1. Blatt. Nr. 284. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 14. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

„Graf Zeppelins"-Hollandfahrt.

Nachtfahrt über Mitteldeutschland, Soest, Emden zur holländischen Grenze.

Begeisterter Empfang.

Amsterdam, 13. Okt. (Drahtb.)

Wolkenloser klarer Herbsthimmel strahlte über Holland, als „Graf Zeppelin" am heutigen Sonntag früh kurz nach 7 Uhr die holländische Grenze erreichte, nachdem er vorher der Stadt Emden einen Besuch abgestattet hatte. Halb bekleidet stürzten die Menschen ins Freie, um den Luftriesen zu begrüßen. Von dem Grenzort Delfzijl wandte sich das Luftschiff nach Groningen, das um 7.05 Uhr überflogen wurde. Zweimal kreiste es um den Martini-Turm, von der tausendköpfigen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Fahrt ging weiter über Zwolle nach Apeldoorn und dem in der Nähe des letztgenannten Ortes liegenden Schloß Het Loo, dem Aufenthaltsort der königlichen Familie. Um 9.43 Uhr traf das Luftschiff über Hertogenbosch ein, um sich dann über Tilburg nach Breda zu wenden, das um 10.15 Uhr überflogen wurde. Hier im Süden des Landes war die Beobachtung des Luftschiffes leider durch dicke Nebelbänke stark behindert. Trotzdem war das Interesse sehr groß.

Die Menschen strömten aus den Kirchen, um das Luftschiff begrüßen zu können.

In nord-nordwestlicher Richtung ging die Fahrt weiter nach Dordrecht und Rotterdam, das „Graf Zeppelin" um 10.35 Uhr erreichte. Gegen 11 Uhr erschien das Luftschiff über dem Haag. Ueberall das gleiche Bild: die Straßen und Dächer schwarz von Menschen, die den Zeppelin begeistert begrüßten. Nach einer Schleife über dem Schloß, das zur Begrüßung geflaggt hatte, ging es nach Scheveningen und von dort über Leyden nach Haarlem. Um 11.40 Uhr traf das Luftschiff über Amsterdam ein, wo Post abgeworfen wurde. Nach mehrmaliger Schleife über Amsterdam nahm „Graf Zeppelin" Richtung auf Utrecht, bis wohin es von den Flugzeugen der königlichen Luftfahrtgesellschaften begleitet wurde. Um 1.40 Uhr überflog das Luftschiff Nymwegen und erreichte 10 Minuten später bei Beek wieder die Grenze. Die Funkverbindung war während des Fluges über Holland, ebenso wie die radiotelegraphische Verbindung ausgezeichnet. Die Teilnahme der holländischen Bevölkerung war überwältigend groß. Die deutsche Gesandtschaft im Haag und die Konsulate in Amsterdam und Rotterdam hatten die deutsche Flagge gehißt, während das Luftschiff die holländische Flagge führte.

Auf der Heimreise.

Köln, 13. Okt. (Drahtb.)

„Graf Zeppelin" traf auf der Rückfahrt von seinem rund sechsstündigen Besuch Hollands um 14.25 Uhr über Köln ein. Das Luftschiff machte einige große Schleifen über der Stadt und umkreiste die Türme des Kölner Domes. Dann flog es rheinaufwärts weiter. Kurz vor 15 Uhr erschien der Zeppelin von Neuwied kommend über Koblenz und flog nach einer Schleife über der Stadt in Richtung Boppard weiter.

Um 18,50 Uhr glatt gelandet.

Friedrichshafen, 13. Okt. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 18.30 Uhr von der Hollandfahrt zurückgekommen und bei völliger Windstille um 18.50 Uhr glatt gelandet.

Der übliche blinde Passagier.

Friedrichshafen, 13. Okt. (Drahtb.)

Kurz vor dem Start des Luftschiffes wurde von einem Wachmann des Luftschiffbaues, der das Luftschiff durchsuchte, der aus Amsterdam stammende Monteur Gerhard Köpker als blinder Passagier im Luftschiff entdeckt und sofort der Kriminalpolizei in Friedrichshafen übergeben.

„Reichsreform und Selbstverwaltung".

Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten.

Mannheim, 13. Okt. (Drahtb.)

Der Reichsbund der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands eröffnete am Sonnabend vormittag seinen von 300 Teilnehmern aus Deutschland und dem Auslande besuchten Bundestag. Reich, Länder und Gemeinden sowie die politischen Parteien hatten Vertreter entsandt.

Am Sonntag sprach der badische Minister des Innern Dr Remmele über „Reichsreform und Selbstverwaltung". Er wies auf die Differenzen über die Zuständigkeiten für das Reich, die Länder und Gemeinden den Wirrwarr im öffentlichen Recht und die wirtschaftlich unsinnig gewordenen Ländergrenzen eindringlich hin. Bei der Untersuchung der an eine Reichsreform zu stellenden Aufgaben gab Dr. Remmele zunächst einen kurzen Ueberblick über den bisherigen Gang der Verhandlungen. Neben dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held arbeitete auch der Vortragende ein Referat aus. Darin wird der Vorschlag gemacht, die Landeszuständigkeit im ganzen Reich einheitlich zu gestalten. Der Verwaltungsaufbau soll sich in vier Teile gliedern, die preußischen Provinzen mit Länderrechten ausgestattet werden. Die Gliederung des Reiches soll in etwa 12 Länder erfolgen.

Dieser Vorschlag wurde als zu weit gehend und vom Standpunkt Preußens aus als zurzeit nicht durchführbar bezeichnet. Es wurde dann von vier Herren, zu denen auch Dr. Remmele gehörte, ein gemeinschaftliches Referat ausgearbeitet, das sich von den bisherigen Vorschlägen dadurch unterscheidet, daß es für die Gestaltung des Reiches Länder zweierlei Art vorschlägt: die aus den preußischen Provinzen gebildeten Länder und jene alter Art Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden. Eine völlig gleichmäßige Ausgestaltung der Zuständigkeit für die Länder ist nicht vorgeschlagen, doch sollen große Sachgebiete gleichmäßig im ganzen Reich von Ländern und Gemeinden bearbeitet werden. Den preußischen Ländern soll ein Gesetzgebungsrecht nur zukommen, soweit es ihnen besonders übertragen wird.

Das Problem, das der Unterschied zwischen den Ländern alter und neuer Art aufgibt, ist noch nicht vollkommen gelöst. Einig ist man über die Schaffung einer Rechtsgleichheit und Freizügigkeit, sowie eines einheitlichen Verwaltungsverfahrens.

Bei einer Beratung der Unterausschüsse, der das Gemeinschaftsreferat zugrunde gelegt wurde, das dann Zustimmung fand, wurde der Katalog für die Zuständigkeitsverteilung in der Verwaltung angenommen, und zwar jener für die unmittelbare Reichsverwaltung, ferner ein solcher für die Verwaltungsaufgaben, die im Auftrag des Reiches durch die Länder zu vollziehen sind, schließlich ein Zuständigkeitskatalog für die Landesverwaltung. Im übrigen wurde als Ziel die Gleichheit der Grenzführung für die Verwaltungsgebiete der Reichsbehörden und der Länder aufgestellt.

Grauenhafter Raubmord.

Az. Prag, 13. Okt. (Eig. Drahtb.)

In Prag wurde ein bestialischer Raubmord aufgedeckt. Am Freitag abend fanden Detektive in Prag-Smichow in einer Waschküche liegend die bis auf die Unterwäsche entkleidete Leiche eines Mannes, namens Neumann, zugedeckt mit einem Federbett und Polstern. Ueber den Kopf war ein blechernes Waschbecken gestülpt. Als es entfernt wurde, bot sich ein grauenhafter Anblick. Die Schädeldecke war mit einem harten Gegenstand vollkommen in Trümmer geschlagen. Um den Hals war ein dicker Strick geschlungen. Die Untersuchung ergab, daß Neumann nach dem Tode seiner Frau längere Zeit sich mit Heiratsgedanken getragen hatte; er hatte unter anderem eine Anzeige aufgegeben, in der er mitteilte, daß er im Besitze von 40 000 Mark und einer Wohnung sei. Auf Grund dieser Anzeige machte er die Bekanntschaft eines Mädchens, in deren Verlauf er sein Geld abhob, um aus dem Erlös ein Häuschen zu kaufen. Zum letzten Male war er am Freitag vormittag in Begleitung einer hageren, großen Frauensperson gesehen worden. Eine Stunde später bemerkten die Nachbarn, daß die Wohnung von außen mit einem Vorhängeschloß abgesperrt war. Alle Anzeichen deuten auf einen Raubmord hin.

Aman Ullah redivivus.

Hat die Stunde Aman Ullahs geschlagen? Beinahe sieht es so aus. Der Gegenpartner, der Thronusurpator Batscha i Sakao, der „Sohn des Wasserträgers", der sich den Namen Habib Ullah angeeignet hat (das war der Name des Vaters Aman Ullahs, der im Jahre 1919 ermordet wurde), ist nunmehr nach kaum zehnmonatiger Herrschaft aus der afghanischen Hauptstadt Kabul vertrieben worden. Es muß angenommen werden, daß er noch versuchen wird, weiteren Widerstand zu leisten. Es ist aber damit zu rechnen, daß Batscha i Sakao seine Rolle endgültig ausgespielt hat. Sein endgültiges Verschwinden ebnet die Wege eines Umschwungs in Afghanistan. Wird dieser Umschwung im Zeichen Aman Ullahs stehen?

Der ehemalige Afghanenkönig weilt bekanntlich seit Monaten in Europa. Er hat im Sommer den Kampf aufgegeben, nachdem seine große, den Winter hindurch von Kandahar aus vorbereitete Frühjahrsoffensive in unmittelbarer Nähe von Kabul gescheitert ist. Als Kandahar, seine neue Residenzstadt und zugleich sein letzter Zufluchtsort, in Gefahr der Besetzung durch die siegreichen Truppen Batscha i Sakaos kam, ergriff Aman Ullah die Flucht. Teils per Auto, teils im Flugzeug erreichte er verkleidet die indische Grenze und nahm Zuflucht in Peschawar, wo seine Familie auf ihn schon wartete. Nach einer längeren Ruhepause begab sich dann Aman Ullah auf die Reise nach Europa. Er hat Italien zu seinem Ruhesitz gewählt. Noch in den letzten Wochen ging sein Name durch die Presse, da die Nachricht verbreitet wurde, daß Exkönig Aman Ullah und die Exkönigin Suraya die Absicht haben, dem Katholizismus beizutreten. Es war schwer festzustellen, ob diese Nachricht auf Wahrheit beruhte — sie klang allerdings phantastisch genug. Wäre dieser Plan, soweit er überhaupt existiert, in die Wirklichkeit umgesetzt, dann hätte selbstverständlich Aman Ullah absolut keine Chance mehr, auf seinen Thron zurückzukehren. Die Kluft zwischen dem afghanischen Nomadenvolk und dem reformdurstigen Herrscher Aman Ullah war schon immer groß genug — einen christlichen Herrscher können die Afghanen garnicht gebrauchen.

Aber ganz abgesehen von dem angeblichen Glaubenswechsel Aman Ullahs — es gibt noch andere Hindernisse, die der Rückkehr Aman Ullahs nach Afghanistan im Falle des endgültigen Sieges über Batscha i Sakao im Wege stehen. Erstens ist es noch durchaus nicht sicher, daß Aman Ullah gewillt sein würde, nach Afghanistan zurückzukehren und sich wiederum all den Gefahren auszusetzen, die das Herrschen in einem Lande wie Afghanistan mit sich bringt. Wiederholt hat er in der letzten Zeit erklärt, daß sein Entschluß, auf eine politische Tätigkeit zu verzichten, endgültig sei, mag in Afghanistan geschehen was wolle. Obwohl solche Erklärungen in ähnlichen Fällen mit größter Vorsicht gewertet werden müssen, besteht doch die Möglichkeit, daß Aman Ullah tatsächlich keine Lust verspürt, den afghanischen Thron wieder zu besteigen.

Zweitens aber — und das ist wohl das maßgebendste dabei — ist es noch fraglich, ob die Afghanen selbst die Rückkehr Aman Ullahs wünschen.

Der Sieger Batscha i Sakaos ist Nadir Khan. Er war seinerzeit ein naher Mitarbeiter Aman Ullahs und hat noch nach dem Sturz des Königs ihm seine Treue oftmals bekundet. In der Zeit, wo Aman Ullah von Süd-Afghanistan aus Kabul zu erobern suchte, unternahm Nadir Khan von Osten, von Dielallabad aus den Angriff. Die Aktionen Aman Ullahs und Nadir Khans waren koordiniert. Es schien also, als handele Nadir Khan als Beauftragter Aman Ullahs. Während Aman Ullah schon kurz nach Beginn der Frühjahrsoffensive sich geschlagen geben mußte, war Nadir Khan in seinem Kampfe gegen Batscha i Sakao glücklicher gewesen. Nach langwierigem Kampf, der sich durch viele Monate erstreckte, ist er Sieger geblieben. Er hat Batscha i Sakao jetzt aus Kabul vertrieben und wird sicherlich nichts unterlassen, um den geschlagenen Gegner ganz zu vernichten. Nun fragt es sich aber, ob er dann noch gewillt sein wird, die ihm durch das Kriegsglück zugefallene Macht aus seinen Händen zu geben.

Es wird seit langem in Afghanistan behauptet, daß Nadir Khan eine Doppelrolle spielt. Im Frühjahr, unmittelbar vor Beginn der Offensive, hat er auf einer Kundgebung in der nordindischen Stadt Lahore, der Hauptstadt der Provinz Pendjab, erklärt, er würde nicht eher ruhen, bis Aman Ullah wieder den afghanischen Thron besteigt. Dann aber wollte man wissen, daß er Verhandlungen mit Batscha i Sakao führte und daß die Verständigung mit dem Thronusurpator nur an Nebensächlichkeiten gescheitert war. Jedenfalls hat Batscha i Sakao am 12. April in seinem Kabuler Palast in einer Rede mitgeteilt, daß er in freundschaftlichem Briefwechsel mit Nadir Khan stand, daß dieser aber ihn in „gemeinster Weise" verraten habe.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Nadir Khan noch im Frühjahr sich mit dem Gedanken getragen hat, selbst den Thron Afghanistans zu besteigen, und daß er nur diese seine Absicht bisher nicht offen auszusprechen gewagt hat und es vorgezogen hat, sich vorderhand hinter Aman Ullah zu stellen. Was aber geschehen wird, wenn er der Herr der Lage in Afghanistan geworden ist, ist noch ungewiß. Beachtenswert ist nur, daß Nadir Khan noch vor seinem Sieg die Absicht ausgesprochen hat, nach der Besetzung Kabuls dorthin die „Djirga" (Nationalversammlung zusammenzuberufen, die das Schicksal des afghanischen Thrones entscheiden soll. Daß diese Entscheidung der afghanischen Nationalversammlung unter den jetzigen Umständen nur im Sinne Nadir Khans erfolgen wird, ist ohne weiteres klar. Vorerst hat er sich zum Reichsverweser ernannt.

Wie es auch sein wird! Die Dinge in Afghanistan sind jetzt wieder in Fluß geraten. Ob dieses in der letzten Zeit so vielgeprüfte Land nunmehr einer endgültigen Befriedung entgegengeht, ist noch durchaus nicht sicher.

Die größte Hängebrücke Europas

Einweihung der neuen Rheinbrücke Köln–Mülheim.

315 Meter Spannweite.

32 Millionen Mark Baukosten.

Köln, 13. Okt. (Drahtb.)

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde heute morgen um 11 Uhr die neue Köln-Mülheimer Rheinbrücke in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten eingeweiht. Nach einem Rheinlied, gesungen von den Kölner Männergesangvereinen, übergab Oberbürgermeister Adenauer die Brücke dem Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald, der das Band durchschnitt und in einer Ansprache darauf hinwies, daß die neuen Brückenbauten am Rhein als Zeichen des zähen Aufbauwillens des deutschen Volkes gewertet werden müßten. Unter Böllerschüssen und dem Heulen der Sirenen zahlreicher vor Mülheim vor Anker liegenden Schleppschiffe wurde dann in der Mitte der Brücke die Reichsflagge gehißt.

*

Die neue Brücke konnte nach einer Bauzeit von zwei Jahren und vier Monaten dem Verkehr übergeben werden. In einer Spannung wird der Rhein übersprungen. 315 Meter Spannweite machen diese Brücke zur größten Hängebrücke in Europa. Sie ist mit der in den gleichen Tagen in Düsseldorf fertiggestellten Brücke die 32. feste deutsche Rheinbrücke und Kölns vierte Brücke. Allerdings hat sie die Stadt Köln nicht weniger als rund 32 Millionen Mark gekostet. 14,7 Millionen kostet die Brücke, 2,2 Millionen Mark die beiden Rampen und 15 Millionen Mark wurden ausgegeben, um das Gelände der Brückenrampen in den Besitz der Stadt zu bringen und um 315 Wohnungen für die Bewohner von 75 Häusern zu schaffen. Diese Häuser mußten niedergerissen werden, um die Einmündung der Brücke nach Mülheim herzustellen. Angesichts dieser Ausgaben scheint die Begründung für die Notwendigkeit dieser Brücke nicht leicht, sie überzeugt aber, wenn man hört, daß durchschnittlich an jedem Tage im August dieses Jahres 6300 Autos die Hohenzollern- und 5780 Autos die Hängebrücke passiert haben. Dazu kommen auf der Hohenzollernbrücke noch 4820 Motor- und andere Räder, auf der Hängebrücke sind es sogar 8300.

Die neue Brücke ist die erste Brücke, die den Rhein in einer Oeffnung überspannt. Neben der mittleren Oeffnung von 315 Meter sind auf beiden Seiten Nebenöffnungen von je 91 Meter, so daß die Brücke eine Gesamtstützweite von 697,06 Meter hat. Die Brücke hängt in einem aus 37 Adern gebildeten Kabel, das auf zwei Pylonen (Kabeltürmen) ruht. Die Höhe dieser Pylonen beträgt rund 52 Meter. Die Stützpunkte für diese Türme wurden in den Flußgrund durch sogenannte Senkkästen hergestellt, auf die dann riesige Eisenbetonklötze gesetzt wurden. Auf dieser Unterlage ruht die ganze Brücke auf einer Auflagefläche, die erstaunlich klein ist, und die leichte Form der Brücke im äußeren Eindruck bedingt. Das Gesamtgewicht der Stahlkonstruktion für die Ueberbauten beträgt rund 14 800 Tonnen.

Der Zündholz-Vertrag.

125 Millionen auf 50 Jahre zu 6 Prozent.

Preisfestsetzung durch das Reich.

Az. Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Verhandlungen mit der Kreuger-Gruppe haben am Samstag bis in die späten Abendstunden hinein gedauert; sie werden am Montag fortgesetzt. Man rechnet damit, daß Anfang der nächsten Woche der Vertrag unterzeichnungsreif sein wird. Ein Berliner Blatt, das bisher über diese Verhandlungen gut unterrichtet war, gibt jetzt Einzelheiten aus dem zu erwartenden Vertrag bekannt. Danach überläßt der Schwedentrust dem Deutschen Reich eine 6prozentige Anleihe von 125 Millionen Mark auf 50 Jahre. Die Trägerin dieser Anleihe wird eine Gesellschaft des öffentlichen Rechts, das gesamte Vermögen der Gesellschaft fällt nach Ablauf des Monopols entschädigungslos dem Deutschen Reich zu. Der Anteil der Schweden an der Monopolgesellschaft soll nach wie vor um 15 Prozent geringer bleiben als der Anteil der Schweden an der Produktion. Die Deutschen und die Schweden stellen je fünf Aufsichtsratsmitglieder, das elfte Mitglied, das den Vorsitz führen soll, wird vom Reich ernannt, das außerdem ein weitgehendes Kontrollrecht genießt. Im Gegensatz zur jetzigen Regelung hat jedoch der Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft nicht das Recht, die Zündholzpreise festzusetzen. Die Preisfestsetzung bleibt vielmehr dem Reich vorbehalten. Zunächst ist vorgesehen, den Höchstpreis von zehn Schachteln von 25 auf 35 Pfennig heraufzusetzen. Die Aktionäre der Gesellschaft erhalten lediglich eine feste Dividende von 8 Prozent. Was die Monopolgesellschaft darüber hinaus noch verdient, fällt nach Schaffung der notwendigen Rücklagen in eine besondere Kasse; aus dieser Kasse erhält zunächst das Reich nach Abzug seiner Verwaltungskosten einen erheblichen Gewinnanteil. Der kleinere Teil wird als ständige Abgabe an den Schwedentrust gezahlt.

Der Kampf um die Anleiheberatungsstelle

Az. Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtb.)

Der zwischen dem Reich und den Länderregierungen geschlossene Vertrag über die Einrichtung der Beratungsstelle für Kommunalanleihen läuft am 29. Oktober ab. Bis zum Augenblick ist noch unbestimmt, ob die Länderregierungen diesen Vertrag erneuern oder durch ein anderes Abkommen ersetzen oder vollkommen fallen lassen werden. Ein maßgebendes Wort haben hierbei natürlich der Reichsfinanzminister und der Reichsbankpräsident zu sprechen. Die Banken allerdings sind von jeher gegen dieses Institut gewesen, und mit ihrer Hilfe hat manche Gemeinde trotz der scharfen Bestimmungen Geld aus dem Ausland leihen können. Die Einsetzung dieser Beratungsstelle war seinerzeit zum Schutze der deutschen Währung nötig und hat sich durchaus bewährt; sie wird auch in Zukunft nötig sein. Aber zur Stunde ist noch nicht zu sehen, welches Schicksal ihr beschieden sein wird.

Ein Todesopfer des „Haakon 7"

durch einen Taucher geborgen.

Kopenhagen, 13. Okt. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Oslo ist es einem Taucher gelungen, die Leiche des bei dem Untergang des Dampfers „Haakon 7" ums Leben gekommenen deutschen Handelsreisenden Hans Appelt-Berlin aus dem Salon des Dampfers zu bergen. Der Taucher sah die Leiche durch ein Fenster, schlug dieses ein und holte sie heraus. Appelt hatte einen Rettungsring um. Man vermutet, daß er den Rettungsring angelegt hatte und dann noch einmal in den Salon hinuntergegangen war.

Potjagin war schneller.

Ein russisch-japanischer Zwischenfall.

Moskau, 13. Okt. (Drahtb.)

Eine Bank in Yokohama hat an einen Weißgardisten namens Potjagin 1,4 Millionen Yen ausgezahlt, auf die ein japanisches Gericht auf Veranlassung des Sowjetbotschafters Arrest gelegt hatte. Die Auszahlung erfolgte zwei Stunden vor Eintreffen der Arrestverfügung. Die Angelegenheit dürfte zu einem Protest der Sowjetregierung bei der japanischen Regierung führen, da die Sowjetregierung die von der Bank ausgezahlte Summe als Eigentum reklamiert.

Zwei Erdbeben

in Stuttgart verzeichnet.

Stuttgart, 13. Okt. (Drahtb.)

Die Erdbebenwarte Hohenheim bei Stuttgart teilt mit, daß ihre Instrumente am Samstag vormittag zwei ziemlich starke Nahbeben mit einer Herdentfernung von rund 200 Kilometer verzeichneten. Die Bebenwellen des ersten Bebens trafen um 7,08, die des zweiten Bebens um 10,57 Uhr ein. Beide Beben haben denselben Herd. Er liegt vermutlich in der nördlichen Schweiz.

20000 Rupien
auf den Kopf Habib Ullahs.

Az. Kairo, 13. Okt. (Eig. Drahtb.)

Wie aus Kabul gemeldet wird, hat die Regierung Nadir Khans eine neue Erklärung über die Lage in Afghanistan abgegeben. Darin heißt es, daß es den Truppen Nadir Khans gelungen sei, in den Provinzen Herat, Kandahar und Djellalabad die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die Vertreter der ehemaligen Regierung Habib Ullahs haben sich bereit erklärt, sofort die Kämpfe gegen die Truppen Nadir Khans einzustellen. Die Regierung Nadir Khans hat 20 000 Rupien auf den Kopf Habib Ullahs ausgesetzt.

*

⊙ Paris, 13. Okt. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Bombay soll es den Truppen Nadir Khans gelungen sein, Habib Ullah gefangen zu nehmen. Offiziere, die nach der Einnahme Kabuls die Flucht ergriffen hatten, sollen ihn an Nadir Khan verraten haben.

Lieferungs-Skandal
bei einer Koblenzer Reichsbahnstelle.

✕ Köln, 13. Okt. (Drahtb.)

Der Inhaber der vor kurzem zusammengebrochenen Firma Toni Dunkel in Koblenz, die u. a. für die Reichsbahn arbeitete, sowie mehrere Reichsbahnbeamte sind unter dem Verdacht unlauterer Machenschaften bei der Vergebung von Aufträgen der Reichsbahn verhaftet worden. Gelegentlich des Zusammenbruchs der Firma Dunkel (Elektrische Licht- und Kraftanlage) und der Eröffnung des Konkurses wurden durch den Konkursverwalter unter den Geschäftspapieren Aufzeichnungen entdeckt, welche den Verdacht aufkommen ließen, daß eine Reihe von Beamten des Maschinenamtes Koblenz der Reichsbahn sich schwere Verfehlungen auf dem Gebiete des Vergebungswesens schuldig gemacht haben. Die gerichtliche Voruntersuchung ist bereits eingeleitet und hat zu den erwähnten Verhaftungen geführt.

Die Untersuchung ist in vollem Gange. Es liegen jedoch abschließende Ergebnisse noch nicht vor. Nur soviel kann schon jetzt gesagt werden, daß die gerichtliche Untersuchung sich auf dem Gebiet der Amtsunterschlagung, sowie der aktiven und passiven Bestechung bewegt. Die Reichsbahnverwaltung wird, wie sie verlautbart, ihrerseits alles tun, was geeignet ist, die Tätigkeit des Untersuchungsrichters zu unterstützen, damit eine schleunige und restlose Aufklärung herbeigeführt wird.

Die Untersuchung gegen die Stadtbankdirektoren.
Disziplinarverfahren gegen den früheren Dezernenten der Baupolizei.

⊙ Berlin, 13. Oktober. (Drahtb.)

Zwischen Regierungsrat Tapolski und der Staatsanwaltschaft haben am Samstag Besprechungen stattgefunden, die sich mit den von den Beschuldigten gegen die Stadtbankbeamten vorgebrachten Vorwürfen beschäftigen. Man kam zu dem Ergebnis, daß Regierungsrat Tabolski zunächst selbst die Stadtbankdirektoren vernehmen soll, und daß dann erst die evtl. von der Staatsanwaltschaft für notwendig gehaltenen Vernehmungen dieser Beamten stattfinden sollen. Die Staatsanwaltschaft vernahm am Samstag noch eine Anzahl von Personen, die mit den Sklareks in Geschäfts- und gesellschaftlichem Verkehr gestanden haben.

Durch die Sklarek-Affäre wird jetzt auch nebenher bekannt, daß noch gegen einen anderen Magistratsbeamten ein Disziplinarverfahren schwebt, und bereits eine Suspendierung des Betreffenden erfolgt ist. Es handelt sich um den Regierungs- und Baurat a. D. Fischer, der als technischer Dezernent der Zentrale der städtischen Baupolizei tätig war. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er für die Ausführung von statischen Berechnungen für Betonbauten, die von ihm für die Leunawerke im Auftrag der staatlichen Hochbauverwaltung gemacht wurden, ein Sonderhonorar von über 10 000 Mark von der Firma verlangt habe. Der angeschuldigte Beamte gibt zwar zu, daß er eine Sonderrechnung an die Firma geschickt habe, betont aber, daß er für diese außerdienstlichen, über die eigentlichen statischen Berechnungen hinausgehenden Arbeiten Mitarbeiter habe heranziehen müssen, denen er selbst Honorare für ihre Tätigkeit habe geben müssen.

Der zweite Reichsminister gegen das Volksbegehren.
Rundfunkrede v. Guerards.

⊙ Köln, 13. Oktober. (Drahtb.)

Vor dem Rundfunk hielt der Reichsjustizminister am Sonntag abend eine Rede, in der er u. a. ausführte: Gerade das Rheinland beschlecht schwere Sorge um die politische Entwicklung, die das Volksbegehren einleiten will. Es ist für jeden Verständigen klar, daß Beschlüsse des deutschen Parlaments oder der deutschen Regierung Artikel des Versailler Vertrages nicht einseitig außer Kraft setzen können. Nur dank einer durch zehn Jahre fortgeführten konsequenten Politik ist es durch die Verhandlungen im Haag erreicht worden, daß am 30. Juni 1930 kein fremder Soldat mehr auf deutschem Boden steht. Die schmerzliche und bittere Tatsache des Verlustes des Weltkrieges ist leider Wahrheit. Wahr ist auch, daß die noch besetzten und auch die schon geräumten Gebiete bei Nichterfüllung unserer Verpflichtungen sofort durch die alliierten Truppen wieder besetzt werden können. Die Forderung des Volksbegehrens, das sich „Gesetz gegen die Versklavung" nennt, bedeutet daher nichts anderes als neue Versklavung des Rheinlandes.

Diese Erkenntnis hat nichts zu tun mit der im Versailler Vertrag Deutschland fälschlich zugeschobenen Kriegsschuld. Deutschland hat niemals die Alleinschuld am Kriege anerkannt. Das deutsche Volk ist darin einig, die Welt aufzuklären, daß wir das Schuldurteil zerreißen dürfen. Diese Stunde wird kommen. Aber auch die dann erreichte förmliche Aufhebung des Schuldparagraphen wird keine Zerreißung des auf dem Verlust des Krieges beruhenden Versailler Vertrages und somit auch keine endgültige Ausschaltung der Reparationsleistungen bedeuten.

Außer neuer Unfreiheit muß das deutsche Volk durch das Volksbegehren neuem Niedergang der schwer ringenden Wirtschaft, neuem Elend breitester Volksmassen entgegensehen. Kein deutsches Land wird wieder mehr leiden als das schwer geprüfte Land an Rhein und Ruhr.

Deshalb, deutsche Frauen, deutsche Männer: Gegen dieses sogenannte Freiheitsgesetz, das den deutschen Rhein wieder in Unfreiheit führen muß.

Stahlhelmauflösung und Deutsche Volkspartei.

⊙ Düsseldorf, 13. Oktober. (Drahtb.)

In einer Zusammenkunft der Düsseldorfer Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte Reichstagsabgeordneter Staatssekretär Schmid, er werde sich nach Unterrichtung an Ort und Stelle in den nächsten Tagen persönlich zum Reichsminister Severing begeben, um ihn über die stimmungsmäßige Auswirkung des Verbots des rheinisch-westfälischen Stahlhelms auch auf solche Bevölkerungskreise aufzuklären, die der neuen radikalen Richtung der Stahlhelmbewegung an sich ablehnend gegenüberstehen. Die Angelegenheit müsse schleunigst nachgeprüft werden, schon damit im Auslande sich nicht der Eindruck festsetze, als ob ein gravierender Verstoß gegen das Statut der entmilitarisierten Zone vorgekommen sei. Reichstagsabgeordneter Schmid fügte hinzu, daß seines Wissens das Gesamtkabinett und dessen volksparteiliches Mitglied mit der Verbotsfrage bisher nicht befaßt seien. Es müsse verhütet werden, daß die Abwehrfront der Vernünftigen gegen das Volksbegehren durch Maßnahmen geschwächt werde, die auch in weiten volksparteilichen Kreisen auf schwerste Bedenken stoße.

Der Macdonald-Reise zweiter Teil.
Peinliches Ansinnen Hoovers: Entwaffnung der britischen Flottenstationen.

Ein Mißton vor dem Besuch in Kanada.

Az. London, 13. Okt. (Eig. Drahtb.)

Der offizielle Staatsbesuch des englischen Ministerpräsidenten in den Vereinigten Staaten findet am Montag seinen Abschluß. Anfang der Woche wird Macdonald nach Kanada reisen, um dort mit dem Ministerpräsidenten Mackenzie King Verhandlungen aufzunehmen. Damit beginnt der andere Teil der Amerikareise Macdonalds, der bisher in der Weltöffentlichkeit gegenüber seinem Washingtoner Besuch weniger Aufmerksamkeit erregt, für die eigentliche Einleitung einer Politik der britisch-amerikanischen Zusammenarbeit ebenfalls aber sehr große Bedeutung hat; es gilt, die kanadische Regierung von der Notwendigkeit eines Abbaues des Flottenstützpunktes Halifax zu überzeugen.

Präsident Hoover hat nämlich im Verlaufe der Besprechungen die Entwaffnung der britischen Flottenstationen in Westindien, Halifax und Nowoscotia angeschnitten. Macdonald erwiderte, daß er sich in dieser Frage mit seiner Regierung in London und den Regierungen der Dominien in Verbindung setzen müsse. Er versuchte in telephonische Verbindung mit London zu kommen, was jedoch mißlang. Macdonald gab darauf dem Präsidenten Hoover die Zusicherung, daß er die Entwaffnung der britischen Stationen während seiner Anwesenheit in Kanada mit dem Ministerpräsidenten Mackenzie King besprechen werde und nach der Rückkehr nach London auch mit der britischen Regierung und den Regierungen der übrigen Dominien auf die Angelegenheit zurückkommen werde. In Kanada ist aber durch diese Mitteilungen bereits beträchtliche Unruhe entstanden.

Auf welche Weise die Mitteilungen über die Behandlung dieser Frage an die Oeffentlichkeit gelangte, ist vorläufig unklar. Die Versicherung, daß das amerikanische Marineministerium die britischen Kanonen in Westindien nicht als gegen Amerika gerichtet ansehe, ändert an der Tatsache nichts, daß diese ganze Angelegenheit einen ernsten Mißton in die Verhandlungen hineingetragen hat, und daß die amtliche Begeisterung über den Erfolg Macdonalds in Washington die Tatsache nur schwach verdeckt, daß nicht in allen Punkten eine Einigung erreicht wurde. Macdonald hat weder die britische Regierung noch die Dominien zu irgend etwas verpflichtet, was über den Ausdruck eines herzlichen Wunsches auf Zusammenarbeit mit Amerika für den Ausbau und die Sicherung des Weltfriedens hinausginge.

Sozialistische Regierung in Australien.
Niederlage Bruces.

⊙ London, 13. Okt. (Drahtb.)

Die letzten Wahlergebnisse aus den entlegenen Bezirken Australiens verstärken die Niederlage der Regierung Bruce. Die Regierung wird im Laufe der Woche zurücktreten und einer sozialistischen Regierung Platz machen, die im neuen Parlament über eine starke Mehrheit verfügt.

Der Stand der Parteien im neuen Parlament ist folgender: Arbeiterpartei 46 Sitze, bisheriger Regierungsblock 27 Sitze (davon Nationalisten 15, Landespartei 9, Unabhängige Nationalisten 3), Unabhängige 2 Sitze.

Maginot bleibt fest.
Räumung erst nach Funktionieren des Youngplans.

⊙ Paris, 13. Okt. (Drahtb.)

Kolonialminister Maginot kam bei der Einweihung eines Gefallenen-Denkmals in Longueville nochmals auf die Rheinlandräumung zu sprechen und erklärte, daß gewisse französische Kreise über seine Auslegung des Haager Abkommens erstaunt gewesen seien. Man könne aber unmöglich dem Haager Abkommen eine andere Auslegung geben, als die, daß die Räumung der dritten Zone erst beginne, wenn der Youngplan angenommen und in Tätigkeit getreten sei. Er sei sich wohl darüber klar, daß Deutschland eine andere Auslegung vorziehe und daß auch die französischen Verfechter einer bedingungslosen sofortigen Räumung seine Ansicht nicht teilten. Aber die große Mehrheit des französischen Volkes dürfte mit ihm darin einig sein, daß es nur die eine Möglichkeit gebe, die Interessen des Landes zu wahren, nämlich die Truppen am Rhein zu belassen, bis der Youngplan Wirklichkeit geworden sei. Frankreich wünsche Frieden in Sicherheit. Diese Sicherheit sei aber nur möglich durch eine Abrüstung der Völker und dann auch nur unter der Bedingung, daß diese Abrüstung allgemein und vollständig sei. Da eine derartige Abrüstung für die nächste Zeit jedoch sehr unwahrscheinlich erscheine, müsse ein Land, um in Frieden zu leben, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen treffen, um sich im gegebenen Falle verteidigen zu können. Diese Vorsichtsmaßnahmen habe Frankreich noch nicht getroffen. Die französische Ostgrenze sei offen und müsse schleunigst befestigt werden.

Weiterer Abmarsch englischer Truppen.

⊙ Wiesbaden, 13. Okt. (Drahtb.)

Am Sonnabend verließ das 2. Bataillon des britischen Infanterie-Regiments Royal Welsh Fusiliers, 600 Mann stark, seine bisherige Garnison Biebrich. Am Sonntag rückten die Prinz of Wales Volunteers, ebenfalls 600 Mann stark, ab.

Die Rheinlandkommission hat zum zweiten Male durch einen besonderen Ausschuß vier verschiedene Gebäude besichtigen lassen, ob sie für ihre Zwecke geeignet sind. Die aufgetauchte Befürchtung, das Schloß, das seit dem Abzug der Engländer für das Publikum wieder geöffnet worden ist, werde wieder beschlagnahmt werden, bestätigt sich nicht. Es steht nunmehr fest, daß das Schloß von der Rheinlandkommission nicht benutzt wird. Unbestätigt dagegen ist noch, ob sie das Hotel Wilhelma beanspruchen wird.

Steuerherabsetzungen in Frankreich.
Das Budget für 1930.

⊙ Paris, 13. Okt. (Drahtb.)

Der Finanzausschuß der Kammer hat die Beratung des Haushalts für 1930 beendet. Es wurde beschlossen, von dem Einnahmeüberschuß, der etwa 2 Milliarden Franken beträgt, 1 Milliarde für Steuerherabsetzungen und 1 Milliarde zur Aufbesserung der Gehälter gewisser Beamtenklassen zu verwenden. Die Einkommensteuer soll von 12 auf 10 v. H., die Luxussteuer für Automobile ebenfalls von 12 auf 10 v. H. herabgesetzt werden. Ferner ist auch die Herabsetzung der Grundsteuern um 2 v. H. vorgesehen.

Verbot des Essener Antifaszistischen Kongresses.

✕ Essen, 13. Okt. (Drahtb.)

Für Sonntag war der Antifaszisten-Kongreß für das Ruhrgebiet nach Essen einberufen. Der Polizeipräsident hat den Kongreß verboten mit der Begründung, daß es sich bei diesem Kongreß um die Fortsetzung des Rotfrontkämpferbundes handele.

Streiflichter vom Tage.
Gefährliche deutsche Luftkreuzer. — Grimms Märchen auf dem Index.

✉ Seit Macdonald und Hoover zur Herrschaft gekommen sind, ist Abrüstung wieder die große politische Mode, die durch den Besuch des englischen Premiers in Amerika ihre besondere Weihe erhalten hat. Mit Begeisterung versichern beide Staatsmänner, daß ein Krieg zwischen den angelsächsischen Staaten ins Reich der Fabeln gehöre. Die Welt lauscht auf — und zweifelt weiter an dem schnellen Tempo der Abrüstung. Wir haben schon ausgeführt, daß vor allem Frankreich und Italien von dieser neuen Strömung nicht entzückt sind. Der „Liberte" ist es nun vorbehalten geblieben, den Abrüstungsgedanken wiederum mit dem Hinweis auf den „bösen deutschen Willen" zu sabotieren. Ein phantastischer Schreiber beschäftigt sich dort mit dem deutschen Flugwesen und erklärt, die wiedererstarkte Luftmacht Deutschlands mache alle Bestrebungen Englands und Amerikas, sich die Herrschaft der Meere zu sichern, zunichte. Während sich die anderen über Kreuzer und U-Boote unterhielten, habe Deutschland schon jetzt einen entscheidenden Vorsprung auf dem Gebiet der Luftkreuzer errungen. Ein Blick in die Kataloge der Rohrbach-Werke genüge, um festzustellen, daß dort Flugzeuge erbaut würden, die nicht nur Fracht und Passagiere befördern, sondern auch als Aufklärungs- und Angriffsmaschinen dienen könnten.

Das Blatt weist in diesem Zusammenhang auch auf die Dornierwerke in Altenrhein in der Schweiz hin, die sogar Flugzeuge mit Panzertürmen und Torpedorohren bauten. Rohrbach, Dornier und Junkers seien in der Lage, in kurzer Zeit eine so starke Luftflotte zu bauen, daß in weniger als acht Tagen sämtliche Handelsschiffe auf dem Meere und in den Häfen vernichtet werden könnten.

Wahrlich, während des Krieges haben unsere U-Boote den Gegnern manches zu schaffen gemacht und Staatsmännern und Secreisenden panischen Schrecken eingejagt. Nun sind es die Luftkreuzer, die sogar mit Torpedorohren ausgestattet werden können! Ueber diese Behauptungen kann man nicht ernsthaft diskutieren. Was steckt dahinter? Nichts weiter als der blasse Neid über den Vorsprung, den das deutsche Flugwesen in den wenigen Jahren, die es sich wieder frei entfalten kann, errungen hat. Jedoch wird sich Frankreich damit abfinden müssen, daß es unseren Erfindergeist und unseren Zukunftsglauben unter keinen Paragraphen des Versailler Vertrages pressen kann. Es bekommt sogar eines dieser Großflugzeuge auf Reparationskonto gratis geliefert. Man soll meinen, daß dies genügt.

*

Ueber die Zweckmäßigkeit einer Diktatur kann man verschiedener Meinung sein. Außer einer Anzahl unbelehrbarer Parteifanatiker wird es jedoch niemand geben, der die bolschewistische Diktatur als Ideal empfehlen könnte. Zum Schein gibt der russische Arbeiter dieser Diktatur die Macht, in Wirklichkeit jedoch richtet sich diese Macht wiederum sehr empfindlich gegen die Arbeiterschaft. Darin sind sich alle ausländischen Beobachter einig, die sich in jüngster Zeit zu Studienreisen in Rußland aufgehalten haben. Stalin übt eine Diktatur aus nicht nur gegen die „Kapitalisten", sondern gegen alle Stände, führt eine verlängerte Arbeitszeit ein, kürzt den Arbeitern den Urlaub und umgibt die Arbeit in den Betrieben mit einem raffinierten Spitzelsystem, gegen das der einzelne wehrlos ist. Und auf die gesamte Geistigkeit wird diese Diktatur frechester Gewalt übertragen. Als neuestes Beispiel wird der staunenden Welt mitgeteilt, daß die Märchen der Gebrüder Grimm und von Andersen von den russischen Schulbibliotheken nicht aufgenommen werden dürfen, weil sie eine dem Bolschewismus fremde oder feindliche Ideologie enthalten. Die Pädagogen, die sie für die Schulbibliotheken empfohlen haben, wurden entweder von der Partei ausgeschlossen oder mit einem Verweis bestraft. — Rußland stand noch nie auf einem hohen kulturellen Niveau; wenn man jedoch dieses Verbot liest, muß man feststellen, daß es mit der Volksbildung und der Heranbildung zu höherem Menschentum im neuen Rußland noch schlimmer bestellt ist als unter der Zarenknute. Da sind wir „Wilden", die wir noch nicht der dritten Internationale opfern, doch noch bessere Menschen und gönnen unseren Kindern den Schatzreichtum dieser Märchen, die keinen Kapitalismus und keinen Bolschewismus kennen und gerade deshalb für die Erziehung so überaus wertvoll sind.

Schwerer Sturm
über Dänemark.

⊙ Kopenhagen, 13. Okt. (Drahtb.)

Seit Freitag rast über ganz Dänemark ein schwerer Herbststurm, der zum Teil eine Windstärke von zehn bis zwölf aufzuweisen hat. Ueberall an den Küsten sind zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen. Infolge des nordwestlichen Sturmes ist der Wasserstand bedeutend gestiegen. Die niedriger gelegenen Teile der beliebten Seestraße „Lange Linie" in Kopenhagen stehen unter Wasser. Auf der Ueberfahrt Gjedser—Warnemünde waren die Fähren äußerst hohem Druck ausgesetzt, der so stark war, daß auf der Fähre „Danmark" ein Güterwagen von den Gleisen gerissen wurde. Längs der ganzen Küste Seelands wurden schwere Schäden verursacht, indem Badestege und Badehäuser umgerissen und zahlreiche Villen, besonders bei Helsingör, überschwemmt wurden.

Aktenmappen.
Ein Symbol unserer Zeit.

Vor dem Kriege gehörten die Mappenträger zu den Seltenheiten, und wenn man wirklich auf der Straße, in der Elektrischen, im Eisenbahnabteil oder sonstwie in der Oeffentlichkeit einem würdevoll aussehenden Herrn begegnete, der mit amtlicher Geschäftigkeit in seiner Aktenmappe kramte, dann wußte man: Jurist, Redner, Gelehrter — oder dergleichen! Heute ist die Aktenmappe weder mehr das Zeichen besonderer Gelehrsamkeit noch einer bestimmten Berufskategorie. Aktenmappen trägt heute jeder, vom Lehrling bis zum Professor, vom Maschinenarbeiter, der auf Montage fährt, bis zum M.d.R., der in der dickgeschwollenen Mappe das Manuskript für seine neueste, zündende Rede mit sich führt, vom kleinen siebzehnjährigen Tippfräulein bis zur von Tagung zu Tagung eilenden Frauenführerin ... Ja, das ist das Charakteristische dieser Zeit: Nicht mehr lediglich das Attribut pflichtbeladener Männlichkeit ist die amtlich-strenge Aktenmappe, sondern auch die Frauen haben ihre vielseitige Verwendbarkeit erkannt! —

Das ist nämlich das Schöne an der Aktenmappe, daß man ihr durchaus ganz und gar nicht ansieht, was sie in ihrem Innern beherbergt. Und es gehört ferner zu ihren Eigentümlichkeiten, daß dieser ihr Inhalt in den allerseltensten Fällen ihrem eigentlichen Berufe entspricht ... Das ist natürlich nicht mehr so, wie in der Hunger- und Hamsterzeit oder in den Tagen der Inflation, als die Aktenmappen beiderlei Geschlechts anscheinend nur dazu bestimmt waren, „hinten herum" bezogenes Mehl zu befördern oder die wie Schnee in der Frühlingssonne dahinschmelzenden Gehaltsmilliarden vor dem nächsten Dollarsprung noch schnell in wertbeständige Butter umzusetzen — —. Nein, so schlimm ist es nicht mehr, aber doch wäre es sicher lohnend, einmal eine Statistik darüber aufzustellen, wieviele der täglich spazieren geführten Aktenmappen auch wirklich — Akten enthalten? Das Ergebnis würde höchstwahrscheinlich überraschend sein ...

Da sitzen zehn Personen mir gegenüber in der Elektrischen, weitere zehn stehen, über die ganze Länge des Wagens verteilt, im Mittelgang: diese zwanzig, wie auch meine Nachbarn rechts und links und wie ich selber, tragen Mappen. Einige meiner Mitreisenden kenne ich, wie man eben die Fahrtgenossen kennt, die tagtäglich einmal, manche auch zweimal zur gleichen Stunde den gleichen Weg haben. Und ich lasse im Geiste den Inhalt aller dieser Mappen, den ich bei gelegentlichem Nebeneinander- bezw. unmittelbarem Gegenübersitzen flüchtig erspähte, an mir vorüberziehen.

Der ältere, gut konservierte und wohlwollend dreinblickende Herr dort in der Ecke fährt als wohlbestallter Pensionär nicht etwa zum Dienst, sondern in die Laubenkolonie am Rande der Stadt, wo sein liebevoll gehegtes Gärtchen seiner wartet. Demgemäß ist das Gedruckte, das sich etwa in seiner Aktenmappe vorfindet, ein Leitfaden für Gartenfreunde oder ein Buch über Kaninchenzucht, und im übrigen beherbergt seine solide Ledertasche Sämereien, Gartenscheren, Bast und Baumwachs; abends aber, bei der Rückfahrt, lachen bisweilen Aepfel, Tomaten, ein Blumensträußchen aus der ernsthaften Hülle ...

„Lebensfreude" steht unsichtbar, aber deutlich lesbar auf der Aktenmappe seiner kleinen Nachbarin. Diese blonde Siebzehnjährige hat dreimal in der Woche Noten in ihrer Tasche: man fährt zur Stunde, man hat natürlich nicht geübt, man überprüft sorgenvollen Blickes die Notenreihen ... Aber sonst befindet sich in dieser ehrbaren Aktenmappe meistens nichts weiter als der Bade- und Turnanzug!

Und was mein Gegenüber, die hübsche, flotte Sekretärin, mit sich führt, das weiß ich auch: Es ist die Thermosflasche voll Kakao, das Butterbrotpäckchen (sorglich eingewickelte Frühstücksschnitten sind überhaupt das Charakteristikum fast sämtlicher Aktenmappen!!) ein Geldtäschchen, eine Schachtel Pralinen, ein Stenogrammblock und der Leihbibliotheksband ... Nun aber kommen zwei Kollegen: Student und Studentin, mit dickgeschwollenen Mappen bewaffnet, Kameradschaftlich sitzen sie nebeneinander und studieren gemeinsam gelehrt aussehende Schriftstücke. Kollegehre? Wissensaustausch? Ach, weit gefehlt — —. Sie fördert den Bericht einer Sportzeitung über Schmelings neuesten Sieg aus ihrer Mappe zutage. Er wartet aus der seinen mit der Schilderung spannender Tenniskämpfe auf. Aus seiner halbgeöffneten Tasche lugen Zigarettenschachtel, Selbstbinder und ein paar Boxhandschuhe — aus der ihren kullert ein Taschenspiegel und ein Puderdöschen ...

Und so könnte man die Schilderung der Aktenmappen, die keine Akten enthalten, bis ins Unendliche fortsetzen. Die einzige Aktenmappe, die ihren Namen wirklich verdiente, sah ich kürzlich bei einer neben mir sitzenden jungen Frau. Sie enthielt die Akten ihres Scheidungsprozesses! Aber ein brillenbewaffneter, ernst aussehender Herr, der von seinem Begleiter mit „Herr Rechtsanwalt" angeredet wurde, hatte natürlich keine Gerichtsurteile in seiner Mappe, sondern er entnahm ihr ein Buch über — Säuglingspflege, das er mit heißem Bemühen studierte, vielleicht, weil ihm daheim solch' kleiner Schreihals in der Wiege lag?

Soll man sich darüber entrüsten, daß die Aktenmappen so systematisch und schnöde ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen werden? Ach nein! Die Frau mit der Aktenmappe, das ist ein Symbol unserer Zeit, und es erzählt soviel von Tüchtigkeit und Bedürfnis, vom Kampf ums Dasein und von des Lebens Ernst. Aber die Aktenmappe, die alles andere enthält, nur keine Akten, die ist auch ein Symbol unserer Zeit und ein heiteres dazu. Und daß es gerade so viele Männer gibt, die eine solche „inoffizielle" Aktenmappe mit sich herumtragen, das ist — der Witz bei der Geschichte!

Wanderung im Herbstregen.

Regen, Regen, Regen! Unablässig, gleichmäßig rauscht er auf das Wipfelmeer. Kichernd fallen die Tropfen auf das grüne Laubdach, daß es fröhlich in der Nässe erglänzt. Leise seufzend lösen sich bunte Blätter aus den herbstlich gefärbten Kronen und taumeln auf den Waldboden herab. Zwischen den Stämmen hindurch flüchten Nebelschwaden gleich ruhelosen Seelen Abgeschiedener, die dem Schicksal des Ewigen Juden verfallen sind.

Der Wald wäscht sich vom Staub des Sommers rein und rüstet sich, sein Winterkleid anzulegen. Aber noch ist der Boden hart von der dörrenden Hitze der jüngst vergangenen Monate, noch weiß der rüstig voranschreitende Fuß festen Untergrund zu finden. Fahrende Gesellen singen Eichendorffs wundervolles Lied von den Prager Studenten: „Nun streicht schon durch die Wälder — der kalte Boreas —, Wir schweifen durch die Felder — Von Schnee und Regen naß."

Mißtönend gellt des Hähers Schrei durch den Wald. Gerade war wieder solch ein seltsames Ungetüm an ihm vorübergeschwankt, ein junger Wanderbursche, der ein großes Stück Segeltuch vom Schlafzelt sich über den Oberkörper gestülpt hatte. Dann aber siegt die Neugier Markwarts, des Hähers, über seine Angst. Vorsichtig äugt er aus dem hohlen Wipfel auf den Waldweg hinab. Denn hinter dem soeben gesichteten tauchen andere Ungeheuer von ähnlichem Aussehen auf. Ab und zu fliegt ein Witzwort die gemütlich dahin trottende Reihe entlang. Als ob es nicht Spaß machte, auch mal im Regen zu wandern! Entsinnst du dich noch, wie wir einmal auf dem Floß jenen Strom hinunter fuhren und wie es da zwölf Stunden lang unaufhörlich auf uns herab regnete? Schutzlos lagen wir zwischen den nassen glatten Balken. Wie viel schöner ist es doch hier im Walde!

Unter einer mächtigen Tanne wird sich gestärkt. Speisenfolge: trockenes Brot, Schinken, Schokolade und — natürlich, bei der Nässe! — ein kleiner, ein ganz kleiner Schluck Feuerwasser. Der fährt uns wie ein heißer Strom durch die Adern. Der erfüllt uns mit unglaublicher Wurschtigkeit gegen das Naß, das langsam über die Knie in die Stiefel läuft, das sich in den Pfützen spiegelt, die uns den Weg versperren wollen, das gibt dem schreitenden Fuß eine tolpatschige Unbekümmertheit, die auch dem ungeschlachten Steine nicht die geringste Konzession macht. Immer feste druff!

Freilich, „wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht". Das gilt auch vom Feuerwasser. Ansonsten ist es ein gefährlicher Feind des Wandersmannes. Aber wenn das gesteckte Ziel erreicht ist, wenn die nassen Socken wärmend um den Herd der wundermilden Wirtin hängen, wenn aus der fröhlichen Runde am knallenden Ofen der beißende Tabak empor kräuselt, dann erschallt aus kraftgeschwellter Brust das Oktoberlied: „Schenkt ein den Wein, den holden! Wir wollen uns den Tag vergolden, ja vergolden."

Oertliches.

14. Oktober 1929

Stadtteil Gelsenkirchen

Es geht in den Herbst!

Viele wollen es nicht glauben, oder noch besser, sie möchten es nicht glauben, daß so langsam die schönen sonnigen Tage Abschied nehmen. Es kann nicht immer Sommer sein und so muß man sich damit abfinden, daß die Tage zusehends kürzer werden und die Sonne nur noch zu vereinzelten Stunden ihre Wärme uns Menschenkindern wiedergibt. Wenn man es aber ganz genau erfahren will, daß der Sommer dagewesen ist, dann muß man in den Stadtgarten oder in die schöne Natur gehen, die auch jetzt noch schön ist trotzdem sie nicht mehr in heller Blüte steht. Ein Bild davon, wieweit wir uns schon im Herbst befinden, bieten unsere Stadtgärten. So einen Sonntag morgen dort zuzubringen, zeigt überzeugend, wie tief wir schon im Herbst sind und wie sehr alle Kräfte im Stadtgartenbetrieb tätig sind, um den Garten für den Winter vorzubereiten. Es ist schnell Herbst geworden, sagte mir ein Angestellter im Stadtgarten und nach meiner verwunderten Frage, wie er das meine sagte er, daß die übergroße Hitze ein schnelles Wachstum der Blumen begünstigt habe, daß aber auch ein ebenso schneller Verfall kam, als die Tage kühl geworden waren. Man kann sich auch davon überzeugen, daß die naßkalten Tage in der vergangenen Woche dem schönen Blumenbestand in den Stadtgärten so ziemlich den letzten Rest gegeben haben. Mit einem Schlage wurde alles welk und ehe man es sich versah, hatten die Blumen die im Industriegebiet so „beliebte" dunkelgelbe Färbung angenommen. Aber es ist ja auch Zeit dafür und nun sind fleißige Kräfte an der Arbeit damit der Winter die Blumen und die Keimlinge geschützt findet. Auch diese Arbeiten sind sehr interessant und es ist schon eines Besuches der Kulturhäuser der Stadtgärtnerei wert, wenn man sieht, wie sorgsam jeder Keim behandelt wird. Das gleiche Bild hat man in dem botanischen Garten und in dem großen Versuchsgarten, der, wie unsere Leser wissen, sich der ganz besonderen Sorgfalt und Pflege durch Stadtgartendirektor Simon erfreut. Aber zu etwas anderem rüstet man gegenwärtig in der Stadtgärtnerei und das ist die große Chrysanthemenschau, auf die fleißig hingearbeitet wird. Es dürfte die große Herbstschau werden und es gibt viele Menschen in Gelsenkirchen, die sich darauf freuen, wenn eine Bekanntmachung demnächst zur Besichtigung dieser Schau einladet, die, wie wir hören, dieses Mal wieder aus Zweckmäßigkeitsgründen in den großen Gewächshäusern stattfindet.

Wenn die Bremsen versagt hätten...

Zwei Kinder vor der Straßenbahn. — Bange Sekunden für die Straßenpassanten.

Am Freitag kam es auf der Bismarckstraße, ungefähr in Höhe des Hauses 83, zu einem Verkehrsunfall, dem beinahe zwei Kinder im Alter von ungefähr 3 bis 4 Jahren zum Opfer gefallen wären. Gegen 16 Uhr passierte ein Straßenbahnwagen der Linie 5 die Bismarckstraße in der Richtung vom Hauptbahnhof zum Bahnhof Bismarck. In der Nähe der Unfallstelle waren zwei Personenkraftwagen aufgestellt und in dem Augenblick, als sich der Straßenbahnwagen von Gelsenkirchen-Mitte näherte, passierten zwei hintereinander herfahrende Kohlenfuhrwerke, aus der Richtung von Bismarck kommend, die Unfallstelle. Während der Führer mit seinem Straßenbahnwagen sich den entgegenkommenden Fuhrwerken näherte, gab er nochmals Läutesignale ab und wollte dann an diese Fuhrwerke vorbeifahren. In dem Augenblick, als sich der Straßenbahnwagen nun mit den beiden Fuhrwerken in gleicher Höhe befand, bemerkte der Straßenbahnführer plötzlich links von seinem Wagen zwei Kinder zwischen den Fuhrwerken hervorkommen. Die beiden Jungens hatten sich an die Hand gefaßt und wollten so in schnellem Lauf die Fahrbahn der Bismarckstraße überqueren. Zur Zeit des Unfalles regnete es, und so kam es, daß die Kinder zur Erde schauten, um nicht den Regen ins Gesicht zu bekommen, den herannahenden Straßenbahnwagen nicht bemerkten und auch die Warnungssignale nicht hörten. Als der Straßenbahnführer die Kinder auf den Wagen zukommen sah, befand sich der Straßenbahnwagen vielleicht noch etwas mehr als zwei Meter von der Unfallstelle. Man hörte noch ein kräftiges Glockensignal und gleichzeitig setzte der Führer, der die Geistesgegenwart nicht verlor, sämtliche verfügbaren Bremsmittel in Tätigkeit. Die Bremsen funktionierten auch gut und der Straßenbahnwagen kam auch auf kürzeste Entfernung zum Halten. Aber die Entfernung war doch zu gering, um einen Unfall der Kinder ganz zu verhüten. Durch das schnelle Laufen kamen die Kinder noch eben vor dem herannahenden Straßenbahnwagen auf das Gleis. Beide Kinder wurden von dem Straßenbahnwagen erfaßt. Während das eine Kind unter den Vorderperron des Straßenbahnwagens geriet, wurde das andere durch den Anstoß zur linken Straßenseite geschleudert. Die Kinder hatten blutende Wunden an Kopf und Beinen erlitten und wurden sofort mit einem an der Unfallstelle haltenden Kraftwagen zum Arzt gefahren. Glücklicherweise sind die Verletzungen der beiden Kinder nicht besorgniserregend. Dem Führer des Straßenbahnwagens kann nicht die geringste Schuld an dem Unfall treffen, da er alles getan hat, was er zur Vermeidung des Unfalles tun konnte.

Wildwest auf der Bochumerstraße.

Die Bochumerstraße war am Samstag abend der reine Wildwestschauplatz. Es gab erregte Gemüter, die das Messer wieder so locker hatten, daß es einem eigentlich wundern muß, daß kein Menschenleben hier zerstört wurde. Gegen 10,30 Uhr hatten sich zahlreiche Elemente angesammelt. Mit einem Mal ertönt der Ruf: 1, 2, 3 drauf. Drei Mann stürzten sich auf einen wehrlosen Menschen, der bald mitten auf der Straße am Boden lag. Im Sturmschritt kam ein junger Polizeibeamter. Er warf sich in dieses Knäuel ringender Menschenleiber mit dem Erfolg, daß diese jetzt von ihrem Opfer losließen und sich auf den Beamten stürzten, das offenstehende Messer in der Hand. Der Beamte zog in der Notwehr seine Dienstpistole. Die Kerls vertrauen auf die begrenzte Schießerlaubnis und näherten sich frech dem Beamten von hinten und vorne. „Was, Sie wollen schießen?", sagt einer dieser Verbrecher, und nähert sich gleichzeitig dem Beamten, ein großes offenstehendes Messer auf dem Rücken verbergend. In dem Augenblick der höchsten Not kam Verstärkung, allerdings im ersten Augenblick viel zu schwach. Doch es genügte, um dem bedrohten Beamten Luft zu schaffen. Die Linken und rechten Schwinger sausen jetzt nur so durch die Luft. Bald sind zehn Polizeibeamte erschienen, die für das nötige Reinemachen sorgten und den Messerhelden ihren allzu hitzigen Mut etwas kühlten. Den Auftakt zu diesem Ganzen gab ein erregter Zwischenfall in einer benachbarten Wirtschaft, dem eine Spiegelscheibe zum Opfer fiel.

50 Jahre evangelische Frauenhilfe Ueckendorf.

Eine gelungene Veranstaltung. – Der imposante Festzug zur Kirche. – Die Arbeit der Frau in der Gemeinde.

hr. Es war vorauszusehen, daß die goldene Jubelfeier der evangelischen Frauenhilfe Ueckendorf ein Festtag der Gemeinde werden würde. Ueberall sah man Kirchenfahnen, Wimpel und Girlanden als äußeres Zeichen der Freude. Am Sonntag vormittag war alles fertig, die Frauenhilfe erwartete ihre Gäste.

Am Sonntag vormittag

versammelten sich die Mitglieder der Frauenhilfe; es waren wohl fast an 1000 (der Verein zählt insgesamt 1400 Mitglieder) am Gemeindehause in der Scharnhorststraße. Hier war vor dem Kirchgang ein besonderer Festakt vorgesehen. Aus Anlaß des Jubiläums hatte sich der Verein

eine neue Fahne

geschenkt, und die sollte jetzt ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach dem gemeinsamen Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott", das machtvoll in die Weite klang, weihte Superintendent Hußmann das Banner mit den Worten, daß die Fahne mit dem Kreuz auf Jesus Christus und seine Liebe hinweisen soll. Diese Liebe soll den Mitgliedern der Frauenhilfe bei ihrem Werke immer wieder vor Augen und im Herzen sein.

Der Festzug zur Kirche

sah etwa 1000 Frauen durch die festlich geschmückte Nordstraße ziehen. Jedes Haus, fast jedes Fenster zeigte den Frauen einen lieben Gruß. Die Gemeinde weiß das Werk der Mütter und Frauen zu schätzen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele waren es, die keinen Einlaß mehr finden konnten. Generalsuperintendent Zoellner hielt die Festpredigt, dem er das Apostelwort zu Grunde gelegt hatte: „Einer trage des anderen Last". Der Gottesdienst wurde ausgeschmückt durch gute Darbietungen des Frauenchors. Dann zogen die Frauen wieder zurück zum Gemeindehause, wo die Fahne abgeliefert wurde. Die Kapelle des evangelischen Jungmännervereins zogen in beiden Zügen den Frauen voraus.

Die Jubelfeier am Nachmittag

sah ein bis auf den letzten Platz gefülltes Gemeindehaus. Der Saal selbst war in feinster Weise geschmückt. In festlichem Kleide prangten Wände und Bühne, lebendiges Grün zierte in erfrischender Weise. An den mittleren Tafeln hatten die Jubilarinnen Platz genommen. In einem besonderen Winkel saßen zwei alte Mitglieder, kranken Körpers, im Rollstuhl, doch ungebeugten Herzens und Geistes. Ueberaus regsam verfolgten sie die verschiedenen Darbietungen. Das Blasquartett Essen-Steele unter Leitung von Pfarrer Hachmann leitete mit dem Choralspiel „Womit soll ich dich wohl loben" die Feier wirkungsvoll ein. Nach einem meisterhaft von Frau Kuhnke vorgetragenen Vorspruch folgte ein Liedvortrag durch den Frauenchor, unter Herrn Wolters Leitung, „Auf der Andacht heil'gen Flügeln", worauf Pfarrer Blindow die Erschienenen herzlich begrüßte. Sein Gruß galt neben den treuen Jubilarinnen den Mitgliedern und Gästen. Wenn Pfarrer Blindow auch anläßlich des Festzuges zur Kirche das Wort prägte, wir sind nicht dazu da, um zu demonstrieren, so drückte er doch seine Freude darüber aus, daß so überaus viel Frauen an dem Fest teilnahmen. Die stille Arbeit der Frauenhilfe zwinge auch den Andersdenkenden zur Anerkennung. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Hier stehen wir von nah und fern in einem Geist vor einem Herrn" und dem Vortrag des Meyerbeerschen „Fackeltanz in B-dur" durch Lise-Lotte Haselhoff hielt Pfarrer Sewing die Ansprache an die Jubilarinnen, die auf der Empore Aufstellung genommen hatten. Er führte aus, daß die Jubilarinnen so etwas wie eine alte Garde darstellten in dem Verein. Es sind Frauen darunter, die dem Verein seit der Gründung angehören. Wenn sie auch alt geworden sind, so ist die Liebe doch nicht veraltet. Er sprach ihnen für die Liebe und Treue und für die aufopfernde Arbeit den Dank der Gemeinde und des Vereins aus. Die alte Garde sei das Vorbild für die anderen. Der Verein sei das Vorbild für die, die noch außerhalb stehen, mitzuarbeiten am Weinberg des Herrn, mitzuhelfen, die Liebe in die Welt zu tragen. Junge Mädchen reichten den Jubilarinnen goldene Sträußchen und die Ehrennadel. Dann gedachte Pfarrer Sewing noch besonders der Toten, die jahrzehntelang an dem äußeren Ausbau und inneren Aufbau des Vereins tätige Hand angelegt haben. Besonders erwähnte er Frau Superintendent Hußmann und Frau Rektor Sewald, die dem Verein in seltener Treue gedient haben. Eine Abordnung brachte an Stelle der verdienten Ehrenzeichen zwei Blumenkreuze, Zeichen der Liebe und dankbarer Erinnerung, zum Friedhofe. Dem gemeinsamen Liede „Jesus meine Zuversicht" und dem Blasquartett folgte dann die Kaffeepause. Eine Viertelstunde gemütlichen Plauderns, und dann nahm

Generalsuperintendent Zoellner

das Wort zu seinem Vortrage „Die Frau und Gott". Ausgehend von den Bestrebungen der Verweltlichung des Menschen, zeigte er in klaren einfachen Worten die Aufgaben der Frau, an ihrem Teile mitzuhelfen, diesen unseligen Bestrebungen ein Ende zu machen. Ein Paradies auf Erden ohne Gott sei nicht möglich. Alle Freuden des weltlichen Lebens wirken letzten Endes schal, mag der Weltmensch noch so viel davon an sich reißen, er bleibt innerlich leer oder wird von der Gier nach mehr zerfressen. Die göttliche Liebe, die Erkenntnis seines Daseins gebe uns die Kraft, uns ein Paradies zu schaffen. Hier sei Frauenarbeit not, liebende Frauenarbeit, zarte Hände, die hinausweisen zu dem, was göttlichen Ursprungs ist und uns dem Himmel und seine Freuden näher bringt.

Frau Pastor Schmidt

überbrachte mit warmen herzlichen Worten die Grüße des Stadtverbandes, dessen stolzes großes Kind der Jubelverein ist. Für den deutsch-evangelischen Frauenbund sprach

Frau Sanitätsrat Baldewein

herzliche Worte der Begrüßung und des Ansporns zu weiterer Arbeit

Superintendent Hußmann

sprach über das Thema „Die Frau und die Gemeinde". Wenn auf die Frage: „Die Frau und Gott" die richtige Antwort gefunden ist, dann wird auch die andere Frage bedeutsam: „Die Frau und die Gemeinde", denn sie deutet Zweck und Richtung der Frau in der Gemeinde an. In den letzten Jahrzehnten waren viele Kräfte an der Arbeit, das Ansehen der Kirche und ihre Bedeutung herabzusetzen. Es wurde zum Austritt aus den Kirchen aufgefordert. Es kam der Krieg; mit einem Male war die Kirche wieder Zufluchtsstätte unendlich vieler. Die Kirche wurde der feste Turm, um den sich alle scharten. Die Zeit hat gezeigt, daß die Gemeinde etwas hat, wonach sie hört. Die Gemeinde will all ihre Hände zu einer festen Einheit umschließen, die sich zu dem bekennt, der Jesus Christus heißt. Die Gemeinde will Brüder und Schwestern haben, denn einer trage des andern Last. Das Dienen sei der sichtbare Dank für die erfahrene Hilfe. Wir haben keine Pastorenkirche, wir haben ein allgemeines Priestertum, an dem alle mitarbeiten müssen, alle Glieder der Gemeinde und vor allen Dingen die Frau. Auch die Frau ruft der Herr, mitzuarbeiten in dem Weinberg.

Nachdem noch Rektor Niehaus namens des Presbyteriums und Herr Küpper für den evangelischen Arbeiterverein für die treue aufopfernde Arbeit des Frauenvereins demselben gedankt hatte, sprach Pfarrer Lic. Dr. Beckmann über: „Die Frau und der Verein", nachdem er einleitend die Grüße des Synodalvereins überbracht hatte. Nach den Vorträgen des Frauenchors, die stärksten Anklang fanden, darunter ein Lied von dem Chorleiter selbst, sprach Pfarrer Schumacher das Schlußwort, Mahnung und Bitte zugleich. Die Mahnung, das begonnene Werk fortzusetzen, und die Bitte, in Liebe weiterzuarbeiten. Der besonderen Liebe empfahl Pfarrer Schumacher das Heim in Windrath, in dem in diesem Jahre über 180 Frauen Erholungsaufnahme gefunden haben. Einem gemeinsamen Liede und dem Vortrag des Blasquartetts folgte der Segen.

Damit war die Feier des Vereins beendet. Sie hat den verflossenen 50 Jahren Arbeit die Krone aufgesetzt, die Krone des Bewußtseins, in aufopfernder Liebe nicht nur für die Gemeinde, den Nächsten, sondern auch für das Volk gearbeitet zu haben. Zu weiterer segensreicher Arbeit auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Die Jubilarinnen

des Vereins sind folgende Frauen:

Pastor Krämer (26 Jahre im Vorstand), Bockemühl, Verbeck 50; Ahlmann, Gerhard, Höcker 42; Göhl, Galk, Herlemann, Schmielewski 40; Hillebrand, Imberg, Bleikamp 38; Hermann, Kieling, Isakeit 37; Pollit, Nolting 36; Sprick, Münnich, Schmidt, Tübben, Heinemeier, Krüger, Bastian, Schmidt 35; Worowski, Weymeier 34; Müller, Gerdsmeier 33; Voltmann, Rausch, Zeitz, Schmull, Kloster 32; Aufderstraße 31; Schwarz, v. Wedelstaedt, Putzig, Sander, Bühling, Meier, Barworke, Nierste, Obermüller, Klewer, Schmidt, Karell, Oberkaus, Krüger, Bethlehem, Spanka, Karp, Christ 30; Bathe, Paetsch, Florian, Wegener, Schneider, Höhbusch 29; Gohle, Ellerich, Steinbach, Krause, Ahlmann, Heering, Oelschner, Volmer, Mai 28; Eifing, Schaper, Hampel, Kaufmann, Siegert, Krause, Meier, Sprick, Hahnel, Thomas 27; Esselmann, Herkendell, Dahnöhl, Seeger, Müller, Sander, Kirkskothen 26; Dreier, Lohbeck, Dr. Deutschländer, Sennlaub, Rörsch, Marx, Hülsmann, Schwarz, Möllmann, Geißler, Schmidt, Knopf, Niemeier, Geldbach, Balthun, Engelbrecht, Kreuschner, Dammkröger, Zdun, Breere 25 Jahre.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten in Erle

Brutale Mißhandlung des wehrlosen Beamten, nachdem er bereits besinnungslos war.

r. Am Samstag abend gegen 20 Uhr wurde der Polizei-Oberwachtmeister Karl Große-Hering in Erle auf der Sutumerstraße von übelberüchtigten Erler Rowdys zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Der Mißhandelte trug Verletzungen am ganzen Körper, besonders am Kopfe und im Gesicht davon. Die Täter sind verhaftet und wurden dem Amtsgericht vorgeführt.

Zu diesem Ueberfall auf einen Polizeibeamten erfahren wir aus unterrichteter Quelle folgendes:

Große-Hering, der 14 Tage krank gefeiert hatte, hatte sich am Samstag nachmittag wieder zum Dienst auf dem Polizeirevier gemeldet. Auf dem Nachhausewege passierte er die Sutumerstraße. Hier stieß er auf eine Gruppe von fünf bis sechs Leuten, die dem Alkohol stark zugesprochen hatten und dabei auf der Straße einen übermäßigen Lärm machten. Der Beamte ging, trotzdem er außer Dienst war, auf die skandalierende Gruppe und ermahnte sie im Guten, den Lärm zu unterlassen. Hierbei wurde er sofort ohne jeden Grund von einem der Rowdys von hinten mit einem furchtbaren Stockhieb zu Boden geschlagen, so daß er die Besinnung verlor. Der am Boden liegende Beamte wurde mit Stockhieben und Fußtritten brutal mißhandelt. Von der gemeinen Brutalität der Mißhandlungen geben die Verletzungen, die der Ueberfallene davon getragen hat, Zeugnis. Nachdem die Burschen ihr Mütchen gekühlt hatten, ließen sie den Besinnungslosen liegen und entfernten sich. Die herbeigerufene Polizeiverstärkung konnte vorerst keine Angaben über den Vorfall und die Täter bekommen. Erst nach Angaben des Ueberfallenen, der mittlerweile in ärztliche Behandlung gebracht worden war, gelang es, Aufschluß über den Vorfall zu erhalten. Wer die Mißhandlungen ausgeführt hat, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, jedoch steht es fest, daß ein gewisser Makowka aus Erle, Mittelstraße 13, den Beamten von hinten niedergeschlagen hat, während ein erst vor acht Tagen, nach Verbüßung einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe wegen Körperverletzung, aus dem Gefängnis entlassener Waschilewski aus Erle, Bismarckstraße 136b, den am Boden liegenden Beamten mit den Füßen mißhandelt hat. Die Untersuchung durch Dr. Simanski hat ergeben, daß dem verletzten Beamten das Nasenbein vollständig zersplittert wurde. Außerdem sind die Schläfen stark angeschwollen, die Lippen gespalten und der rechte Fuß verletzt. Die Täter sind am Sonntag morgen festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt worden. Den anderen Beteiligten ist man auf der Spur, so daß es nur noch der Aufklärung bedarf, inwieweit die Einzelnen an der Sache beteiligt sind.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß dieses der vierte Ueberfall auf einzelne Polizeibeamte ist, der in den letzten Monaten in Erle ausgeführt wurde.

Zum Volksbegehren. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat für das bevorstehende Volksbegehren „Freiheitsgesetz" den Oberbürgermeister Dr. Sperlich in Münster zum Abstimmungsleiter für den Stimmkreis 17 (Westfalen-Nord) und den Stadtrechtsrat Dr. Balkhausen in Münster zu seinem Stellvertreter ernannt.

ri. **Vorsicht auf der Straße.** Gestern morgen wäre ein Kind fast unter einen Straßenbahnwagen an der Ecke Ringstraße und Volkwinkelstraße gekommen, wenn nicht der Führer des Wagens im letzten Augenblick den Wagen zum Halten gebracht hätte. Das Kind kam mit verschrammten Füßen davon.

de. Raffinierter Betrug. Die bisher in Buer, Zweckelstraße wohnhafte Ehefrau F. hatte bei einem Kaufmann an der Bismarckstraße in Gelsenkirchen für nicht mehr wie 315 Mark Manufakturwaren auf Abschlagszahlung gekauft. Auf diesen Betrag zahlte sie insgesamt 112 Mark, bis eines Tages die Raten ausblieben. Der Kaufmann mußte jetzt die Wahrnehmung machen, daß er einer gerissenen Schwindlerin in die Hände gefallen ist. Die Frau ist nämlich unter dem Schutz des Nachtdunkels sang- und klanglos verschwunden und hat sich in Holland ein neues Domizil gesucht. Sie wird sich ihres Verdienstes nicht lange zu erfreuen haben.

Das offene Fenster war Schuld. Am hellen Tage wurde der Eisenbahnbeamte S. in der Wedelstandstraße bestohlen. Die Frau des S. war zum Markte gegangen, um Einkäufe zu machen; die Gelegenheit benutzte ein Dieb, kletterte durch ein offenes Seitenfenster und gelangte so in die Wohnung. Nachdem er sich einen 100-Markschein angeeignet hatte, verschwand er durch die Hoftür zum Garten und entkam unerkannt. Da der Dieb mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein muß, kann es kein Unbekannter gewesen sein.

hr. **Aus den Gleisen gesprungene Straßenbahn.** Am Sonntag gegen 3 Uhr sprang in einer Kurve an der Wiese der voll besetzte Anhänger der Linie 1 aus den Gleisen. Die dort liegende Weiche machte die Arbeiten mühevoll, doch gelang es schließlich vereinten Kräften, den Wagen wieder in das richtige Gleis zu bringen. Die Fahrgäste kamen mit einem starken Ruck und Durcheinanderschüttelung sowie mit einer Verspätung davon.

Die städtische Feuerwehr mußte am gestrigen Sonntag zweimal ausrücken. Morgens nach 8 Uhr war in einem Eckschaufenster an der Vereinsstraße Feuer ausgebrochen, das in 20 Minuten gelöscht war; abends gegen 8 Uhr brannten die Gardinen Ecke Liborius- und Viktoriastraße. Auch hier löscht die Feuerwehr den Brand.

In ein Motorrad gelaufen. Am Samstag wurde ein Bergmann R. auf der Bismarckstraße von einem Kraftrad überfahren. Der Verletzte trägt selbst die Schuld, da er direkt in das Rad gelaufen war.

Zu einer Schlägerei kam es gestern morgen in Bismarck-West. Betrunkene demolierten mit Biergläsern in einer Wirtschaft die Einrichtung usw. Die Polizei sorgte für Ruhe. — Ebenfalls sorgte das Ueberfallkommando in der Nacht auf Sonntag für Ruhe in der Karlstraße, wo sich eine mehr denn lebhafte Schlägerei entwickelt hatte.

Den Tod gesucht und gefunden. In der Bismarckstraße hatte ein Mann, dessen Frau im Krankenhause liegt, häufig Selbstmordgedanken geäußert. Gestern morgen fand man den Mann, der seit einigen Tagen kein Lebenszeichen gegeben hatte, mit dem Gasschlauch in der Hand tot in der Küche.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der evgl. Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend ladet seine Mitglieder für Dienstag, den 15. Oktober, abends 8,30 Uhr in die Bismarckhalle, Hochstraße (Althoff) zu einer Versammlung hierdurch ergebenst ein.

Evangel. Frauenhülfe IV Schalke. Heute nachmittag 3,30 Uhr feiert der Verein sein Jahresfest im Vereinshaus Grillostraße 110, das seine besondere Bedeutung erhält durch den Vortrag von Frau Prof. Hahn, die Witwe des baltischen Märtyrers. Sie spricht über „Die Quellen unserer Kraft". Kaffeekarten zu 50 Pfennig sind noch an der Kasse zu haben. Die Frauen mit ihren Männern sind herzlich dazu eingeladen.

Pfarrer Karl Glebe gestorben.

psch. Eine Trauerkunde kommt aus Bochum. Der Vorsitzende des Westfälischen Kirchengesangvereins, Pfarrer Karl Glebe, ist nach einem Schlaganfall im Alter von 65 Jahren am Samstag, den 12. Oktober, gestorben. Unsere Gelsenkirchener Kirchenchöre lernten den Entschlafenen bei den vorbereitenden Verhandlungen zur 35. Jahresversammlung des Westfälischen Kirchengesangvereins recht kennen in seinem reichen Wissen um die „musica sacra", in seiner feinen, die eigene Person immer zurücktreten lassenden bescheidenen Art, in seinem versöhnenden, Gegensätze überbrückenden Cha-

KABINETT / HOCHGEWÄCHS / LILA
Dein SEKT sei Deinhard
BÖHM

rikter. Der Westfälische Kirchengesangverein hat zweifellos viel verloren. Es ist so tragisch, daß man ihn keine 14 Tage vor der von seinem Geist und seiner Arbeit vorbereiteten Tagung zu Grabe tragen muß. Die elf Gelsenkirchener Kirchenchöre werden bei der Beerdigung am Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, von der Lutherkirche in Bochum aus, durch die Kommissionsvorsitzenden vertreten sein und einen Kranz im Namen des Gelsenkirchener Stadtverbandes niederlegen. Friede seiner Asche.

*

Die Jahresversammlung selbst wird an dem bestimmten Termin stattfinden.

22. Jahresfest des evang. Gesellenvereins Rotthausen.

Pfarrer Vogt-Bremen zum Ehrenmitglied ernannt.

Wr. Der evgl. Gesellenverein Rotthausen kann in diesen Tagen auf ein 22jähriges Bestehen zurückblicken. Er ist somit einer der ersten Gesellenvereine in Gelsenkirchen. Stets dem Ziele folgend, hat der Verein es in Rotthausen zu einem starken Kreis von Freunden gebracht, die es sich nicht nehmen ließen, den Jahrestag mit dem Verein zu feiern. Der Verein, unter der Leitung des rührigen Vorsitzenden Braches, hat es sich angelegen sein lassen, der Feier einen würdigen Rahmen zu geben. Ein gutes Programm versprach abwechslungsreiche Stunden. Die Kapelle eröffnete mit frischen Musikstücken den Reigen der Darbietungen. Der evgl. Männerchor unter Leitung des Herrn Seitz brachte wirkungsvoll den „Westfalengesang" zu Gehör. Der überaus starke Beifall veranlaßte zu einer Zugabe. Herr Braches begrüßte die Gäste. Sein besonderer Gruß galt den Brudervereinen sowie dem Vertreter des Verbandes, Herrn Rimeck. Herr Reckert betonte, daß die Feste der evangelischen Vereine stets Kundgebungen der evangelischen Gemeinde seien, von echtem evangelischen Bewußtsein getragen. Ein warmes Wort des Gedenkens widmete der Vorsitzende dem dahingeschiedenen Mitgliede August Sicker, dessen Verlust den Verein schwer getroffen hat. Zum stillen Gedenken erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Namens des Verbandes überbrachte Herr Rimeck dem Verein die herzlichsten Grüße. Der Verein könne stolz auf seine Tätigkeit sein, nicht überall würde in gleichem Sinne gearbeitet. Der Redner sprach von dem Wollen und dem Ziel der Gesellenvereine, die Jugend des Handwerks zu erfassen, sie zu schulen, um tüchtige Handwerker aus ihnen zu machen. Die Gesellen wolle er erfassen und sie lehren, stolz auf ihr Handwerk und ihren Stand zu sein. Doch auch die Meister gehören mit dazu, denn nur wenn der Dreiklang herrscht: Meister, Lehrling und Geselle, dann müsse aus der Einigkeit Gutes für den Stand sprießen. Herr Baar gab anschließend eine ansprechende Probe seines guten Könnens. Sein Baritonvortrag fand beifällige Aufnahme. Die Theaterabteilung des Vereins wußte mit ihrer gut einstudierten Aufführung „Um der Mutter willen" verdienten Beifall zu ernten. Auch die Leistungen der einzelnen Darsteller trugen den Stempel des Aufgehens in die Sache. Dem Vorsitzenden war es eine angenehme Pflicht, den inzwischen erschienenen Pfarrer Vogt, Bremen, zu begrüßen. Herr Pfarrer Vogt hat sich durch sein Wirken in Rotthausen nur Freunde erworben. Auch der Gesellenverein schuldet dem verehrten Pfarrer Dank. Diesen Dank dokumentierte der Vorsitzende damit, indem er mitteilte, daß der Verein die Ernennung Pfarrer Vogts zum Ehrenmitglied beschlossen habe. Unter allgemeinem Jubel nahm der Geehrte die Ernennung an. In seiner Festansprache sprach Pfarrer Vogt seinen Rotthauser Gesellen seinen Dank aus. Hier sei es die Liebe, die das verbindende Glied in den Gesellenvereinen sei. Der weitere Teil des Programms diente der Unterhaltung.

Das Rote Kreuz auf dem Plan.

Gründungsfeier und Wohltätigkeitsfest der freiwilligen Sanitätskolonne.

l. Gestern beging die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gelsenkirchen im Saale Bauckmann ihr diesjähriges Wohltätigkeitsfest aus Anlaß der Feier des 35jährigen Bestehens. Die Bedeutung dieses Festes und die Vorbereitungen, die dazu getroffen wurden, ließen Vielversprechendes erwarten und machten den Tag zu einem bedeutsamen und unvergeßlichen in der Geschichte des Roten Kreuzes in Gelsenkirchen. Der große Saal konnte kaum alle Besucher fassen. In einem Vorspruch, den Fräulein Weber mit viel Liebenswürdigkeit vortrug — und in dem auch der Willkommensgruß an die so zahlreich erschienenen Gäste ausgesprochen wurde — wurde auch viel über die hohe sittliche Aufgabe des Roten Kreuzes im allgemeinen und der Gelsenkirchener Kolonne im besonderen gesagt. Bei allen Anlässen, die Gefahren mit sich brächten, erweise sich Hilfe und Tat als notwendig; gerade hier im Lande des Eisens und der Schächte, das besonders viel Gefahren in sich habe, sei tatkräftige Hilfe doppelt not — und so werde die Existenz des Roten Kreuzes auch hier nicht mehr zu missen sein. — Die eigentliche

Begrüßungsansprache

hielt Dr. Weber als Vorsitzender des Vereins. Die Kolonne, so sagte er, könne stolz darauf sein, diesen Tag feiern zu können, und stolz darauf, es zu der heutigen Bedeutung gebracht zu haben. Alle, die aus Liebe zur Sache gekommen sind, seien bedankt und herzlich willkommen. Herzlich zu begrüßen seien auch die Vorsitzenden verschiedener vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz, die sich hier eingefunden hatten, sowie der Vorsitzende und Mitglieder des Stadtverbandes vom Roten Kreuz. Es sei auch recht und billig, daß man an diesem Tage mit Dankbarkeit der tapferen Gründer der Kolonne gedenke, von denen nur noch einer an der Feier teilnehmen könne. Diesem einen, dem Mitbegründer Brünger, sei es vergönnt gewesen, die Entwicklung der Kolonne nach oben zu sehen. Immer aber habe er noch fleißig weitergearbeitet, wofür ihm der Dank und die Anerkennung aller gewiß sein wird. Für seine Arbeit und Opferwilligkeit wurde ihm eine Plakette als Anerkennung überreicht. Für langjährige Zugehörigkeit und Verdienste erhielten weiter als Anerkennung Plaketten Zugführer Dickhoff und Gruppenführer Eblert. Der Ehrenvorsitzende der Kolonne, Medizinalrat Dr. Saehrendt wurde mit seinem Bild, das die Kolonne ihm widmete, bedacht. Für Verdienste besonders während der Besetzungszeit erhielten Diplome Gruppenführer Kunigk, Zeugwart Batton, Zugführerstellvertreter und Gruppenführer Stets, die Mitglieder Kollmetz und Ullrich.

Dann sprach der

Mitbegründer und Kolonnenführer Brünger,

der sich erst für die ihm erwiesene Ehrung herzlich bedankte. Es sei ihm ein Bedürfnis, so sagte er, von den Anfängen des Vereins, die schon so weit zurückliegen, zu sprechen. Als man sich vor 35 Jahren entschloß, die Gruppe zu gründen, wußte man wohl von den ungeheuren Schwierigkeiten, die sich ergeben würden, aber mit den tatkräftigen und arbeitsfrohen Gründern sei das Werk doch gelungen. Aus Mitgliedern von Kriegervereinen bildete sich eine kleine Gruppe, die vorerst ohne Uniform im Dienste des Roten Kreuzes tätig war. Uebungen, die erst im Südpark und dann auch an anderen Stellen der Stadt abgehalten wurden, brachten die Kolonne bald vorwärts und machten sie bekannt. Da man bald einsah, daß man im Dienste des Volkes fast so viel bedeute, wie die Feuerwehr, und die Arbeit häufig Hand in Hand gehen mußte, arbeitete man mit der Feuerwehr in gutem Einvernehmen zusammen. Zur steten Erinnerung an die Anfänge der Kolonne und die Gründer übergab er dem Vorsitzenden ein Bild, das alle Gründer der Kolonne zeigt.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes vom Roten Kreuz überbrachte

Glückwünsche des Oberbürgermeisters.

Die Bewegung des Stadtverbandes sei, so führte er aus, noch sehr jung und ihrem Streben stellten sich noch Hemmnisse aller Art entgegen. Darum sei es doppelt erfreulich, hier mitfeiern zu können und hier ein Beispiel erfolgreicher Arbeit vor sich zu sehen. Erfreulich sei weiter, daß Gelsenkirchen und Buer sich gefunden haben und unbeirrt dem einen großen Ziel folgten und eifrig zusammenarbeiteten. Ein Gut-Hilf für die nächsten Jahre.

Gruppenführer Kunigk

dankte im Namen aller prämierten Mitglieder. Er glaube aber auch im Namen aller Mitglieder zu sprechen, wenn er sage, daß einer der besten und eifrigsten Mitarbeiter der Kolonne vergessen worden sei. Aber seine Kameraden, die seinen Eifer für die gute Sache und seine Arbeitskraft zu schätzen wüßten, hätten ihren Kameraden Adel nicht vergessen. Darum widmeten sie ihm als Anerkennung für seine Opferwilligkeit und unermüdliche Arbeitsfreude eine Plakette. Diese Mitteilung wurde von allen mit lautem Bravo aufgenommen.

Für den Abend hatte man natürlich, wie es sich für ein richtiges Wiegenfest geziemt, auch einen gediegenen und befriedigenden Unterhaltungsteil vorgesehen. Komiker Franke brachte mit seinen Späßen erst einmal die richtige lustige Stimmung für die weitere Folge des Abends. Die Theatergesellschaft „Astoria", die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, erntete für die Aufführung zweier ulkiger Lustspiele herzlichen und dankbaren Beifall. Das Orchester Arnold Bormann hatte die dankbare aber auch mühevolle Aufgabe, unermüdlich zu Tänzen aufzuspielen.

Alles in allem: ein genußreicher Abend.

bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Abend wurde ausgefüllt mit Tanz, Volkstänzen, Verlosung, Musikdarbietungen der Altenessener Mandolinenkapelle usw.

Aus den Innungen.

Klempner-, Installateur- und Kupferschmiede-Zwangs-Innung, Gelsenkirchen. In der letzten Innungsversammlung wurde über die letzte Lehrlingsprüfung gesprochen. Herr Brün berichtete, daß man am Freitag, Samstag und Montag die praktische Prüfung und am Dienstag und Mittwoch die theoretische Prüfung von 20 Lehrlingen abgenommen habe, von denen leider ein Lehrling durchgefallen sei. Wenn auch die Kommission im allgemeinen mit den Leistungen zufrieden gewesen sei, so waren doch Lehrlinge darunter, die viel zu wünschen übrig ließen. Besonders wurde gerügt, daß die Lehrlinge schlecht rechnen und schreiben können. Nach Ansicht der Versammlung ist die Volksschule mit allen möglichen Dingen überlastet, so daß sie nicht mehr genug Gewicht auf diese beiden Fächer legt. Anstatt daß nun die Gewerbeschule damit rechnet und gebraucht wenigstens das erste Jahr zur Wiederholung, geht sie einfach weiter und baut auf etwas auf, das nicht vorhanden ist. Da den Schülern das Fundament fehlt, können sie nicht mehr folgen und versagen am Ende der Schulzeit vollständig. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Lehrlinge baldmöglichst zur Stammrolle anzumelden sind. Wenn man bislang auch ein Auge zugedrückt hat, so gebi dieses in Zukunft nicht weiter und die Versammlung beauftragt einstimmig den Vorstand, über die Saumseligen Strafen zu verhängen, um Ordnung zu schaffen. Als Innungs-Ausschußmitglieder werden van Rissenbeck und Göpel zugewählt. Der Geschäftsführer berichtet über die letzte Obermeistersitzung, in der man sich über Wahlen, das Verhältnis zu Buer und über die nächste Innungs-Ausschuß-Vollversammlung unterhalten habe. Es knüpft sich daran eine engere Aussprache, in der betont wurde, daß kein Handwerker der Wahlurne fernbleiben dürfe. Sodann berichtet der Obermeister Beer über die Gas-Vorträge, die Junkers im Dezember hält. Es ergeht darüber noch ein Rundschreiben. Zum Schluß empfiehlt der Obermeister noch die Verbandssterbekasse und verliest den Brief des Gaswerks. Man will zunächst eine neue Verhandlung mit dem Gaswerk anstreben.

Jubilar-Ehrung im christlichen Holzarbeiterverband.

Eine Stiftung des Bürgermeisters Sprenger.

5. Die Zahlstelle Gelsenkirchen des christlichen Holzarbeiterverbandes feierte am Sonntag im Deutschen Haus ihr 29. Stiftungsfest, das eine besondere Note dadurch erhielt, daß gleichzeitig auch vier Mitglieder zu ihrer 25jährigen Mitgliedschaft geehrt wurden. Nach einigen einleitenden Musikvorträgen der Hauskapelle ergriff der Vorsitzende der Zahlstelle das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Seine Worte galten ganz besonders dem erschienenen zweiten Zentralvorsitzenden und Kreisjugendleiter Schick aus Köln, sowie den Jubilaren, an deren Spitze Bürgermeister Sprenger. Redner betonte, der christliche Holzarbeiterverband sei stolz darauf, daß Männer wie Minister Stegerwald, Bürgermeister Sprenger u. a. aus seinen Reihen hervorgegangen seien, ein Zeichen dafür, daß der Verband über Männer von Geist, Wissen und Bildung verfüge. Ein gemeinschaftliches Lied leitet zur

Jubilarehrung

über, die der zweite Verbandsvorsitzende vornimmt. Er freue sich, als Vertreter des ersten Verbandsvorsitzenden in seinem alten Tätigkeitsbereich Gelsenkirchen diese Ehrung vornehmen zu dürfen. Er freue sich insbesondere, unter den Jubilaren einen zu finden, der an einer Stelle stehe, die besondere Aufgaben und Pflichten zu erfüllen besitze, einer Stelle, in der ganz besonderes für das Volkswohl gewirkt werden könne. Der Verband sei stolz darauf, solche Männer wie Bürgermeister Sprenger, zu seinen Mitgliedern zu zählen. Der christliche Holzarbeiterverband treibe keinen Klassenkampf, sondern wolle wahre Volksgemeinschaft hegen und pflegen. Lebendiger Geist und Treue müssen im Verband herrschen und dank dieses Geistes und der Treue sei in der Vergangenheit wohl viel erreicht worden, obgleich man noch zahlreiche Forderungen zu stellen habe. Er dankt den Jubilaren für die Treue, die sie

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat) Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Stadtteil Buer

Neue Straßenbahnlinie

Gelsenkirchen-Buer — Polsum — Hervest — Wulfen.

st. Wie wir hören, soll schon in nächster Zeit mit dem Bau einer Straßenbahnlinie Polsum—Hervest—Wulfen begonnen werden. Durch diese Straßenbahnlinie wird endlich eine durchgehende Verbindung zwischen Gelsenkirchen-Buer—Polsum—Hervest—Wulfen geschaffen und eine wichtige Verkehrsachse von der Ruhr zur Lippe hergestellt.

Für Gelsenkirchen-Buer ist diese neue Straßenbahnlinie deshalb von besonderem Interesse, als sich auch Gelsenkirchen-Buer an der neuen Vertragsgemeinschaft zum Bau einer Straßenbahnlinie Polsum—Hervest—Wulfen beteiligt hat. Und zwar wurde die Vertragsgemeinschaft gebildet zwischen: 1. dem Landkreise Recklinghausen, 2. der Stadt Gelsenkirchen-Buer, 3. der Stadt Dorsten, 4. der Gemeinde Marl, 5. der Gemeinde Polsum, 6. der Gemeinde Hervest, 7. der Gemeinde Holsterhausen, 8. der Gemeinde Wulfen einerseits und der Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. in Herten andererseits. Nach § 2 dieses Vertrages soll das Baukapital für die Streckenanlage den Vestischen Kleinbahnen zur Verfügung gestellt werden, und zwar von den vorgenannten Kommunalbehörden als unkündbares Darlehen: von dem Landkreis zu 30 Prozent, von Gelsenkirchen-Buer zu 20 Prozent, von Dorsten zu 10 Prozent, von Marl zu 10 Prozent, von Polsum zu 8 Prozent, von Hervest zu 15 Prozent, von Holsterhausen zu 5 Prozent und von Wulfen zu 2 Prozent. Die Darlehnsbeträge sollen mit 4 Prozent jährlich verzinst und mit 2½ Prozent zuzüglich der ersparten Zinsen getilgt werden, während die Vestischen Kleinbahnen zur Kapitalbeschaffung verpflichtet sind und die Kommunalverbände lediglich die anteiligen Bürgschaften zu übernehmen haben.

Das auf Gelsenkirchen-Buer entfallende Darlehnskapital von 20 Proz. des Gesamtkapitals entspricht einer Summe von 14 Kilometer je 120 000 Mark = 1 680 000 Mark. 1 680 000 zu 20 Prozent = 336 000 Mark.

P. **Diebstahl.** Einem Tiefbauunternehmer aus Buer-Resse, der zurzeit mit Kanalisationsarbeiten an der Feldhausenstraße beschäftigt ist, wurden von seiner Baustelle zehn Bohlen entwendet.

P. **Unglaubliche Roheiten** leisteten sich zwei in der Sachsenstraße wohnhafte Brüder, die einen Mann derart mißhandelten, daß er in Krankenhausbehandlung überführt werden mußte. Der Verletzte hat durch die Mißhandlung einen fünfmaligen Kieferbruch erlitten und bedarf einer mehrwöchigen Krankenhausbehandlung.

st. **Eine diebische Ehefrau.** Am 11. Oktober erschien bei einem an der Ewaldstraße wohnhaften Uhrmacher eine Ehefrau E. G. aus der Hertenerstraße, um eine daselbst in Reparatur gegebene Brille abzuholen. Bei dieser Gelegenheit ließ sich die Frau einige Damenarmbanduhren vorlegen, um angeblich eine zu kaufen, jedoch verzichtete sie auf einen Kauf. Nachdem nun die Frau das Lokal verlassen hatte und der Uhrmacher die vorgelegten Uhren wieder fortpackte, mußte er die Feststellung machen, daß ihm eine Uhr fehlte. Die gestohlene Uhr konnte später bei der Frau G., die sie bereits in ihrem Kleiderschrank versteckt hatte, beschlagnahmt und dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

Stadtteil Horst

de. **Entschädigung für die Metzger.** Bekanntlich müssen die Horster Metzger durch Schlachthofzwang ihr Schlachtvieh dem Schlachthof in Gelsenkirchen zuführen. Naturgemäß erwuchs den Metzgern ein Schaden, der darin bestand, daß Gerätschaften, die bisher der Eigenschlachtung dienten, brach liegen mußten und durch die Fahrten zum Schlachthof Mehrunkosten entstanden. Im Hinblick auf den wirtschaftlichen Nachteil, den der Zwang nach sich gezogen hat, erklärte sich die Schlachthofkommission mit der Zahlung einer Entschädigung, die am Samstag in die Hände der Metzgermeister gelangte, einverstanden. Die Entschädigung richtet sich nach der Höhe des bisherigen Schlachtzwanges und Wurstküche.

P. **Ungetreue Verkäuferin.** In einem hiesigen Kaufhaus waren in letzter Zeit vier Stück Seide im Werte von 120 RM. entwendet worden. Der Verdacht fiel auf eine Verkäuferin aus Altenessen, der gekündigt worden war. Die gestohlenen Sachen wurden auch bei einer Durchsuchung bei dieser vorgefunden. Die ungetreue Verkäuferin hat sich nun wegen Diebstahls zu verantworten.

P. **Schlägerei.** Am Samstag gegen 2,15 Uhr brach in einem Schanklokale eine Schlägerei aus. Nach Angabe des Wirtes war unter den anwesenden Gästen eine Streitigkeit entstanden. Der Aufforderung des Wirtes, das Lokal zu verlassen, kamen zwei Gäste nicht nach. Sie ergriffen Stühle und schlugen auf den Wirt und den Bergmann P. aus der Bottroperstraße ein. P. wurde am Kopfe schwer verletzt. Er mußte sich in Krankenhausbehandlung begeben. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Lebensgefahr besteht nicht. Gegen die beiden Täter ist Anzeige erstattet.

□ **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Horst.** Am Dienstag, 20 Uhr, im evangelischen Jugendheim an der Kirchstraße, Sitzung der evangelischen Arbeitsgemeinschaft zwecks Stellungnahme zur bevorstehenden Reformationsfeier. Der neugegründete evangelische Gesellenverein Horst, möge ebenfalls Vertreter entsenden.

□ **Der Deutsch-Oesterreichische Volksbund, Ortsgruppe Horst** hielt am Sonntag bei Kröschel sein Kirchweihfest ab. Mitglieder und Gäste waren in so großer Anzahl erschienen, daß der Saal schon bald

---

Das

ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

Nachdruck verboten.

14

Die Zofe nickte, setzte aber rasch hinzu: „Frau Baronin wirken entschieden jünger!"

„Es ist gut! Sagen sie ihr in Gottes Namen, daß ich zu sprechen bin, damit wir sie einmal losbringen. Lassen sie dieselbe aber nicht im unklaren, daß ich nur zehn Minuten übrig habe."

Gewiß, Frau Baronin!"

Brunhilde war angenehm überrascht, als sie in den kleinen Salon trat und ihr eine schöne, stattliche Dame aus der Mitte her entgegenkam.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" sagte sie mit einem raschen Blick auf den Trauring, welcher an der rechten Hand der Fremden flimmerte.

„Ich habe doch die Ehre, Baronin Anstetten zu sprechen?"

„Gewiß!" Brunhilde empfand ein peinliches Gefühl, als die Unbekannte sie jetzt von oben bis unten musterte. „Ich habe Sie mir so ähnlich vorgestellt — eigentlich noch schöner", sagte sie mit einem ironischen Lächeln. „Man hat doch viele Mühe, sich immer so auf der Höhe zu halten, nicht wahr?"

„Sind Sie gekommen, mich zu beleidigen?" In Brunhildes Körper jagte eine Blutwelle die andere. Ein kurzes Auflachen der Fremden ließ sie die Frage tun: „Waren Sie nicht vorige Woche auf Anstetten?"

„Gewiß, Baronin!"

„Nachts, so zwischen zwölf und ein Uhr?"

„Ganz richtig!"

„Sie haben unten im Park mit meinem Mann promeniert."

„Baronin haben ein glänzendes Gedächtnis."

„Unverschämt!" fuhr Brunhilde auf. „Wenn ich gewußt hätte, um wen es sich handelt, würden Sie niemals in meine Räume gekommen sein. Ich will mit den Mätressen meines Gatten nichts zu tun haben."

Der Frauenkörper, dem die dunkle Sammetrobe etwas Königliches, Majestätisches gab, streckte sich: „Mit der Mätresse Ihres Gatten?" Der schmale, farblos gewordene Mund zuckte in Erregung. „Baronin, Sie haben Geschick für Diplomatie! Aber es nützt Sie nichts. Nicht mich trifft Ihre Beleidigung! Sie fällt auf Ihre eigene Person zurück. Ich bin keine Dirne! Aber Sie sind es: Als die Geliebte meines Mannes."

Brunhilde blickte sich hastig um. Zweifellos hatte sie es mit einer Irrsinnigen zu tun. Ihr Blick tastete hilfesuchend auf den weißen Knopf der Klingel, welche in das Muster der Tapete eingefügt war.

Die Fremde sah es und deckte das Signalzeichen mit ihrem Rücken. „Versuchen Sie nicht, mir irgendwie entwischen zu wollen", warnte sie eisig. „Ich werde fragen, und aus Ihren Antworten werde ich dann meine Schlüsse ziehen und mein Verhalten danach einrichten. Seit wann besteht Ihre Bekanntschaft mit dem Grafen Oertzen?"

Brunhilde fühlte einen Schlag über ihren Körper hinpeitschen. Das war das Letzte, was sie erwartet hatte! Sie brauchte Sekunden, sich zu fassen, um ihre Selbstbeherrschung wieder zu finden. „Ich wüßte nicht, was Sie berechtigt, sich in meine Privatangelegenheiten zu mischen", beschied sie kühl und konnte nicht verbergen, wie die Erregung ihren Körper vibrieren machte, denn die Fremde hatte sich jetzt einen Stuhl an ihren Tisch gerückt und sich darauf niedergelassen.

„Sie müssen schon erlauben, daß ich mich setze", kam es spottend. „Unsere Unterredung dürfte länger dauern, als Ihnen lieb ist. Wollen Sie nicht Platz nehmen, Baronin?"

Brunhilde zwang mit aller Gewalt ihre Nerven in Schach: „Sprechen Sie!" stieß sie heraus.

„Sie müssen schon gestatten, daß ich weiter frage: Hat Oertzen Ihnen eine bindende Zusage betreff einer Ehe gegeben?"

Brunhilde empfand einen Ekel ohnegleichen. „Nein!" sagte sie hart und tonlos.

„Das konnte er auch nicht", meinte die Fremde gleichmütig. „Wenigstens nicht, so lange er noch mit mir verheiratet ist."

„Mit Ihnen?" Brunhilde verspürte das Verblassen ihrer Haut.

„Ja, mit mir", kam es ruhig. „Wir sind schon vor drei Jahren in England getraut worden. Ich habe bislang bei meinen Eltern in London gelebt, da ich mich mit Oertzen nicht so recht verstehen konnte. Seine Briefe waren glühend — ich wollte mit persönlich überzeugen, wie weit seine Gefühle gingen und erhielt so Kenntnis von seinem Verkehr mit Ihnen. Sie wußten wohl nicht, daß Sie es mit einem verheirateten Mann zu tun hatten?"

„Nein!"

„Wollen Sie sich nicht setzen, Baronin?"

Das Gesicht Brunhildens war bis in die Lippen weiß und verzerrt.

„Es gab natürlich sehr aufregende Szenen zwischen mir und Oertzen", sprach die Fremde weiter. „Er hat mir in der letzten Zeit sogar das Geld vorenthalten, das er mir vierteljährlich zu schicken versprach. Schließlich bin ich der Sache überdrüssig geworden und habe mich an Ihren Gatten gewandt, Baronin. Er hat mir das Zusammentreffen im Park ermöglicht und zwanzigtausend Schilling versprochen, wenn ich über die Angelegenheit schweige — um — nun ja, es ist keinem Manne angenehm, wenn seine Ehre in den Schmutz gezogen wird."

„Zwanzigtausend Schilling!" Brunhilde deckte die Hand über die Augen.

„Dünkt Sie das zuviel?" Er hat mich auch davon verständigt, daß von einer Scheidung zwischen Ihnen vor der Volljährigkeit Ihres Sohnes nicht die Rede sein kann. Und ich begreife das sehr gut." Es war wieder der leichte Spott, der jetzt über das Gesicht Gertraud Holmfelds irrte. „Lassen Sie mir noch einmal die gleiche Summe überschreiben, Frau Baronin — und Oertzen soll kampflos in Ihren Besitz übergehen."

Brunhilde mußte sich die Nägel ins Fleisch bohren, um Haltung zu bewahren. „Gehen Sie — ich könnte mich sonst an Ihnen vergreifen!" schrie sie heraus.

„Weshalb?" kam es erstaunt. „Wenn ich eifersüchtig wäre, würde doch die Reihe an mir sein, Ihnen die Augen auszukratzen und — seien Sie überzeugt, ich würde es gründlich machen. Aber so ist mir das Ganze gar nicht soviel wert. Jedenfalls möchte ich Sie bitten, mir ein Angebot zu machen. Wenn Ihr Gatte mir schon zwanzigtausend Schilling bietet — so dürfte die Summe für Sie doch mindestens die gleiche sein!"

„Keinen Schilling!" Brunhilde erhob den Stuhl, als wollte sie ihr Gegenüber damit zertrümmern.

„Sie ziehen es also demnach vor, Baronin, in die Mäuler der Gesellschaft zu kommen und sich unmöglich gemacht zu sehen."

Das traf. Aber zu ihrer Ehre sei gesagt, Brunhilde dachte dabei weniger an sich als an ihren Gatten. Das mußte Hans Peter um jeden Preis erspart bleiben! Das durfte er nicht auch noch zu ertragen haben!

Sie sah dessen ernstes, hager gewordenes Gesicht vor sich und gedachte des Augenblickes, da er, aller Fassung bar, sich gegen die Wand gelehnt hatte. Und sie hatte ihn noch beschimpft für das, was er an ihr getan, und ihn beschuldigt, das Erbe Bernds an den Ruin zu bringen.

„Lassen Sie mich jetzt allein!" Es war ihr fast unmöglich, die Worte zu formen. „Sie brauchen keine Angst zu haben, daß ich Ihnen entwischen will. Für den Moment geht es über meine Kraft, mit Ihnen weiter zu unterhandeln. Kommen Sie morgen vormittag zwischen neun und zehn, dann werde ich Ihnen Bescheid sagen."

„Ich danke Ihnen, Baronin. Auf Wiedersehen!"

Die Zofe fand die Herrin auf dem Teppich zusammengebrochen und alarmierte das ganze Haus. Ein Arzt kam — ein zweiter folgte auf dem Fuße — der Direktor des Palace-Hotels schloß vorsichtig die Türe, um nichts über den Vorfall durchsickern zu lassen. Schließlich war eine Ohnmacht doch kein Ereignis, an dem man starb. Für den Betrieb war es immerhin besser, wenn nichts davon in die Oeffentlichkeit kam.

General Löben hatte mit Bernd eine Segelpartie gemacht und kam bester Laune den sonnenbeschienenen Weg zum Hotel herauf. Der Chef des Hauses bat ihn für einen Moment in sein Privatzimmer und setzte ihn schonend von der Unpäßlichkeit der Baronin in Kenntnis.

Löben erschrak zwar für den Moment, aber dann lächelte er nachsichtig: „Vielleicht ein Kleid, das die Schneiderin nicht prompt geliefert hatte, oder etwas Aehnliches", sagte er, schon wieder beruhigt.

„Es wäre zu hoffen, Exzellenz!"

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Kray.

ch. **Tödlicher Verkehrsunfall.** Ecke Leither- und Hauptstraße wurde am Freitag abend der 13jährige Schüler Wienhold von hier von einem Lieferauto überfahren und blieb tot liegen. Wen die Schuld an diesem bedauernswerten Unfall trifft, muß die Untersuchung ergeben. — An demselben Abend entstand zwischen jungen Leuten aus der Krotstraße und aus Kray-Süd auf der Hauptstraße eine wüste Schlägerei, wobei zwei der Beteiligten schwere Verletzungen erlitten. Ein vom Feld kommender älterer Mann, der Frieden stiften wollte, wurde schwer mißhandelt. Als die Polizei kam, verschwanden die rauflustigen Burschen und ließen ihre Opfer zurück.

5. **Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Kray,** veranstaltete auch in diesem Jahre einen Familienabend im Lokale Seyer. Die Begrüßungsansprache hielt der Kolonnenarzt Dr. Vollmer. Der Mittelpunkt der Veranstaltung bildete eine Verlosung. Humoristische Darbietungen sowie Tanz und Musikstücke füllten den Abend aus.

Stadt Wattenscheid.

Zehnjährige Jubelfeier des Invaliden-Verbandes.

Wg. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Zentral-Verbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen hatte der Kreis Wattenscheid seine Mitglieder zu Samstag abend zu einer Jubelfeier zusammengerufen. Der Kreisvorsitzende Beetzen eröffnete die Feier mit einer kernigen Begrüßungsansprache, in der er hervorhob, daß auch die Invaliden und Witwen einmal einige Stunden verleben möchten, die die grauen Sorgen des Alltages für kurze Zeit vergessen machen. Ein besonderer Willkommengruß galt dem Gauleiter Wortelmann, Dortmund, den Vertretern der Stadt- und Staatsbehörden sowie der Presse. Der Redner kam dann auf die Gründung des Verbandes und seine Ziele zu sprechen, die er dahin kennzeichnete, den Invaliden und Witwen einen im Rahmen des Möglichen auskömmlichen Lebensabend zu sichern. Er schloß mit den Worten: „Die aus dem Leid entspringende Freude ist die glücklichste und edelste. Glückauf zu neuem Schaffen nach frohen Stunden!" Die Festansprache hielt Gauleiter Wortelmann, Dortmund.

Er schilderte die Tätigkeit des Verbandes während seines zehnjährigen Bestehens. Wir kämpfen darum, so führte er aus, daß das Los der Aermsten gebessert wird. Sie sollen nicht mehr das Wohlfahrtsamt in Anspruch zu nehmen brauchen. Was wir fordern, ist eine ausreichende reichsgesetzliche Versorgung der Invaliden und Witwen, die einen auskömmlichen Lebensabend als Lohn für die Pflichterfüllung sicherstellt. Die Ausführungen des Redners wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Eine Filmvorführung des vierten Verbandstages vom 9. bis 13. Juni in Kiel veranschaulichte in recht verständlicher Weise die bisher geleisteten Arbeiten des Verbandes. Stadtobersekretär Röken überbrachte im Namen des Oberbürgermeisters die Glückwünsche der Stadtverwaltung und die des Stadtverordnetenkollegiums. Den Schluß der Feier bildete ein gemütliches Zusammensein mit Tanz und humoristischen Vorträgen.

R. **Die Feier der goldenen Hochzeit der Eheleute** Marzinzik gestaltete sich zu einer Feier für die ganze Gemeinde. Mit Rücksicht darauf, daß diese goldene Hochzeit die erste war, die seit Einrichtung des Pfarrbezirkes gefeiert werden konnte, nahm Pfarrer Wessel die Einsegnung des Jubelpaares im Hauptgottesdienst vor versammelter Gemeinde vor. Nach einem Lied des Frauenchores verlas Pfarrer Wessel ein Glückwunschschreiben der Stadtverwaltung, dem als besondere Anerkennung ein Geldgeschenk in Höhe von 30 Mark beigefügt war.

V. **Die Deutsche Volkspartei Günnigfeld** hielt im Vereinsheim Gondermann eine Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung ab. Der erste Vorsitzende Tschierner gedachte mit warmen Worten der Verdienste des Parteiführers und Außenministers Dr. Stresemann; die Versammlung ehrte den Gestorbenen durch Erheben von den Sitzen. Darauf wurden die Wahlvorschläge bekannt gegeben und es folgte die Benennung der Personen, die bei Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl von Günnigfeld in Vorschlag gebracht werden sollen. Am 27. Oktober, vormittags 11 Uhr, ist im Vereinsheim eine Parteiversammlung, in der volksparteiliche Stadtverordnete sprechen werden.

Wg. **Deutsche Volkspartei Wattenscheid.** Freitag abend traten die dem Arbeiterstande angehörenden Parteimitglieder im Lokale Recke zu einer Besprechung zusammen, in der man zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen Stellung nahm. Der Vorsitzende des Arbeiterausschusses, Czub, eröffnete die Versammlung, deren Teilnehmer sich zu Ehren Stresemanns von den Sitzen erhoben. Stadtverordneter Ebeling berichtete über die Arbeiten der Stadtverordnetenfraktion und begründete eingehend ihre Stellungnahme zu den verschiedenen Fragen der sozialen Fürsorge. Anschließend hieran fand eine rege Aussprache statt, in der die Wünsche der Arbeiter für die kommenden Stadtverordnetenwahlen zum Ausdruck gebracht wurden. Ueber die dem Hauptvorstande vorzuschlagenden Arbeiterkandidaten wurde eine völlige Uebereinstimmung erzielt. Zum Schluß der Versammlung nahm der 1. Vorsitzende, Rektor Harde, Stellung zu dem Artikel in der Volksstimme vom 11. Oktober „Der Klassenkampf im Mittelstand", den er als eine oberflächliche Parteimache hinstellte.

Az. **Volksbegehren.** Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Auflegung der Eintragungslisten zum Volksbegehren.

Wg. **Der evgl. Volksverein Westenfeld** hielt Sonntag nachmittag seine Monatsversammlung ab, die vom zweiten Vorsitzenden Folke geleitet wurde. Dieser teilte mit, daß der erste Vorsitzende, Rektor Reuter, schwer krank im Krankenhause liege und sprach den Wunsch zu seiner baldigen Genesung aus. Die am 27. Oktober mit dem Evgl. Bürger- und Arbeiterverein bei Marxmeier zu begehende Reformationsfeier wurde eingehend besprochen. Karten hierfür sind bei den Mitgliedern und im Vereinsheim zu Mark 0,50 zu haben. Am 22. Dezember soll eine Kinderbescherung stattfinden. Mitglieder mit Kindern zahlen Mk. 1,50, dagegen ist den anderen freigestellt, die Feier durch Spenden in jeder Höhe zu unterstützen. Das Lokal, in dem gefeiert werden soll, wird in der nächsten Versammlung festgesetzt.

rg. **Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Revier Wattenscheid.** Im Lokale Prukop (Feuerkugel) fand gestern morgen eine öffentliche Versammlung statt, in der Dr. Herwegen das Wort zu einer längeren, mit Interesse verfolgten Rede ergriff. Der Redner führt u. a. aus: Das Knappschaftsgesetz weist viele schwerwiegende Mängel auf. Die Verbesserung ist unbedingt notwendig. Zwischen Knappschaftsvorstand und Knappschaftssenat bestehen unüberbrückliche Gegensätze. Als Arbeitnehmer sollte sich jeder die heutige Verfassung ansehen und man wird finden, daß jeder eine größere Freiheit heute genießt als jeder und an der Gesetzesschaffung beteiligt ist. Hauptaugenmerk sollte man darauf legen, ob man als Vorgesetzter den Arbeitern gerecht wird. Der Steiger soll den Arbeiter bei allen nur vorkommenden Sachen beraten und das ist nur möglich, wenn er die allernotwendigsten Gesetze kennt. Das Knappschaftsgesetz war der Grundstein der anderen sozialen Gesetze. Die Jugend, die heute abseits steht, muß herangezogen werden. Wir brauchen nicht immer Objekt zu bleiben, wir können unsere Zukunft gestalten. Wenn wir die heutigen bestehenden 25 Parteien und 8 verschiedenen Organisationen beibehalten wollen, dann müssen wir uns auf ein Einheitsprogramm einigen. Der Kündigungsschutz muß dem der Staats- und Kommunalbeamten gleichgestellt werden.

Wg. **Der Rheinländerverein Wattenscheid** beschloß, am 2. Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier mit einer Kinderbescherung zu veranstalten. Für jedes Kind soll ein Betrag von nur Mk. 0,30 erhoben werden. Nach der Versammlung fand eine kleine Saalfeier statt, bei der humoristische Vorträge und die frohen Weisen der Kapelle Klingebiel bald für echt rheinische Stimmung sorgten.

Familienfeier der Deutschen Volkspartei.

Auftakt zur Wahlarbeit. — Kommunaler Rückblick und Ausblick.

Ae. Die Mitglieder der Wanne-Eickeler DVP. bewiesen bei der Herbstfeier im Kurhaus wiederum, daß man sie als eine große Familie ansprechen kann und daß der vorbildliche innere Zusammenhalt die besten Aussichten für die kommenden Wahlen eröffnet. Die Pfeifer'sche Kapelle eröffnete die Festfolge mit einem Festmarsch. Der evgl. Männerchor Röhlinghausen führte sich mit Scholz's „Saespruch" gut ein. Der Parteivorsitzende, Tiefbauunternehmer Heitkamp, brachte in seiner Begrüßungsansprache seine Freude über den guten Besuch zum Ausdruck. Die Festansprache hielt der in Wanne-Eickel sehr beliebte

Reichstagsabg. Winnefeld,

der eingangs den Tod des verehrten Parteiführers und Außenministers streifte. In umfassender Form beleuchtete er die Arbeit des großen Staatsmannes. In zäher Arbeit sei der Wiederaufbau erfolgt und selbst seine heutigen Gegner würden einmal erkennen, daß hier Arbeit am Vaterlande geleistet worden ist, die seinesgleichen sucht. Im weiteren Verlauf schilderte er die politischen Geschehnisse der letzten Wochen und streifte zum Schluß die große Bedeutung der Stadtverordneten- und Provinzialwahlen. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen klangen in dem Mahnruf aus, fest und treu zur volksparteilichen Sache zu halten.

Namens der Bochumer Parteifreunde überbrachte der rührige Parteiführer, Geheimrat Wehrmann, herzliche Grüße. Darbietungen der Musiker und des evgl. Männerchors füllten den weiteren Abend aus.

Der Fraktionsvorsitzende, Rektor Schwarze, gab in großen Zügen einen „Rückblick und Ausblick" der Arbeit der DVP.-Vertreter im Stadtparlament. Er beleuchtete manche Entscheidung, die in den Reihen der Partei nicht immer volles Verständnis gefunden haben. Mit den Erfolgen der Arbeit könne man vollauf zufrieden sein. Wenn es bei der kommenden Arbeit den gleichen Ton gäbe, so könne die Partei zufrieden sein. Direktor Böckling wußte ebenfalls in beredten Worten die erfolgreiche Arbeit der DVP.-Vertreter zu betonen und stattete ihnen den Dank der Partei ab.

Nun unterhielt ein buntes Programm, ausgefüllt durch Tanz und heitere Vorträge, die Gäste.

Stadt Wanne-Eickel.

„Die Försterchristel".

Zweite Veranstaltung des Volksbildungsverbandes.

Die alten und doch immer wieder gern gehörten Weisen der Försterchristel aus dem Wiener Wald begeisterten auch in Eickel wieder ein ausverkauftes Haus. Die Bochumer Bühne entledigte sich ihrer Aufgabe mit großem Schneid. Ida Bauer als Vertreterin der Titelpartie war eine waschechte Wienerin, die in temperamentvollem Spiel dem Ganzen eine besondere Note aufdrückte. Albert Maurer als Kaiser Josef II. wartete nicht mit der sonst von ihm gewohnten Leistung auf. Sein Spiel war teilweise nicht stilgerecht und verblaßte an Wirkung. Den um die Christel werbenden ungarischen Gutsverwalter vertrat Paul Haag mit Rassigkeit und Schneid. Für die humorvolle Schneiderrolle zeichnete Otto Kraatz verantwortlich, der sich immer mehr als Liebling der Wanne-Eickeler erweist. Vorzügliche Schulungsarbeit verrieten die ungarischen Tänze. Die übrigen Darsteller leisteten Vorzügliches, so daß sich Kapellmeister Bachenheimer nicht sonderlich um den Kontakt zwischen Bühne und Orchester zu mühen brauchte. Ein altes Uebel, das sich in Wanne-Eickel einfach nicht ausmerzen läßt, ist der zu späte Anfang; auch eine Verkürzung der Pausen läge im Belange des Publikums.

G. H.

Ae. **Missionsfest in Wanne.** Die große Arbeit unserer Missionare in fernen Landen beschäftigte gestern die Wanner evangelische Gemeinde. Im Festgottesdienst in der Christuskirche predigten die Missionare Gräb und Hartwig. Die Nachfeier am nachmittag im Vogelsang'schen Saale an der Gelsenkirchenerstraße brachte ein volles Haus. Mit Lied und Gebet eröffnete Pfarrer Bunte die Nachfeier. Die beiden Missionare erzählten von der gefahrvollen Arbeit in den Missionsgebieten. Sie gewährten ein umfassendes Bild der umfangreichen Arbeit der Mission. Die Sammlung am Schluß hatte einen guten Erfolg, der sicherlich als ein Zeichen der Anerkennung der Besucher für diese Arbeiten zu werten ist.

br. **Ost- und Westpreuß. evgl. Arbeiterverein Röhlinghausen.** Aus Anlaß des Silberjubiläums veranstaltete der Verein am Samstag abend bei Schübbe eine Nachfeier. Zusammengehörigkeitsgefühl charakterisierte diese Veranstaltung. Der erste Vorsitzende Thomas begrüßte die Gäste. Bundesvorsitzender Celustek, Gelsenkirchen, hielt die Festansprache. Die Theaterabteilung des evgl. Arbeiter- und Bürgervereins führte die beiden Theaterstücke: „Die Jagd nach dem Mann" und „Die Erbtante aus Jackahulla" auf. Die anschließende Saalfeier hielt die Mitglieder noch lange gemütlich zusammen.

br. **Die Schlußübung des Stadtverbandes der Fr. w. Feuerwehren** fand gestern auf dem Uebungsplatz in Röhlinghausen statt. Außer Vertretern der Stadtverwaltung und vielen Stadtverordneten hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingestellt. Die Ausführung der Uebung lag bei der Wehr Röhlinghausen unter dem Kommando des Oberbrandmeisters Hilburg. Ihr lag folgende Idee zu Grunde: Der Feuerwehrturm war als dreistöckiges Haus gedacht, in welchem im Erdgeschoß eine Schreinerei war; dort war ein Brand ausgebrochen, so daß die Bewohner der Obergeschosse nicht mehr über das Treppenhaus ins Freie gelangen konnten. Die Uebung ging glatt vonstatten. Anschließend fand bei Schübbe eine Feier statt.

br. **Evgl. Arbeiter- und Bürgerverein.** Zur Beerdigung unseres langjährigen Vereinswirtes Fritz Horstmann treten die Mitglieder am Dienstag nachmittag 4 Uhr beim Wirt Trausch, Bochumerstraße, an.

Ae. **Gemäldeausstellung im Realgymnasium.** Künstler aus dem Burgenland warteten im Gymnasium mit einer Ausstellung von etwa 100 Bildern auf, die fast ausschließlich Motive aus dem Oesterreichischen brachten, idyllische und romantische Gebietsstreifen aus dem schönen Burgenland, wertvolle Stilleben und stimmvolle Volksszenen. Aus allen Sachen klingt deutsche Art und Einstellung heraus. Der Besuch war an den beiden Tagen gut.

Ae. **Familienfest des Elternbundes.** Die Feier der Eickeler im Gemeindehaus besaß große Anziehungskraft. Dr. Plutti, Witten, wußte in anschaulicher Weise über die Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild zu sprechen. Die Veranstaltung wurde durch die Mitwirkung von Posaunen- und Kirchenchor besonders wertvoll.

Ae. **Wohltätigkeitsfest.** Eines größeren Zuspruchs erfreute sich der Festtag des Taubstummenunterstützungsvereins im Saale Coenen auf der Hindenburgstraße. Das Programm bestritt in erster Linie die Jungmädchengruppe des Augusta-Viktoriabundes, die unter Leitung von Frau Wilma Olaczyk niedliche Reigen und Theaterstücke spielten. Eine Ansprache rief zur Mitarbeit auf, das Los der Taubstummen zu erleichtern. Der Reinertrag des Abends war für bedürftige Taubstummen bestimmt.

Schonnebeck.

o. **Evangelisation.** Volksmissionar Geiken behandelte die Frage aus Offenbarung 7, Vers 13: Wer sind diese? Der Evangelist Johannes, dem diese Frage vorgelegt wird, befindet sich in der Verbannung auf der Insel Patmos. Seine Gedanken beschäftigten sich mit den jungen Christen, die durch die Verkündigung seines Evangeliums gewonnen waren. Er sieht vor dem Throne Gottes und vor dem Lamm eine Schar, die niemand zählen konnte. Es sind die, die aus großer Trübsal gekommen sind und nun ihr Lob- und Danklied anstimmen. Diese Schar belebt seine Hoffnung, daß seine Arbeit doch nicht vergeblich gewesen sein dürfte. Auch wir wollen in den Kämpfen wider die Sünde und die widerchristlichen Strömungen nicht verzagen, sondern im Glauben an die Reinigungskraft des Blutes Christi das letzte Ziel fest ins Auge fassen: Wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem ein.

Stoppenberg.

So. **Gründung einer Kyffhäuser-Jugend.** Im Lokale Mentz hatten sich zahlreiche Einwohner eingefunden zur Gründung einer Kyffhäuser-Jugendgruppe. 37 Aufnahmen waren zu verzeichnen. Obmann Frenching dankte für das zahlreiche Erscheinen und ermahnte die Jugend, auch fernerhin der Sache treu zu bleiben. Kamerad Bolz gedachte des zu früh dahingeschiedenen Außenministers Dr. Stresemann. Unterführer Rudolf Rauer schilderte seine Erlebnisse in der Fremdenlegion, und warnte die Jugend vor den Werbern.

Westerholt.

am. **Glück im Unglück** hatte der Bergmann S. aus Berlich. Er fuhr mit seinem Fahrrade von Westerholt nach Recklinghausen. In Scherlebeck wurde er von einem Motorradfahrer angefahren, dabei wurde sein Rad schwer beschädigt, während er selbst sowie der Kraftfahrer unverletzt blieb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gladbeck.

W. **Die Wählerlisten für die Wahlen zum Provinziallandtags- u. zur Stadtverordnetenversammlung** liegen vom 12. bis 25. Oktober im Rathaus, Zimmer Nr. 2 zu jedermanns Einsicht offen, und zwar Mittwochs und Samstags von 8 bis 12, Sonntags von 10 bis 12 Uhr und an den übrigen Tagen von 8 bis 12 und 15½ bis 17 Uhr.

D. **Leben und Sterben in der Statistik.** Gegenüber der Einwohnerzahl vom 1. September 1928 hat sich die Bevölkerung Gladbecks bis zum 30. September um 88 erhöht. Es wurde ein Geburtenüberschuß von 80 errechnet, und auf dem Meldeamt ergab sich ein Mehrzugang von acht. Gladbeck hat jetzt 60 951 Einwohner.

Rheinland-Westfalen.

„Gruga"-Kehraus.

Massenbesuch auch am letzten Tag.

RP. Essen, 13. Okt. (Drahtb.) Der letzte „Gruga"-Sonntag brachte noch einmal einen Riesenbesuch. Um 14 Uhr passierte der 1 875 000ste Besucher der Ausstellung die Sperre. Am Nachmittag wuchs der Andrang der Besucher von Stunde zu Stunde. Der 1,9millionste Besucher traf um 19.30 Uhr ein. Um 20.30 Uhr begann das letzte, diesmal besonders großartige Feuerwerk, dem rund 40 000 Besucher beiwohnten. Um Mitternacht schloß die „Gruga" ihre Pforten.

Rp. Essen, 13. Okt. (Der Streit um „Die Liegende" entschieden.) Die Entscheidung des Essener Oberbürgermeisters, auf Grund deren im August von der Leitung der „Gruga" die Steinplastik „Der Traum" des Mülheimer Bildhauers Deus aus der Ausstellung entfernt wurde, ist durch das vom Bildhauer Deus angerufene Schiedsgericht unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Happ bestätigt worden. Der Antrag des Klägers, die Plastik in der Ausstellung wieder aufzustellen, ist als unbegründet abgewiesen worden.

RP. Essen, 13. Okt. (Verkehrsunglück.) Ein leichter Autozusammenstoß war am Sonntag mittag die Ursache eines schweren Verkehrsunfalls auf der Steelerstraße. In der Höhe des Wasserturms hielt ein Personenkraftwagen. Ein von Steele kommender Lieferwagen wollte diesen überholen, plötzlich sah der Führer in kurzer Entfernung vor seinem Wagen ein Kind die Straße überqueren. Um dieses nicht zu gefährden, mußte er nach rechts halten. Durch irgendeine Ursache ging die Steuerung jedoch zu weit, so daß der Lieferwagen mit dem an dieser Stelle haltenden Personenkraftwagen kollidierte. Dieser Vorfall hatte zahlreiche Passanten herangelockt. Der siebenjährige Sohn der Familie Wilsenfeld löste sich plötzlich aus dem Menschenknäuel, um den Fahrdamm zu überqueren. Warnungsrufe hatten die Folge, daß der Junge auf halbem Wege versuchte, umzukehren. Der Kraftwagenführer eines herannahenden Wagens glaubte schon die Gefahr beseitigt, als ihm plötzlich der Junge direkt in den Wagen lief. Der kleine Kerl wurde vom rechten Kotflügel erfaßt und mit voller Wucht auf die Straße geschleudert, wo er bestinnungslos liegen blieb. Er verschied auf dem Wege zum Krankenhaus.

RP. Bottrop, 13. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Bahnhofstraße wurde der Bergmann Ludwig Kauz, auf einem Motorrad sitzend, von einem Personenkraftwagen überfahren und zu Boden geschleudert. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er noch am Abend verschied. Ein auf dem Soziussitz mitfahrendes 12jähriges Mädchen liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Tripp als Prozeß-Hansl.

Die Tripp-Prozesse vor dem Abschluß.

Die Erinnerung an dem Höseler Mädchenmörder Tripp ist in diesen Tagen wieder wach gerufen worden durch eine Verhandlung, die gegen den Sexualmörder vor der großen Essener Strafkammer anberaumt war. Es liegt nunmehr ein Jahr zurück, da stand der gefährliche Unhold, der monatelang in den Wäldern zwischen Essen und Kettwig sein Unwesen trieb, vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen wegen der Raubüberfälle, die er im vorigen Sommer in den Waldungen um Bredeney und Werden auf junge Mädchen ins Werk gesetzt hatte, nachdem er kurze Zeit zuvor aus dem Zuchthaus entlassen worden war. In der Essener Verhandlung wurde er wegen Sittlichkeitsverbrechens in mehreren Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt. Gleichzeitig war gegen ihn auch das Verfahren wegen des Höseler Mädchenmordes, begangen an der Kontoristin Lappe in die Wege geleitet worden, mit dem sich in der Folgezeit das Düsseldorfer Schwurgericht zu beschäftigen hatte. Kurz vor der Schwurgerichtsverhandlung, als diese bereits anberaumt war, stellte der Verteidiger des Mädchenmörders den Antrag auf Ueberweisung und Beobachtung in der Heilanstalt. Diese ergab, daß der Unhold strafrechtlich voll verantwortlich war. Das Schwurgericht in Düsseldorf verurteilte Tripp hernach wegen der Höseler Mordtat zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. In der Zwischenzeit hatte der Mädchenmörder gegen das Essener Urteil Berufung eingelegt. Die Verhandlung vor der großen Essener Strafkammer war damals auch bereits in Aussicht genommen. Sie wurde aber dann auf unbestimmte Zeit vertagt, um das ärztliche Untersuchungsergebnis in der Heilanstalt abzuwarten. Die Essener Strafkammer ließ dann zuerst das Düsseldorfer Schwurgericht zu Worte kommen. Nachdem dieses sein Urteil gefällt hatte, wurde das Verfahren vor der Essener Berufungskammer wieder aufgenommen. Mittlerweile hatte die Kriminalpolizei aber festgestellt, daß Tripp in der Zeit, als er sich in den Essener Waldungen herumtrieb, auch eine ganze Anzahl nächtlicher Einbruchsdiebstähle verübt hatte. Wegen dieser Untaten wurde ein weiteres Verfahren gegen den Mädchenmörder anhängig gemacht, und zwar vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Auch dieses Verfahren, in dem seit einer Reihe von Monaten Anklage erhoben ist, schwebt einstweilen. Nunmehr sind diese beiden Prozesse vor den Essener Schwurgerichten wieder spruchreif geworden. Am Samstag sollte die Berufungsverhandlung gegen Tripp vor der Essener Strafkammer stattfinden. Sie mußte indessen im letzten Augenblick vertagt werden, weil die Ladungsfrist nicht gewahrt werden konnte. Da aber der Mädchenmörder auf die Einhaltung der Ladungsfrist nicht verzichten wollte, so mußte die Verhandlung an diesem rein formalen Umstand scheitern und auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Im übrigen bildet der ganze Berufungsprozeß eine rein formale Angelegenheit; denn eine praktische Bedeutung hat der Berufungsprozeß nicht mehr.

Wissen Sie....

daß es einen elektrischen Fliegenfänger gibt? Jetzt ist ein Kasten konstruiert worden, in dem eine brennende elektrische Lampe die Insekten, die ja bekanntlich durch das Licht angezogen werden, anlockt. Diese elektrische Lampe hat aber für die Insekten ihre Tücken. Sie steht nämlich mit zwei gleichfalls elektrisch geladenen Drähten in Verbindung. Sobald nun die kleinen Quälgeister sich der schönen Lichtquelle nähern, kommen sie in irgendeiner Form mit diesen Drähten in Berührung. Sie erhalten einen sofort tödlichen elektrischen Schlag, ihre Leichen fallen in den Behälter, aus dem sie leicht entfernt werden können.

daß man Diebe mit einem Pulver fangen kann? Aus der Kinderzeit kennen wir alle das viel belachte scherzhafte Gedicht vom Hans, der den Spatzen Salz auf den Schwanz streuen soll, um sie zu fangen. Ein Londoner Kriminalist hat diesen Scherz zur Wahrheit gestaltet. In einer englischen Schule wurden dem Direktor mehrfach aus einem verschlossenen Schrank Gegenstände entwendet. Der Verdacht fiel schließlich auf den Pedell. Der zur Untersuchung der Angelegenheit hinzugezogene Detektiv legte nun mit einem chemischen Pulver präparierte Geldscheine in den fraglichen Schrank. Dieses Pulver hat die Eigentümlichkeit, auf den damit bestreuten Gegenständen völlig unsichtbar zu sein, die Finger desjenigen aber, der diese Gegenstände berührt, sobald diese Finger, sei es durch Schweiß, sei es durch Nässe feucht werden, blau zu färben. Die auf solche Weise entstandenen blauen Flecken sind nicht abwaschbar. Die Erfindung des Detektivs bewährte sich, und der Pedell konnte als Dieb entlarvt werden.

wer Amerika entdeckt hat? Christoph Columbus wird die selbstverständliche Antwort sein. Bekanntlich hat Columbus auf seiner ersten Reise im Jahre 1492 die Bahama-Inseln Kuba und Haiti erreicht. Aber schon ein paar hundert Jahre vor ihm hatten Isländer unter Führung von Leif Eiriksson das amerikanische Festland entdeckt. Anläßlich der Tausendjahrfeier von Island im Juni 1930 wird jetzt der Senat der Vereinigten Staaten in Reykjavik eine Statue von Leif den dortigen Behörden überreichen lassen. Der Sockel des Denkmals wird die Inschrift tragen „Leif Eiriksson, der erste Entdecker Amerikas". Amerika heißt zwar nach keinem seiner tatsächlichen Entdecker, sondern nach dem Seefahrer Amerigo Vespuccio, aber die Amerikaner haben doch ihrem wirklichen Entdecker ein Denkmal gesetzt. Es steht an der Battery in London.

Grewer Konsum Kaffee

Pfund nur Reichsmark **1.80**

täglich frisch geröstet

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Marienstraße 12

Damenhüte
werden nach den neuesten Modellen
in 3 Tagen gereinigt, gefärbt u. umgeformt
Raphael,
Schalker Straße 11, Tel. 23296

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in **Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9,** nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden- Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung — **Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,**
Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Gallensteine, Haarausfall usw.
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.

Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.
Paprotni, Hombruch b. Dtr.

Obstverkauf!

Die Kreisstraßenverwaltung Recklenburg verkauft auf dem Markt **am Mittwoch, den 16. Oktober ds. Js.,** auf dem Platz an der Wiese, anschließend an den Kleinmarkt in Gelsenkirchen einen großen Posten sortierter und gutverpackter Aepfel. Füllgefäße sind mitzubringen.
Recklenburg, den 11. Okt. 1929.
Die Kreisstraßen-Verwaltung.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Volksbegehren.

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz" liegen in der Stadt Wattenscheid vom 16. bis einschließlich 29. Oktober 1929 und zwar

a) Wochentags von 9—13 Uhr u. von 16—20 Uhr,
b) Sonntags von 10—12 Uhr und von 15—17 Uhr

wie folgt auf:

1. **Im Lokale der Witwe Schlüter, Hochstr. 100:** für den Stadtteil Altstadt-Ost, umfassend die Abstimmungslokale Feldhordt, Bochumerstraße 123; Perrech, Bochumerstr. 132; Seier, Wwe., Bochumerstraße 81; Schulte-Ebbert, Hansastraße 82; Schlüter Wwe., Hochstraße 100; Hölscher, Querstraße 1; Floren, Voedestraße 84; Wiesmann Wwe., Hochstraße 65.

2. **Im Lokale des Wirtes Alfred Homey, Westenfelderstraße 51:** für die Stadtteile Altstadt-Mitte und Westenfeld, umfassend die Abstimmungslokale Recke, Voedestraße 64; Marxmeier, Voedestraße 34; Bien, Hochstraße 7; Homey, Westenfelderstraße 51; Schmidt, Westenfelderstraße 114; Gottschalk, Westenfelderstraße 141; Erlenkämper, Lohackerstraße 69.

3. **Im Lokale des Wirtes Ludger Sonnenschein, Weststraße 36:** für die Stadtteile Altstadt-West, Ueckendorf-Süd und Leithe, umfassend die Abstimmungslokale Langensiepen, Hüllerstraße 90; Drenhaus, Gertrudisstraße 32; Voortmann Wwe., Gertrudisstr. 41; Meier Wwe., Ueckendorferstraße 268; Sonnenschein, Weststraße 36; Böhmer, Hohensteinstraße 60; Kampmann, Krayerstr. 2; Hoppe, Krayerstraße 23.

4. **Im Lokale des Wirtes Wilh. Kneider, Günnigfelderstraße 75:** für den Stadtteil Günnigfeld, umfassend die Abstimmungslokale Hellermann, Monstadtstraße 21; Parkrestaurant, Alleestraße 17; Kneider, Günnigfelderstraße 75; Darenrecht, Kirchstr. 46; ausgenommen Abstimmungslokal Schulte-Ebbert, Hansastraße 82.

5. **Im Lokale des Wirtes Gustav Keller, Ruhrstraße 146:** für die Stadtteile Eppendorf, Munscheid und teilweise Eiberg, umfassend die Abstimmungslokale Bußmann, Am Thie 20; Keller, Ruhrstr. 146; Kestermann, Munscheiderstraße 168; Bohlmeier Wwe., Bahrenholtstraße 112.

6. **Im Lokale des Wirtes Fritz Wegmann, Hellweg 155:** für die Stadtteile Höntrop, Sevinghausen und teilweise Eiberg, umfassend die Abstimmungslokale Knappmann-Effkemann, Hellweg 85; Wegmann, Hellweg 155; Springob, Op de Veih 1; Kopp Wwe., Hellweg 249.

Eintragungsberechtigt ist, wer in die zuletzt abgeschlossene Stimmliste eingetragen ist oder wer einen Eintragungsschein besitzt. Als zuletzt abgeschlossene Stimmliste gilt die am 12. Oktober 1929 für die Provinziallandtagswahl ausgelegte Stimmliste. Das städtische Wahlamt, Zimmer 40 des Rathauses, stellt während der Dienststunden auf Antrag Eintragungsscheine aus, sofern es zuständig ist.

Als Ausweis für die Zulassung zur Eintragung ist der in den letzten Tagen zugestellte Wahlausweis für die Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahlen am 17. November 1929 und erst in zweiter Linie der polizeiliche Anmeldeschein oder eine sonstige Legitimation vorzulegen. Inhaber von Eintragungsscheinen legen diese vor.

Wattenscheid, den 12. Oktober 1929.
Der Oberbürgermeister.

Ihr Motor Ihr Fahrgestell Ihre Karosserie

bedarf einer Grundreparatur.

Voraussetzung für die **sachgemäße Durchführung** ist jedoch ein **den Ansprüchen gewachsenes** und **vollkommen leistungsfähiges Werk.**

Beachten Sie dieselbe Sorgfalt wie bei dem Kauf des Wagens auch **bei der Wahl der Reparatur-Firma.**

Vertrauen Sie Ihr Fahrzeug unseren neuzeitlich eingerichteten und mit erstklassigen Hilfsmitteln ausgerüsteten Werken **zur Reparatur an.**

FAHRZEUG-WERKE
LUEG BOCHUM u. ESSEN
seit 1868



in der **Preußischen Klassen-Lotterie**
mit mehr als
62 Millionen RM.
Gewinnen
Ziehung d. I. Klasse 18/19 Okt.

Lospreise unverändert:	1/8	1/4	1/2	1/1
	3.-	6.-	12.-	24.-

FRANKE
Staatl. Lotterie-Einnahme
Bochumerstraße 11 Telefon 21717

Zuckerkranke
erhalten Gratisproben von
Antibetin-Tabletten
Prospekt und Aufklärung über Senkung des Blut- und Harnzuckers durch Generaldepot Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Friedrichstraße 160, 3. 12.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Montag, 14. Oktob., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Trojaner.
Dienstag, 15. Okt., 20 bis nach 22,15 Uhr: Unhold ohne Seele. — Josephs-Legende.
Mittwoch, 16. Oktob., 19,30 bis gegen 23,30 Uhr: Walküre.
Donnerst., 17. Okt., 20 bis geg. 23,15 Uhr: Wallensteins Tod.
Freitag, 18. Oktob., 20 bis nach 22,15 Uhr: Unhold ohne Seele. — Josephs-Legende.
Samstag, 19. Okt., 20 bis gegen 22 Uhr: Die Flucht nach Venedig.
Sonntag, 20. Oktob., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Lohengrin.

Burgwalltheater.

Dienstag, 15. Oktob., 20 bis gegen 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Mittwoch, 16. Oktob., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Donnerst., 17. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Freitag, 18. Oktob., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Samstag, 19. Oktob., 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

Restaurant
mit flottgehender Schenke (Goldgrube) in allerbester zentr. Lage Kölns, ist weg. Krankheit des Besitz. sof. zu verpacht. Reflektanten mit bar 12—14 Mille wollen sich gefl. an **Jul. Heymann, Köln,** Herzogstr. 28, meld. **Vermittler streng verbeten.**

Billige
Möbel
Kleiderschrank, weiß. Herd, Spiegel, Kommode, Büfett, komplette Küche, Schreibtisch, engl. Bett, Eimerschrank, Vertiko, Leder- und Plüschsofa ganz billig zu verkaufen. **Wilhelminenstr. 117** im Hof.

Radio
ohne Anzahlung
auf 12 Monatsraten
ohne Aufschlag.
Verlangen Sie Vertreterbesuch.
Anfr. unter S. F. 333 an die Allg. Z.

Preußisch-Süddeutsche
Staatslotterie



Pianohaus **Hilger** ESSEN
Jetzt
in den noch größeren Räumen im
Börsenhaus
am Hauptbahnhof

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 37

Militär-Utensilien,
Hosen, Gamaschen, Drellzeug, Stiefel u. Schuhe eingetroffen.
Gewerkenstraße 5.

Ein schlagender Beweis unserer Leistungsfähigkeit
ist unser großer Oktoberverkauf zu Preisen, die jedem Möbelkäufer außergewöhnl. Vorteile bieten:

Küchen	natur u. weiß lackiert	**185.-**	**275.-**	**350.-** und höher
Schlafzimmer		**385.-**	**425.-**	**525.-** und höher
Speisezimmer		**350.-**	**435.-**	**495.-** und höher
Kleiderschränke		**45.-**	**Küchenbüfett**	**135.-**
Bettstellen	mit Auflage	**50.-**	**Lederluchsofas**	**45.-**
Eimerschränke		**20.-**	**Plüschsofas**	**85.-**

sowie alle Einzelmöbel zu Ausnahmenpreisen
Günstige Zahlungsweise / Lieferung frei Haus
Rosings Möbelhaus
Berliner Straße 7, Nähe Stadtgarten — Zweiggeschäft Schalker Straße 59


Waschmaschinen von **39.-** an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von **80.-** an
Wassermotor lose von **34.-** an
Heißwringer gar. von **16.-** an
Gestellmangel von **59.-** an
Pinnow
Lieferung frei! Zahlungserleichterung!
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3


Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.
Raphael,
am Alten Markt, Königstraße 11.

Beachten Sie die kl. Anzeigen

Die Steuerkraft des Finanzamtsbezirks Gelsenkirchen.

An 10. Stelle des Landesfinanzamtsbezirks Münster.

Das Statistische Reichsamt hat soeben seine umfangreichen Arbeiten zur Feststellung der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung abgeschlossen und der Oeffentlichkeit übergeben. Es kommt den amtlichen Untersuchungen insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie nicht nur zur Erkennung der Steuerkraft der großen Landesfinanzamtsbezirke, sondern auch der einzelnen kleineren Finanzamtsbezirke vortreffliche Unterlagen geben.

Um einen regionalen Vergleich der Steuerkraft zu ermöglichen, hat man einen gemeinsamen Nenner für die steuerliche Leistungsfähigkeit geschaffen, — die Steuerkraftziffer. Sie wird durch Errechnung der auf den Kopf der Bevölkerung eines jeden Finanzbezirks entfallenden Quote an der Gesamtsumme der Lohneinkommensteuer, der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftssteuer und der Vermögenssteuer des betreffenden Gebiets gewonnen. Entsprechend der verschiedenen Wirtschaftsstruktur zeigt die Ziffer der verschiedenen Finanzamtsbezirke innerhalb des gleichen Landesfinanzamtes in ihrer Höhe sehr erhebliche Abweichungen, und zwar liegt sie in den Bezirken mit vorwiegend landwirtschaftlicher Wirtschaftsgrundlage erheblich tiefer als in den industriellen Bezirken.

Der Finanzamtsbezirk Gelsenkirchen steht mit einer

Steuerkraftziffer von 58,30 RM.

unter den 48 Finanzamtsbezirken des Landesfinanzamts Münster an 10. Stelle und hat damit eine gute Position inne. Seine Steuerkraft liegt sowohl über der des Reiches von 57,3 RM. je Kopf und übersteigt die Steuerkraftziffer des Landesfinanzamtsbezirks von 48,3 RM. erheblich. Die steuerkräftigsten Bezirke gehören ihrer geographischen Lage nach vorwiegend zum Industriegebiet der Ruhr, des Sauer- und Siegerlandes. Ein großer Teil des Gebiets im Osten, im Süden, ferner das Weserbergland und einzelne Bezirke im Norden des Münsterlandes, die wenig industrialisiert sind, zum Teil im Norden sogar bereits in Heidelandschaften hineinragen, sind am steuerschwächsten. Allerdings rechnen auch einzelne Gegenden des Ruhr- und Lippegebiets, wie z. B. Buer und Gladbeck, unter die steuerschwächeren Gebiete. Andererseits erscheinen steuerstark die nordwestlich von Münster gelegenen textilindustriellen Bezirke. Außer der Stadt Dortmund werden sämtliche Bezirke des Ruhrgebiets hinsichtlich der Steuerkraftziffer von der Stadt Münster und dem Finanzamtsbezirke Bielefeld übertroffen.

Am steuerschwächsten ist der Bezirk Brilon

mit einer Ziffer von 17,80 RM. Zur Beurteilung der Steuerkraft des Finanzamtsbezirks Gelsenkirchen zieht man am besten zum Vergleich die Steuerkraftziffern der umliegenden Bezirke heran. Für diese ergeben sich folgende Zahlen: Gladbeck 31,40, Buer 31,00, Recklinghausen 40,10, Wanne-Eickel 39,20, Bochum 64,10, Hattingen 39,10 RM.

Von hohem Interesse ist die Gliederung der Steuerkraft nach den einzelnen Steuerarten. Die Steuerkraftziffer des Finanzamtsbezirks Gelsenkirchen von 58,30 RM. setzt sich folgendermaßen zusammen:

	RM.	a. d. Kopf d. Bevölkerung RM.
Lohnsteuer	8 193 773	30,40
Veranlagte Einkommensteuer	2 471 803	9,20
Körperschaftssteuer	3 256 538	12,10
Vermögenssteuer	1 787 397	6,60

Der Anteil der einzelnen Steuerarten an der Steuerkraftziffer ist in den Finanzamtsbezirken sehr verschieden. Während z. B. einige Bezirke, zumeist die städtischen, einen außerordentlich hohen Lohnsteueranteil haben, so Dortmund und Münster rund 40 RM., Hagen und Bochum etwa 36 RM., sinkt der Anteil in der Mehrzahl der Finanzamtsbezirke unter 20 RM. herab und zwar vor allem in jenen der Münsterländischen Tieflandbucht und des Wesergebiets. Lübbecke steht mit 5,9 RM. an letzter Stelle. Der Kopfbetrag der veranlagten Einkommensteuer ist mit rund 40 RM. in den Textilgebieten Bielefeld und Burgsteinfurt am höchsten. Erst in weitem Abstande folgen Münster mit 28 RM., Dortmund, Altena und Schwelm mit rund 25 RM., Hagen, Lüdenscheid, Herford und Borken mit rund 21 RM. Die höchsten Einkommensteuerziffern finden sich demnach im allgemeinen nicht in den Gebieten der Schwerindustrie, sondern in anderen stark industriellen Bezirken. Den tiefsten Stand hat Buer mit 4,9 RM. Kopfbetrag.

Große Schwankungen

weist auch der Kopfbetrag der Körperschaftssteuer auf. Er erreicht in Herne, Gelsenkirchen und Dortmund-Stadt mit rund 12 RM. den Höchststand, in Münster, Bochum, Bielefeld und Altena liegt er bei 7 RM. Aber in mehr als der Hälfte der Finanzamtsbezirke bleibt die Körperschaftssteuerziffer unter 2 RM., vielfach sogar unter 1 RM. In einzelnen Agrargebieten wie auch in den Industriebezirken Buer und Hattingen ist sie bedeutungslos. Der Kopfbetrag an Vermögenssteuer kommt nirgends an die in anderen Landesfinanzamtsbezirken erreichten 10 RM. heran, am höchsten ist er in Dortmund und Münster mit über 8 RM. Am vermögensschwächsten erscheinen Bottrop und Buer mit einem Kopfbetrag von nur 1,1 RM.

Wichtige Schlüsse für die Wirtschaftsstruktur bzw. für die

Ertragsfähigkeit der einzelnen Berufszweige

lassen sich aus der Gliederung der Einkommen aus den verschiedenen Einkünften ziehen. Wirft man zunächst einen Blick auf den gesamten Landesfinanzamtsbezirk Münster, so zeigt sich, daß der Summenanteil der gewerblichen Einkünfte mit 611,9 v. T. fast fünfmal so hoch wie jener der landwirtschaftlichen (133,6 v. T.) ist. Nur in ganz wenigen Bezirken, nämlich in Ibbenbüren, Lübbecke und Warendorf, besteht ein Uebergewicht der Landwirtschaft über das Gewerbe.

Im Bereich des Finanzamtsbezirks Gelsenkirchen entfielen von 1000 RM. Einkommen auf Einkünfte aus

Land- und Forstwirtschaft	5,90 RM.
Gewerbe	664,90 „
Sonstiger selbständiger Berufstätigkeit	52,20 „
Nicht selbständige Arbeit	228,80 „
Kapitalvermögen	25,60 „
Vermietung und Verpachtung	41,60 „
Sonstigen Bezügen	1,00 „

Kaffee, Kakao
würden billiger sein, hätten wir
eigene Kolonien.

Nr. 42. Montag, den 14. Oktober 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

West im Pokal-Kampf geschlagen.

Norddeutschland eine Klasse besser, weil der westdeutsche Mittelläufer versagte. – Gutes Abschneider der Schalker Repräsentativen. – S. S. S. 96 verliert wertvolle Punkte an Castrop. – Wechselvolles Abschneiden in der 1. Bezirksklasse.

Motore und Valier-Raketenwagen auf der Traberbahn Gelsenkirchen.

Hervorragende Erfolge der Gelsenkirchener Schwimmer in Hamburg.

2:4

S. S. S. 96 erleidet weitere Verlustpunkte.

Von Castrop 02 geschlagen. — Dabei aus eigener Schuld verloren.

Halbzeit 2:1. Eckenverhältnis 5:3.

Daß der Pionier des westdeutschen Rasensportes, S. S. S. 96, heuer nochmals Verlustpunkte buchen mußte, haben sich Teile der Elf selbst zuzuschreiben. Mit einigen Hoffnungen sah man dem Spiel mit den Castropern entgegen, ja, man kann sagen, es war berechtigt, anzunehmen, daß die alten Schalker gewinnen würden. Alle Voraussetzungen sprachen dafür. Daß es anders kam . . ., doch nachher etwas dazu. So an 2000 Menschen waren Zeugen des Spieles an der Bergmannstraße, zu dem beide Mannschaften in den bekannten Aufstellungen antraten. Der Schiedsrichter war ein Leiter, der beiden Teilen gerecht wurde. Von vornherein war das Spiel flott, man merkte, daß es ein Spiel um die Punkte war. Die Schalker griffen stark an, in gleichem Ton antworteten die Castroper. Schon fünf Minuten nach Beginn kann Rank, nach Vorlage von rechts, unhaltbar für den Torwart, zum Führungstreffer für Schalke einsenden. Kaum ist der Jubel verhallt, als die Castroper durch den Linksaußen den Ausgleich herstellen. Das Spiel wird flott und flotter. Die Schalker sind schnell am Ball. Gefährliche Angriffe baut Rank auf, Lauf und Verteidiger nehmen gut an. So bleibt es nicht aus, daß in der 20. Minute, nach einer guten Vorlage durch Hartje, es Rank gelingt, zu 2:1 einzusenden. Es war das schönste Tor des Tages. Castrop wird gefährlich, mit Aufopferung spielt die Mannschaft. Zweimal unterbindet Hartje aussichtsreiche Angriffe, mehrfach rettet aber auch Dahlhaus im Tor. So gehts in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß hat der Torwart von Schalke sofort mehrfach Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Aber in der 7. Minute kam das Verhängnis. Vom Tor der Castroper befördert ein Verteidiger den Ball zur Mitte. Der Mittelstürmer nimmt das Leder und flankt nach rechts, der schießt, Dahlhaus fällt, der Ball springt ab, im Nachschuß kann der Halbrechte der Castroper den Ausgleich — 2:2 — verstellen. Das Spiel wird jetzt aufgeregter; manche Härte ist festzustellen. Castrop wird noch schneller und noch härter. Im gleichen Ausmaß läßt die Geschlossenheit bei den Schalkern nach. Eine Umstellung hilft nichts. Während bei S. S. S. 96 viel geredet wird, kommt Castrop in der 23. Minute zum Führungstreffer. Ein für 96 in der 35. Minute gegebener Elfer wird von Grund zu schwach geschossen und gehalten. Immer mehr fallen die Schalker ab. In der 43. Minute stellt Castrop das Spiel auf 4:2. Das Tor war leer.

Schade, das Spiel konnte gewonnen werden. Die beiden Punkte werden später sehr fehlen. Warum versagte die heimische Mannschaft? Eine Antwort muß gegeben werden: Wenn sich die Elf nicht einig ist, dann darf man sich über eine Niederlage nicht wundern. Bei einer gleichmäßigen Beschäftigung beider Seiten hätte man die Spielfreudigkeit nur noch erhöht.

Germania Bochum – Essen 99 2:3 (1:2).

WB. Trotz eigenem Gelände gelang es den Bochumer Germanen nicht, den Essener Sp. V. niederzubringen. Nach dem bisherigen schlechten Abschneiden der Essener hatte man kaum mit einem Siege gerechnet. Trotzdem gelang ihnen der Erfolg auf Grund der technisch besseren Leistungen und mit viel Glück.

Tabelle der Sonderklasse.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
F.C. Gels.-Schalke 04	4	4	0	0	20:5	8:0
Schwarz-Weiß Essen	4	4	0	0	15:6	8:0
SuS Schalke 96	5	3	0	2	9:11	6:4
M. B. V. Linden	3	2	0	1	7:8	4:2
Castrop 02	5	2	0	3	16:16	4:6
B. V. Altenessen	4	1	1	2	8:9	3:5
Germania Bochum	5	1	1	3	12:22	3:7
Alemannia Dortmund	4	1	0	3	10:11	2:6
Horst-Emscher	4	1	0	3	11:16	2:6
Essen 99	4	1	0	3	7:11	2:6

*

Erwähnenswert aus der Sonderklasse ist noch ein Privatspiel, das Schwarz-Weiß Essen und der M. B. V. Linden sich auf dem Platze am Uhlenkrug lieferten. Die Schwarz-Weißen spielten ohne Kreß und brachten es dennoch fertig, die Ruhrhusaren mit 3:0 geschlagen nach Hause zu entlassen.

Ueberraschungen in der Gruppe Gelsenkirchen-Essen der 1. Bezirksklasse.

Im Mittelpunkt der Ueberraschungen steht zweifellos die Niederlage, die sich die Gelsenkirchener Union von Hüllen 07 holte. Die Hüller legten sich mit einem Schneid und Elan ins Werk, der wirklich imponieren mußte. Eine Abwechselung brachten die Erler. Man hatte ihnen im Spiel gegen den B. V. Stoppenberg nicht viel Chancen eingeräumt, aber die Erler straften diesmal alle Erwartungen Lügen und zwangen den Stoppenbergern ihre Spielart auf. Hierdurch behielten sie den letzten Vorteil immer für sich. Der 5:4-Sieg ist zwar knapp, aber doch umso verdienter. Gelsenkirchen 07 war Gast bei SuS Essen 05. Die Gelsenkirchener „Gelben" rechtfertigten ihren Ruf und konnten durch einen einwandreien 4:0-Sieg ihre Spitzenführung weiterhin festigen. — Karnap 07 ließ sich wiederum geben. Der Gegner, Sportfreunde Essen, war durchaus auf der Höhe und lieferte den Karnapern ein ebenbürtiges Spiel. Rot-Weiß Essen und Rellinghausen 08 trennten sich mit dem gleichen Ergebnis 2:2.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Gruppe Essen-Gelsenkirchen.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Gelsenkirchen 07	5	4	1	0	22:8	9:1
Sportfreunde Essen	4	3	1	0	10:5	7:1
Karnap 07	5	3	1	1	11:6	7:3
Rot-Weiß Essen	5	2	2	1	18:15	6:4
Hüllen 07	5	2	2	1	12:10	6:4
Union Gelsenkirchen	4	2	1	1	10:4	5:3
Erle 08	5	2	1	2	10:11	5:5
Rellinghausen 08	5	2	1	2	5:10	5:5
B. V. Stoppenberg	5	1	2	2	11:13	4:6
Preußen Essen	4	1	0	3	3:9	2:6
Sp. Vgg. Schonnebeck	4	0	0	4	3:13	0:8
SuS Essen 05	5	0	0	5	6:18	0:10

Union – Hüllen 07 1:3.

Halbzeit 1:1. Eckenverhältnis 10:4.

wr. Der kleine Platz der Hüller Mannschaft lag der Union offensichtlich nicht, die an ein großes Spielfeld gewöhnt sind. Union hatte Anstoß, der von Hüllen abgefangen und ihrerseits vorgetragen wird. In der ersten Minute konnten die Hüller bereits das Führungstor für sich buchen, das durch den Halbrechten durch Nachschuß eingesetzt wurde. Dem sofort einsetzenden Gegenangriff der Unionisten blieb der Erfolg versagt. Im folgenden Feldspiel gaben die Jonier den Ton an, können aber wegen ihrer Aufgeregtheit nichts Zählbares anbringen. In einem Gedränge vor dem Tor der Hüller wird der Torwart mit dem Ball ins Tor gedrückt, doch entscheidet der Schiedsrichter Torabstoß. Einen zugesprochenen Elfmeter verschoß der linke Läufer der Jonier in feinster Manier. Einige Ecken, zwei für Union und eine für Hüllen, bringen nichts ein, weitere Ecken für Union ebenfalls nichts. Nach gutem Feldspiel wird Hüllen stark zurückgedrängt. Weitere Ecken, wohl schon die siebente oder achte für Union, bleiben erfolglos. Schließlich gelingt den Joniern in der 39. Minute der Ausgleich durch den Halbrechten. Dann folgt Feldspiel bis zur Halbzeit. In der zweiten Halbzeit drängt Union stark, doch haben die Stürmer nicht die genügende Kraft, um Erfolge zu erzielen. In der 7. Minute fällt aus einem Durchbruch für Hüllen das zweite Tor. Einige Strafstöße und Ecken für Union bleiben kleben, ohne das Tor zu finden, dagegen findet Hüllen nochmals den Weg zum dritten Erfolge und stellt damit den Sieg sicher. Mit dem Schiedsrichter waren Spieler und Zuschauer zufrieden.

Erle 08 – B. V. Stoppenberg 5:4 (1:3).

ko. Mit ungefähr halbstündiger Verspätung begann vor 1500 Zuschauern der dramatische Kampf obiger Gegner auf dem Platz am Erler Forsthaus. Der Anstoß der Stoppenberger wird von der gegnerischen Verteidigung abgefangen. Zunächst verteiltes Feldspiel, das die Erler leicht im Vorteil sieht. Nach zehn Minuten muß der Gästetorwart einen scharfen Schuß des Erler Halblinken passieren lassen. Schon nach 7 Minuten stellen die Stoppenberger den Gleichstand her. Ein Freistoß, der vom Schiedsrichter verhängt wurde, weil der Erler Torwart den Ball zu lange festhält, bringt den Gästen das Führungstor. Bald darauf wird der Erler Torwart handgreiflich; der verhängte Elfmeter führt zum 3. Tor für Stoppenberg. Nach Seitenwechsel reißt Erle die Initiative an sich. Energische Angriffe rollen vor das gegnerische Tor. Nach zehn Minuten erhält Erle einen Elfer zugesprochen, der glatt verwandelt wird. Sofort nach Anstoß geht der Gästesturm auf und davon und Nienhaus muß sich zum 4. Male geschlagen bekennen. Die Erler greifen unentwegt weiter an. Ein Weitschuß des Mittelstürmers führt zum 3. Treffer. Einen Elfmeter verschießen die Gäste. Kurz darauf wiederum Elfmeter für Erle. Atemlose Stille, dann ein Schuß und der beijubelte Ausgleich ist geschaffen. Die Zuschauer feuern die Erler zum rasenden Endspurt an, und eine halbe Minute vor Schluß hat der Gelsenkirchener Benjamin Sieg durch ein 5. Tor und zwei wertvolle Punkte heiß erkämpft.

Sus Essen 05 – Gelsenkirchen 07 0:4.

L. K. Die Essener Spiel- und Sportler hatten nicht die besten Aussichten im Spiel gegen die Gelsenkirchener „Gelben". Trotzdem aber gaben sie sich Mühe und konnten den Spitzenführer dazu zwingen, ganz aus sich herauszugehen.

Karnap 07 – Sportfreunde Essen 2:2.

L. K. Die Essener Sportfreunde können von Glück sagen, daß sie die Karnaper im letzten Augenblick bei einer Schwäche überraschten.

Rot-Weiß Essen – Rellinghausen 08 2:2.

L. K. Die Essener Rot-Weißen, die in unserer Nachbarstadt als die Favoriten der Gruppe Gelsenkirchen-Essen angesprochen wurden, erlebten Sonntag wieder eine große Enttäuschung.

*

V. B. V. 1912 1. — Westfalia Schalke 1. 4:3 (1:1). Beide Mannschaften waren fleißig am Ball und keine wollte sich schlagen lassen. Es siegte die größere Ausdauer, die bei B. V. 1912 lag, die als verdiente Sieger anzusprechen sind.
B. V. 1912 1. Jugend — Sp. V. Gelsenkirchen 07 1. Jugend 0:3.

Gruppe Bochum-Dortmund.

Erwartetes und Unerwartetes. — Die Spitzenführer behaupten sich.

L. K. In der Gruppe Bochum-Dortmund der 1. Bezirksklasse waren fünf Spiele angesetzt, die alle durchgeführt wurden. Die Herner Germanen hatten sich dem TuS Werne zu stellen. Mit dem Resultat 0:0 dürfen sie noch sehr zufrieden sein. — Man hatte sicher erwartet, daß die Hattinger mit TuS Bochum fertig werden würden. Als der Schiedsrichter den Schlußpfiff hinter die Ergebnisse setzte, war ein 2:2 das Resultat. Preußen Wanne hatte seinen Namensvetter aus Bochum zu Gast. Jedenfalls knapper als erwartet, 4:3, siegten die Platzherren. Westfalia Herne siegte sehr überzeugend über Dortmund 08 mit 4:1.

Um den Bundes-Pokal.

Dortmund: Westdeutschland gegen Norddeutschland 1:4. – Magdeburg: Mitteldeutschland gegen Süddeutschland 5:2. – Breslau: Südostdeutschland gegen Berlin 1:2 nach Verlängerung.

Das Spiel in Dortmund.

Nord schlägt West 4:1 (1:1).

In der herrlichen Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde" trafen die beiden D.F.B.-Pokal-Vorrundengegner Westdeutschland und Norddeutschland zusammen. 15 000 Zuschauer waren anwesend.

West: Buchloh
Neumann, Weber
Flick, Gruber, Valentin
Straßburger, Zepan, Kuzorra, Salomon, Holstein
Günther, Wolpers, Horn, Wiedmaier, Sommer
Hofmann, Ludwig, Stölting
Risse, Beier
Nord: Blunck

Nach Wahl der beiden Kapitäne Weber (West) und Risse (Nord) hat der Westen Anstoß. Die Norddeutschen finden sich bedeutend schneller als unsere Vertreter und immer wieder werden die Flügel nach vorne geschickt, die auch bald gefährliche Situationen vor dem Westtor verursachen. Die West-Verteidigung hat schwere Arbeit zu verrichten, um die zahlreichen Angriffe abzuwehren, zumal, da der Mittelläufer Gruber völlig ausfällt und vorerst kaum annehmbare Leistungen zeigt. Ludwig schießt einmal aus 30 Meter Entfernung aufs Tor, sieht aber Buchloh auf dem Posten, der in seiner Manier hielt. Nach etwa 15 Minuten Spielzeit wird der Kampf ausgeglichener. Der Westen versucht nun durch zahlreiche Flügelangriffe dem Nordtore gefährlich zu werden, allmählich macht sich dann auch schon eine kleine Ueberlegenheit bemerkbar, die aber vorerst zu keinen Erfolgen führen kann. Straßburger, der sich mit Zepan überraschend gut versteht, erhält von diesem immer wieder Vorlagen und gibt auch sehr gute Flanken, die oft verpaßt wurden. Salomon, der sich nicht ganz dem Spielsystem der Schalker anschließen kann, hat ebenfalls verschiedene gute Chancen, seine Schüsse verfehlen aber stets knapp das Ziel. Kurz darauf hat Zepan einmal eine gute Chance, sein Schuß landet aber knapp neben dem Pfosten. In der 24. Minute endlich kommt der Westen zum verdienten Führungstor. Nachdem Zepan Risse umspielt hat, flankt er an den herauslaufenden Blunck vorbei, Kuzorra erwischt das Leder noch soeben und gibt an Salomon weiter, der ins leere Tor einsandte. Bei der Abwehr eines von Buchloh verfehlten Balles macht Neumann im Strafraum Hand. Der verhängte Elfmeter wird von Wiedmaier zwar scharf geschossen, doch kann Buchloh den Ball in großartiger Weise halten. Der Kampf wird immer ausgeglichener und Buchloh muß oft einschreiten. In der 36. Minute fällt dann der Ausgleich. Sommer erhält von Horn eine schöne Vorlage, dieser läuft damit dem Tore entgegen und da Neumann mit dem Angriff zögert, setzt dieser unhaltbar zum 1:1 ein. Es gibt auf beiden Seiten bis zur Pause recht hitzige Momente. Kuzorra unternimmt einen Alleingang, sein Schuß ist aber ohne Erfolg. Halbzeit 1:1. Im Sturm spielte nach dem Wechsel Kuzorra halblinks und Salomon dafür Mittelstürmer. Der Norden setzt sich gleich wieder in Front und schafft vor dem Westtor gefährliche Momente. Buchloh muß oft eingreifen. Der Kampf wird aber bald wieder ausgeglichener. In beiden Hintermannschaften sind Beier und Weber die Helden des Tages. Nach einer glänzenden Kombination des norddeutschen Innensturmes schießt Wolpers knapp daneben. Aber schon kurze Zeit darauf ist es derselbe Spieler, der den Norden mit 2:1 in Führung bringt. Nach einer geschickten Täuschung setzt Wolpers zum Schuß an, der für Buchloh unhaltbar war. Der Norden kommt jetzt mehr in Schwung. Gruber, der schon vor der Pause wenig zeigte, konnte sich auch nach dem Wechsel zu keiner annehmbaren Leistung emporreißen und war ein glatter Versager. Dadurch litt naturgemäß auch der Sturm, der nur durch Straßburger verschiedentlich gut durchkommt, aber erfolglos bleibt. In der 16. Minute erhöht der Norden seinen Vorsprung auf 3 Tore. In der 33. Minute muß Buchloh einen Ball passieren lassen. Wolpers überraschte ihn mit einem langen Schuß, der das Endresultat von 4:1 für den Norden herstellte.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Länderspiele.

Kopenhagen: Dänemark — Finnland 8:0.
Preßburg: Ungarn — Tschechoslowakei (Amateure) 1:2.

Westdeutsche Meisterschaft.

Ruhrbezirk.

Germania Bochum — Essen 99 2:3.
Schalke 96 — Castrop 02 2:4.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

B. V. 04 — Turu Düsseldorf 1:2.
D. S. C. 99 Düsseldorf — S. S. V. Elberfeld 1:2.
Eller 04 — Sp. Vgg. Ratingen 1:2.
S. u. Sp. Vgg. Barmen — Fortuna Düsseldorf 1:5.
Schwarz-Weiß Barmen — V. f. L. Benrath 1:8.

Rhein-Bezirk.

Kölner B. C. — Dürener S. C. 03 5:3.
Blau-Weiß Köln — Sülz 07 0:2.
Mülheimer S. V. — S. C. M.-Gladbach 2::2.
Borussia M.-Gladbach — V. f. R. Köln 3:1.
Rheydter S. V. — Bonner F. V. 5:2.
Tura Bonn — Viktoria Rheydt 8:3.

Mittelrhein-Bezirk.

T. V. Mayen — Sp. Vgg. Andernach 1:1.
S. C. Neuwied — F. V. Neuendorf 2:5.
S. V. Elz — Koblenz 1900/02 2:1.
F. V. Engers — S. C. Neuenahr 2:0.

Niederrhein-Bezirk.

Duisburger F. V. 08 — Sp. Vgg. Oberhausen 3:1.
Meidericher Sp. V. — Preußen Krefeld 2:3.

Westfalen-Bezirk.

Teutonia Lippstadt — V. f. L. Osnabrück 2:1.

Südwestfalen-Bezirk.

Lichtenplatz — Hagen 72 3:4.
Hagen 1911 — Gevelsberg 08 3:2.
Hemer 08 — Herdecke 11 2:2.
Hüsten 09 — Jahn Werdohl 6:4.
V. f. R. Siegen — Germania Mudersbach 0:0.

Bezirk Hessen-Hannover.

Hessen 09 — Hermannia Kassel 1:1.
S. C. 05 Göttingen — Kurhessen Marburg 6:0.

Berliner Verbandsspiele.

Abteilung A:

Südstern — Halley-Concordia 1:3.
1. F. C. Neukölln — V. V. Luckenwalde 0:2.
Hertha-B.S.C. — Norden-Nordwest 7:2.

Abteilung B.

Kickers — Spandauer S. V. 0:5.

Süddeutsche Meisterschaft.

Gruppe Nordbayern.

Sp. Vgg. Fürth — F. V. Würzburg 2:1.
ASV. Nürnberg — Bayern Hof 2:1.
F. C. Bayreuth — V. f. R. Fürth 2:1.
Sp. Vgg. Hof — 1. F. C. Nürnberg 0:3.

Gruppe Südbayern.
Bayern München — Teutonia München 4:2.
1860 München — Schwaben Augsburg 5:1.
Ulmer F. V. 94 — Wacker München 2:1.

Gruppe Württemberg.
V. f. B. Stuttgart — F. C. Pforzheim 2:1.
Germania Brötzingen — Sportfreunde Stuttgart 3:1.
V. f. R. Heilbronn — F. C. Birkenfeld 3:0.

Gruppe Baden.
Karlsruher F. C. — S. C. Freiburg 4:2.
Sp. Vgg. Freiburg — F. C. Villingen 0:7.

Gruppe Rhein.
V. f. R. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 3:1.

Gruppe Saar.
F. V. Saarbrücken — V. f. R. Kaiserslautern 6:1.
Sportfr. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 3:2.
F. C. Idar — V. f. R. Pirmasens 1:1.
F. K. Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken 4:0.

Gruppe Main.
Eintracht Frankfurt — Rotweiß Frankfurt 1:0.
Kickers Offenbach — F. C. Hanau 93 5:3.
Union Niederrad — F. S. V. Frankfurt 2:0.
Germania Bieber — Sp. Vgg. Griesheim 4:0.

Gruppe Hessen.
Hassia Bingen — F. S. V. Mainz 05 2:1.
Wormatia Worms — S. V. Wiesbaden 3:1.
V. f. L. Neu-Isenburg — S. V. Darmstadt 2:0.
Union Potsdam — Amateure 6:3.

Norddeutsche Meisterschaft.

Hamburger Oberliga.
Union — St. Pauli Sport 4:4.
Rothenburgsorter F. K. — Polizei 1:1.
Ottensen — Eimsbüttel 0:0.
R. S. V. — Viktoria (Ges.-Spiel) 3:1.

Alsterstaffel.
Concordia — Bergedorf 1:1.
Wacker — Wandsbecker F. C. 4:2.
Alemannia — Vorwärts 3:3.
Barmbeck-Uhlenhorst — Uhlenhorster Hertha 1:2.

Elbestaffel.
Blankenese — H. E. V. C. 2:3.
Borussia — H. L. T. 3:3.
Gr. Flottbek — Phönix 1:5.

Nordhannover.
Rasensport — Wilhelmsburg 09 0:3.

Schleswig-Holstein.
Olympia Neumünster — Borussia Kiel 3:2.
Holstein Kiel — Eintracht Flensburg 4:1.
Union-Teutonia Kiel — Gaardener V. V. 3:3.

Hannover-Braunschweig.
Goslar 08 — V. f. B. Peine 1:1.
Sp. Vgg. 97 Hannover — Eintracht Braunschweig 3:2.
Leu Braunschweig — V. f. B. Braunschweig 2:1.

Bezirk Lübeck-Mecklenburg.
Rasensport Lübeck — Lübecker V. V. 1:9.
V. f. L. Schwerin — Lübecker S. V. 3:1.
Oldesloer S. V. — Schwerin 03 0:0.

Sport in Buer.

2. Bezirksklasse.

Resse 08 — Sportfreunde Gladbeck 1:1.
Hansa Scholven — Schwarz-Gelb Gladbeck 1:1.
Preußen Gladbeck — Rottkausen 2:3.
Kray 04 — V. f. B. Gelsenkirchen 3:2.
Gelsenkirchen 06 — Herbest-Dorsten 4:1.

st. Der „Benjamin" in der 2. Bezirksklasse, **Resse 08**, hat sich auch in seinem dritten Meisterschaftsspiel **gut gehalten**. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Zuschauer nach der Kampfbahn „Resser Mark" gelockt. Man hatte den Sportfreunden eigentlich mehr zugetraut, doch Resse 08 hatte jederzeit das Heft in der Hand. Hansa Scholven und Schwarz-Gelb Gladbeck lieferten sich ebenfalls einen harten Kampf, der unentschieden endete. **Preußen Gladbeck** ließ sich auf eigenem Platz von den **Rotthausenern** knapp schlagen. Man hatte eigentlich ein umgekehrtes Resultat erwartet, doch kam es auch diesmal wieder anders, als man erwartet hatte. Einen hohen Sieg landete **Heßler** über **Herbest-Dorsten**. Scheinbar haben die 06er sich wieder zurechtgefunden.

1. Gauklasse.

Beckhausen — Westfalia Buer 2:2.
Hassel — Holsterhausen 5:1.

st. Ein interessantes Lokalspiel fand auf dem Platz von Spiel und Sport Beckhausen statt. Hier standen sich Beckhausen 05 und Westfalia Buer im Punktekampf gegenüber. Die beiden Mannschaften haben schon manchen harten Kampf ausgefochten. Auch gestern ging es wieder hart her. Doch war das Spiel jederzeit fair. Während Beckhausen in der ersten Halbzeit dominierte, war Westfalia nach der Pause bedeutend überlegen. Das unentschiedene Resultat entspricht den gezeigten Leistungen. Zwar war Westfalia technisch überlegen, dagegen zeigten die Beckhausener aber die größere Kampfkraft. Der Schiedsrichter leitete korrekt.
Westfalia 2 — Buer 2 4:0.
Westfalia 1. Jugend — Herbest 1. Jugend 1:1.
Westfalia 2. Jugend — Resse 2. Jugend 3:2.
Westfalia 1. Schüler — Resse 1. Schüler 4:0.

Der S. C. **Hassel** hatte auf seinem Platz Gäste aus der Herrlichkeit Lembeck, den **Sportverein Holsterhausen**. Wie wir schon in unserer Vorschau am Samstag bemerkten, konnte Hassel zu einem sicheren Sieg kommen. Der Sieg von 5:1 ist auch in dieser Höhe verdient. Vor allem war der **einheimische Sturm** durchschlagskräftiger, was man von den Gästen nicht behaupten kann. Wohl war die Hintermannschaft der Leute aus der „Herrlichkeit" bemüht, zu retten, was zu retten war, doch konnte auch sie den hohen Sieg der Hasseler nicht verhindern. Behalten die Hasseler die augenblickliche Spielstärke bei, dann sollten sie als Meister in ihrer Klasse wohl in Frage kommen.

Handball.

L. **Handballmannschaft der Obertertia der Oberrealschule Buer — Handballmannschaft der Klasse Obertertia der Oberrealschule Gelsenkirchen 1:4.** Auf dem Sportplatz an der Löchterheide in Buer standen sich die obigen Handballmannschaften in erbittertem Kampfe gegenüber. Vom ersten Schreck erholt, stoßen die Gelsenkirchener vor und bis zur Halbzeit ist der Ausgleich da. Nach der Halbzeit sah man sofort die Gelsenkirchener in Führung. Noch drei Bälle senden sie in Buersche Netz.

Sport in Horst.

⊡ **Alte Herren Spiel- und Turnvereinigung — Alte Herren Tus Bochum 3:5 (2:0).** Ein interessantes Spiel wurde am Sonntag auf dem Sportplatz an der Fürstenbergstraße ausgetragen. Hier standen sich die Alten Herren obiger Vereine gegenüber, die um den Sieg erbitterter kämpften, als manche erste Mannschaft bei einem Meisterschaftsspiel. Es war nicht das Verschulden der Spieler, daß dabei die Lachmuskeln der zahlreich anwesenden Zuschauer sehr in Anspruch genommen wurden.
Horst-Emscher 1. Jgd. — Westfalia 1. Jgd. 12:0.
Horst-Emscher Schülermannschaft gegen Buer 07 Schülermannschaft 2:0.

Sport in Wattenscheid.

wg. **Sportverein 1919 Wattenscheid — Rasensport 08 Gelsenkirchen 1:0.** Der Sieg der Wattenscheider gegen den favorisierten Gegner muß insofern als Ueberraschung gewertet werden, als die Sportvereinler in den ersten beiden Meisterschaftsspielen ganz und garnicht zu überzeugen vermochten.
Sportverein 1919 Wattenscheid 2. M. — Union Günnigfeld 1:0.
Sportverein 1919 Wattenscheid 1. Jgd. — V. V. 09 Wattenscheid 0:2.

wg. **Spielverein Höntrop — Sportverein Bochum-Ehrenfeld 1:0.** Wir sagten schon in unserer Vorschau, daß die Höntroper in Bochum einen schweren Gegner finden würde. Das hat der Verlauf des Spieles vollauf bestätigt.
Spielverein Höntrop 2. M. — Rot-Weiß Leithe 10:0.
Spielverein Höntrop 1. Jgd. — Kray 04. Kray nicht angetreten.
Spielverein Höntrop 1. Schüler — V. V. 09 Wattenscheid 0:2.

wg. **Ballspielverein 09 Wattenscheid Alte Herren — Wetter 1910 1:1.** Die Hiesigen hatten sich vorgenommen, für die in Wetter erlittene 6:3-Niederlage Vergeltung zu üben. Das gelang ihnen aber nicht, denn sie mußten sich trotz dauernd überlegenen Spieles mit einem unentschiedenen Ergebnis begnügen.
V. V. 09 3. M — Sportverein 1919 Wattenscheid, 1919 nicht angetreten.
V. V. 09 1. Jgd. — Sportverein 1919 Wattenscheid 2:0.
V. V. 09 2. Jgd. — Kray-Leithe 2:1.
V. V. 09 3 Jgd. — Union Gelsenkirchen 1:1.
V. V. 09 1. Schüler — Spielverein Höntrop 2:0.

Handball.

wg. **Ballspielverein 09 Wattenscheid — Buer-Resse 4:0.** Bei der Pause stand das Ergebnis 1:0. — Die 1. Handball-Jugend siegte in Buer-Resse sicher mit 2:0 Toren.

wg. **Turnverein Wattenscheid 01 1. — Turnverein Beckhausen 1. 4:4.** Hatten die Wattenscheider geglaubt, einen Sieg mit nach Hause zu bringen, so sahen sie sich arg getäuscht. Es langte nur zu einem Unentschieden.

wg. **Turnverein Wattenscheid 2. — Schalke 77 2. 3:2.** In der Handballhochburg Schalke konnte die 2. Mannschaft des Tv. 01 einen knappen aber verdienten Sieg erringen.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Sportverein Preußen 04 Wanne, 1. Bezirksklasse gegen Vereinigte Preußen Bochum 4:3.** Durch diesen Sieg führen die Wanner weiter ungeschlagen die Tabellenspitze.
Preußen Wanne 3. M. gegen Castrop 02 7:3.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen.** Die Ligaelf war spielfrei. Die Ligareserve unterlag Schalke 04 mit 2:0, während die dritte Mannschaft gegen Westfalia Herne ein Unentschieden 2:2 erzielte. Während die erste Schülermannschaft mit 4:1 gegen Turn- und Sport Reichsbahn Wanne gewann, unterlag die zweite Schülermannschaft mit 3:1.

h. **Sportverein Holsterhausen Eickel IV. 1. Gauklasse gegen Schwarz-Weiß Herne 1:1.** Der Neuling aus Herne entpuppte sich als ein ganz gefährlicher Gegner. Sportverein Holsterhausen 2. Mannschaft gegen Schwarz-Weiß Herne 2. M. 5:0.

h. **Rasensport Wanne, 1. Gauklasse gegen Ballspielverein 1916 Herne 3:3.** Die Rasensportler waren gezwungen, für verletzte Leute mit Ersatz anzutreten, die sich aber dem Rahmen der Mannschaft gut anpaßten.

Handball.

h. Der vorletzte Sonntag vor Beendigung der ersten Serie brachte den Wanner Vereinen klare Siege. Die **Wanner Preußen** weilten anläßlich der 20jährigen Jubelfeier beim **Sportklub Preußen Hochlarmark** und schlugen diesen nach vollständig überlegenem Spiel mit 8:3. Die erste Handballelf der **Spielvereinigung Röhlinghausen** trug gegen den Neuling der Klasse **Sportverein 1911 Wanne** das Lokalspiel aus. Resultat 6:3. **Turnerbund Eickel** weilte bei **Union Gelsenkirchen** zu Gast und erzielte infolge besserer Stürmerleistungen ihren ersten Sieg.

Motorsport und Raketenwagenstart auf dem Flugplatz.

10 000 Menschen verfolgen das internationale Motorradrennen.

rl. Es war immerhin ein Wagnis, wenn der Club für Motorsport Gelsenkirchen in einer solch späten Jahreszeit ein größeres Motorradrennen aufzieht, zu dem man dem Publikum in einer wenig günstigen Witterung zutraut, vier Stunden auf dem Flugplatz auszuhalten. Daß trotzdem am gestrigen Sonntag noch etwa 10 000 Menschen sich auf der Tradrennbahn einfanden, mag hinreichend Beweis für die Anziehungskraft der Motorradrennen in Gelsenkirchen sein.

In gewohnter Pünktlichkeit

um 2 Uhr standen die Maschinen der ersten Klasse startbereit. Leider waren die Zuschauer wegen der vielleicht etwas zu früh gewählten Zeit noch nicht in voller Zahl erschienen. In der ersten Klasse waren drei Fahrer nicht angetreten. Das hielt aber keineswegs die beiden startenden Gelsenkirchener Fahrer **Geldbach** und **Mohr** davon ab, die Kunst ihres Fahrens zu zeigen. Nachdem Mohr zunächst in Führung lag, kam Geldbach erst in der zweiten Runde „in Tritt", um sich dann bis zum Schluß des Rennens einen guten Vorsprung von etwa 7 Meter zu sichern. Die nächste Klasse der Ausweisfahrer, in der die Maschinen bis zu 250 ccm am Start lagen, brachte dem Gelsenkirchener Publikum eine Sensation. Seine beiden Lieblinge **Niemeck-Hamburg** und **Geldbach-Gelsenkirchen** lieferten einen Kampf den man in seiner spannenden Form nicht erwartet hatte. Nachdem Niemeck während der ersten Runden in überlegener Führung lag, setzte Geldbach, der seinem Namen als **verwegener Draufgänger** alle Ehre machte, ein derart gefährlich werdendes Tempo auf — er scheute sogar die die Bahn begrenzende Grasnarbe nicht — daß er in der sechsten Runde **den Hamburger überholen** konnte. Unter allgemeiner Spannung setzte nun ein wechselvoller Kampf ein, in dem man Geldbach für die Endrunden den größeren Erfolg versprach. Aber die für Geldbach schon früher oft angewandte Bezeichnung eines **Pechvogels** fand auch heute ihre Verwendung, denn in der 12 Runde gab es einen **Maschinendefekt — und er mußte ausscheiden**, so daß Niemeck in dieser Klasse erster und **Walkenhorst**-Essen zweiter Sieger wurde. Die 350 ccm Lizenzfahrer-Klasse ließ durch den Ausfall einiger prominenter Fahrer besondere Spannungen vermissen. **Rüttgen-Erkelenz**, der nur in dem Düsseldorfer **Ulmen** und dem Gelsenkirchener **Alberti** eine Konkurrenz besaß, wurde hier überlegener Sieger. Vor dem Start der 500 ccm Klasse für die Lizenzfahrer setzte das Hauptereignis des Tages,

die Vorführung des Raketenwagens,

ein. Bereits zwischen den vorherigen Rennen hatte Valier mit seinem Erbauer **Möllers-Katernberg** eine Begrüßungsfahrt mit dem an seinem Personenwagen befestigten Versuchswagen „Rak 4" vorgenommen. Unter allgemeiner Spannung setzte sich dann Max Valier in der östlichen Kurve in seinen Raketenwagen und der plötzlich auftretende Qualm war Beweis, daß es jetzt losging. Schnell kam der Wagen von seinem Startplatz, um sich dann in einem 60 bis 70 Kilometer-Tempo auf die Hauptgerade fortzubewegen, ständig einen langen weißen Qualm hinterlassend. Dreiviertel der 1200 Meter langen Bahn trieb dieses Gasgemisch den Wagen vorwärts — und **dann — — war es vorbei.** Sicherlich war ein Teil der Erschienenen auf irgend eine Sensation gefaßt, aber — und das hatte Valier ja bereits in seinem Vortrag erklärt, es handele sich lediglich um eine **wissenschaftliche Versuchsfahrt**. Und wenn unsere Gelsenkirchener Bahnverhältnisse und der gestrige Start des Raketenwagens auch nur einen Teil zur weiteren Lösung des Raketenwagenproblems beigetragen haben, dann wollen wir zufrieden sein und hoffen, daß Valier demnächst bei Vollendung seines Werks, das im Laufe der vergangenen Woche schon in unserer Zeitung des Näheren gewürdigt wurde, auch unsere Stadt als erste berücksichtigt.

Kurz darauf nahm der Kampf der Motorradfahrer in der Klasse bis zu 500 ccm seinen Fortgang. „Große Kanonen" hatten sich gerade in dieser Klasse vereinigt, vor allen Dingen war es die Begegnung **Niemeck-Hamburg** und **Rüttgen-Erkelenz**, die schon vorher eine Zahl von Mutmaßungen, Wetten und Aussichten eintreten ließ. Aber wenn man sich zu sehr freut, dann . . . . Niemeck trat erstmalig mit seiner Spezial-Dirt-Track-Maschine, die nur auf Erdbahnen Verwendung finden kann, an. Gleich in der ersten Runde überholte Niemeck seine Konkurrenten, unter denen sich neben Rüttgen keine geringeren als **Bovin-Paris**, **Heyer-Krefeld**, **Alberti-Gelsenkirchen** und **Ulmen-Düsseldorf** befanden, um eine halbe Länge. Noch rechnete man mit einem Aufholen von Rüttgen, da setzte das ein, was man auf der Innenbahn bei einer Führung von Niemeck hatte munkeln hören, **Rüttgen setzte aus**. Jedenfalls wurde das Publikum um einen interessanten Kampf gebracht. Trotz dieser wenig erfreulichen Ueberraschung fuhr Niemeck unbeirrt „seine Naht" weiter. Aber es gab nichts mehr zu befürchten. Den Schluß der Lizenzfahrer-Klassen bildete das **Rennen mit Seitenwagen** bis zu 600 ccm, das Möllers-Stoppenberg aber durch seine überlegene Kurventechnik für sich entschied. Aber nicht nur bei den Lizenzfahrern sah man guten Sport, nichts weniger standen ihnen einzelne **Ausweisfahrer** nach, von denen die Leistungen des Berliner **Schreibers**, **Rölker-Berglob** und **Jenau-Bochum** besonderer Beachtung verdienen. Aber auch der Gelsenkirchener **Rebbein** hätte sich sehr wahrscheinlich einen Preis geholt, wenn er pünktlich am Start gewesen wäre und nicht erst startete, als seine Konkurrenten schon in voller Fahrt waren. Mit dem **Matadorenlauf**, der nach der Handicapformel zur Austragung gelangte und von Niemeck-Hamburg entschieden wurde, schloß das letzte diesjährige Erdbahn-Rennen von Gelsenkirchen, das dank der aufopferungsvollen Arbeit des Organisationsausschusses unter der bewährten Leitung der Herren **Geldbach** und **Jäger** einen glänzenden Verlauf nahm und die Zuschauer in allen Teilen zufriedenstellte.

Ergebnisse:

Lizenzfahrer: Klasse bis 175 ccm (10 Runden ist 18 Kilometer): 1. **Geldbach-Gelsenkirchen** auf DKW., Zeit: 9.54 Min., Stundendurchschnitt 72,8 Kilometer: 2. Mohr-Gelsenkirchen auf DKW.

Klasse bis 250 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1. Niemeck-Hamburg auf DKW., Zeit 13.5 Min., Stundendurchschnitt 83.5 Kilometer. 2. Walkenhorst-Essen auf DKW., 3. Mohr-Gelsenkirchen auf DKW.

Klasse bis 350 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1 Rüttgen-Erkelenz auf Standard, Zeit: 12.16 Min., Stundendurchschnitt 88 Kilometer. 2. Ulmen-Düsseldorf auf Velocette 3. Alberti-Gelsenkirchen auf Standard.

Klasse bis 500 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1. Niemeck-Hamburg auf DKW., Zeit: 11.49 Min., Stundendurchschnitt: 91,5 Kilometer. 2. Alberti-Gelsenkirchen auf Standard. 3. Heyer-Krefeld auf AJS.

Seitenwagenklasse bis 600 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1. Möllers-Gelsenkirchen auf BMW., Zeit: 13.33.2. Stundendurchschnitt 80 Kilometer. 2. Mauersberger-Düsseldorf auf Viktoria, 3. Walkenhorst-Essen auf DKW

Matadorenlauf nach Handicapformel: 1. Niemeck-Hamburg (DKW.), 2. Walkenhorst-Essen, 3. Geldbach-Gelsenkirchen.

Ausweisfahrer: Klasse bis 250 ccm (12 Runden ist 12 Kilometer): 1. Rölker-Beralob auf DKW., Zeit: 8.30.3 Min., Stundendurchschnitt: 84,5 Kilometer. 2. Schreiber-Berlin auf Avis Zeler, 3. in der Elst-M.-Gladbach auf DKW.

Klasse bis 350 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1. Schreiber-Berlin auf Avis Zeler, Zeit: 12.43 Min., Stundendurchschnitt: 85.2 Kilometer. 2. Müller-Bielefeld auf DKW., 3. Amend-Düsseldorf auf DKW.

Klasse bis 500 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1. Jenau-Bochum auf Rudge, Zeit: 12.37 Min., Stundendurchschnitt: 85,5 Klm., 2. Schreiber-Berlin auf Avis Zeler, 3. Wieck-Hüls auf DKW.

Seitenwagenklasse bis 600 ccm (10 Runden ist 12 Kilometer): 1. Jost-Herne auf Gillet, Zeit: 9.35 Min., Stundendurchschnitt: 75.3 Kilometer. 2. Sondermann-Wald auf Standard, 3. Kraus-Hüls auf U. T. Jap.

Seitenwagenklasse bis 1000 ccm (15 Runden ist 18 Kilometer): 1. Strohn-Dortmund auf Harley, Zeit: 13.7.1 Min., 2. Kraus-Hüls auf U. T. Jap, 3. Gräfe-Düsseldorf auf Imperia.

Pferdesport.

Dortmund.

1. Rennen: 1. Gamerdingers Fortunatus (H. Schmidt), 2. Curator, 3. Orion. **Toto: 36, 14, 34, 14:10.** Ferner: Chevalier, Feuerrose, Giftmischer, Grane, Trumber, Wildlocke. Hals — Kopf.
2. Rennen: 1. B. Bauers Kaschka (H. Schmidt), 2. Völkerbund, 3. Flaminia. **Toto: 46, 21, 26, 41:10.** Ferner: Leibwache, Schwerenöter, Reichskleinod, Sankt Anton, Leoncavallo, Richbotin, Furie, Fröhliche Fahrt, Pappel, Jubilate. 2 — 1 Lg.
3. Rennen: 1. E. Stratmanns Skat (R. Vaas), 2. Sonnenschein III, 3. Wachtelkönig. **Toto: 51, 19, 21, 70:10.** Ferner: Baladera, Stahleck, Lorbeerkranz, Anitra 2, Hellodora, Nix, Bergün, Elektriker, Heilige Johanna. Kopf — 8 Lg.
4. Rennen: 1. O. Weinbergs Lonni (B. Tausz), 2. Leitstern, 3. Salzig. **Toto: 101, 30, 20:10.** Ferner: Polfino, Laribe. 2 — 10 Lg.
5. Rennen: 1. Silbernagels Original (K. Descher), 2. Kipnis, 3. Germane. **Toto: 32, 17, 17:10.** Ferner: Montezuma, Lord Offaly, Mühelos. 4—4 Lg.
6. Rennen: 1. A. Morawez' Bunte Welt (W. Höllein), 2. tot Die Deutsche, 2. tot Filius. **Toto: 39, 16, 23, 58:10.** Ferner: Nemrod, Irene, Coriolan 3, Teukros, Ingham, Ferina, Mira 2, Immerweiß, Esens, Alpenjäger, Loisach, Legion, Manlius, Goldrente, Pax. 1 — tot R.
7. Rennen: 1. Gebr. Röslers Wallia (Stock), 2. Gebi Feuer, 3. Truchseß. **Toto: 191, 76, 25, 65:10.** Ferner: Jaroom, Papageno, Barbar, Leibkürassier, Cordelia, Marionette, Bundestreue, Pollyhuck, Bundschuh, Dido, Mallorka, Maharadscha. 1 — 2 Lg.

Hoppegarten.

1. Rennen: 1. J. Oppenheimers Teutonia (E. Grabsch), 2. Senator, 3. Amalfi. **Toto: 120, 26, 15, 20:10.** Ferner: Rhapsodie, Achmed, Sternfahrt, Versöhnung, Colleoni, Vinius, Hauptmanns Schwester, Flinkes Mädel, Rechberg, Flaggengruß, Pawlowa, Hoheit, Garbe, Das Mohrchen, Liebhaberei. 1—1 Lg.
2. Rennen: 1. Adolf Levys Meton (W. Printen), 2. Hurone, 3. Semper idem. **Toto: 44, 14, 13, 14:10.** Ferner: Pompejus, Hartschier, Maravedis, Altpreuße, Gilde, Chasel, Borussia, Tramontana. Kopf — 3 Lg.
3. Rennen: 1. v. Opels Rochus (K. Narr), 2. Quisisana, 3. Lucetta. **Toto: 43, 16, 16, 24:10.** Ferner: Botschafter, Reichstag, Tarquinia, Bardenland. 3 — 4 Lg.
4. Rennen: 1. L. Klingers Agitator (Zehmisch), 2. Teneriffe, 3. Geranium. **Toto: 65, 15, 12, 19:10.** Ferner: Farn, Mantegna, Tarnschild, Dorost. 1—2 Lg.
5. Rennen: 1. v. Weinbergs Ladro (A. Bleuler), 2. Napoleon, 3. Strona. **Toto: 22, 15, 15, 52:10.** Ferner: Brutus, Mellitus, Herakles, Beltana. 4—2 Lg.
6. Rennen: 1. Altefelds Colonna (Huguenin), 2. Pipida, 3. Modewelt. **Toto: 20, 12, 20, 15:10.** Ferner: Laetitia, Astrolog, Faretra, Angelus, Mima, Fer auf feri. 2 — 3 Lg.
7. Rennen: 1. H. Pfohes Hulda (H. Alisch), 2. Samum, 3. Peritus. **Toto: 43, 17, 22, 16:10.** Ferner: Comptendorf, Dirschau, Leuchtturm, Maikrone. 1 — 2 Lg.

Leipzig.

1. Rennen: 1. H. Saubers Edelstein (Gimpl), 2. Neuer Ulster, 3. Parademarsch. **Toto: 102, 21, 14, 12:10.** Ferner: Grafenliebe, Minister, Salamander, Mossul. 1—1 Lg.
2. Rennen: 1. O. Backes Fürstenbrauch (v. Egloffstein), 2. Merkur 2, 3. Veriander. **Toto: 29, 19, 17:10.** Ferner: Civilist, Ruth, Mäander. 3—3 Lg.
3. Rennen: 1. S. Heymanns Fasanenhenne (Kraft) 2. Kriegsspiel, 3. Orenburg. **Toto: 159, 44, 59, 23:10.** Ferner: Tamula, Herzog Wilhelm, Römerin, Patriarch, Kundry, Gerolstein. Hals—Kopf.
4. Rennen: 1. Gest. Lechhofs Liebestraum (G. Moritz), 2. Manior, 3. Gourmet. **Toto: 40, 17, 25, 31:10.** Ferner: Guenole, Mildred, Husdent, Mon Petit, Hazard, Fonar, Kisme quick. 2—1 Lg.
5. Rennen: 1. Kempfs Kermak (v. Egloffstein). 2. Werden. 3. Bords. **Toto: 18, 12, 15:10.** Ferner: Alleluia, Jenoe. Hals-Weile.
6. Rennen: 1. 1. Abtlg. Rollos California (R. Kaiser), 2. Inter, 3. Rote Nelke. **Toto: 102, 33, 73, 22:10.** Ferner: Fonia, Carabach, Geo, Sonate, Habakuk, Der Fakir. 2—2 Lg.
6. Rennen: 1. 2. Abtlg. Schwickerts Blocksberg (Basch), 2. Trianon, 3. Vela. **Toto: 100, 32, 15, 28:10.** Ferner: Mont Dore, Faire Nature, Marlitta, Varasbin, Norge, Landluft, Schattenmorelle. Kopf—1 Lg.
7. Rennen: 1. Alfons Tekes Gilgamesch (Pförtte), 2. Leichte Isabel, 3. Eisenhagel. **Toto: 60, 21, 28, 18:10.** Ferner: Thymian, Caprivi, Heidelerche, Brillant, Basall, Anklar. Kopf—1 Lg.

Paris.

1. Rennen: 1. H. Saintagnes Forddam (E. Lerour), 2. Bigasourie, 3. Sinfra. **Toto: 338, 128, 86, 44:10.** Ferner: Magnus Rex, Thermidor, Montfaucon, Stein, Arabesque, Helvellyn, Quiche, Christina, Irminsul, Cogolin, Coster King, Fol Espoir 2, Maddy, Vivanidere, Triade, L'Image, Monticole, Lavallee, Repentie, Nika, Kyrmelia. 2—2 Lg.
2. Rennen: 1. tot Henriots Dictateur X (H. Semblat). **Toto: 29, 19:10.** 1. tot Verseins Loti (R. Kaiser). **Toto: 40, 19:10.** 3. Mandore. **Toto: 15:10.** Ferner: Seneque, Sans Bonte, Montcalm, Flambant Antonia 2. tot R. — 2 Lg.
3. Rennen: 1. James Schwobs Ritakrit (F. Herve) 2. Oletta, 3. Aneres. **Toto: 197, 71, 41:10.** Ferner: Fete Royale, Queens Robe, La Randonnee, Coquerelle. 1—1 Lg.
4. Rennen: 1. E. de Rothschilds Godiche (G. Boullon), 2. Energie, 3. Chateau Bouscaut. **Toto: 41, 18, 31, 14:10.** Ferner: Pearlash, Le Val d'Enfer, Baoule, L'Artiste Brise Lame, Aude, Bow Win.ow, Diademe, Palomita. Hals—Hals.
5. Rennen: 1. P. Wertheimers Belburbissa (A. Esling), 2. Commanderie, 3. Rose The. **Toto: 61, 17, 14, 13:10.** Ferner: Petite, Marmite, Mylette, Isola Madre, Trois Epis 3, Colo Mio, Fonson, Quelfonds. 1—1 Lg.
6. Rennen: 1. R. Flachfelds Porte Veine (A. Duputt), 2. Walencia, 3. Himar. **Toto: 84, 33, 58, 86:10.** Ferner: Le Simoun 2, Gratis, Clarawood, Ceylon Chief, Gedeon, Koenigsmark 2, Badabent, Charles Quint, File Droit, Royal Banjo, Philemon, Grand Soleil, Pegase 8, Stone Brote, Foret Aubray La Faldetta, Coco Cheri, Majuscule, Casa Zoiosa, Reine des Plages. 4—1 Lg.

Gelsenkirchener Schwimmer in Hamburg.

Hervorragendes Abschneiden vor ersten deutschen Schwimmergrößen.

Az. Hamburg, 13. Okt. (Eig. Drahtb.)

Mit großen Ueberraschungen endete der erste Tag des Nationalen Schwimmfestes in Hamburg, das von der Hamburger Interessengemeinschaft, dem Hamburger S. V. 79, S. V. Stern von 93 und dem Ottenser Schwimmsport-Verein 09, veranstaltet war. Ueber 400 Meter Brust mußte sich der deutsche Meister **Sietas-Hamburg** eine **glatte Niederlage** gefallen lassen. Schwarz-Göppingen siegte in recht eindrucksvoller Weise in 6:17,2 vor dem Hamburger in 6:29,4 Min.. Die deutsche Rekordschwimmerin Lotte Mühe brauchte sich nicht auszugeben, um über 100 Meter Brust in 1:31,3 Min. leicht zu siegen. Einen unglücklichen Ausgang nahm das Damenkunstspringen. Fräulein Margret **Borgs**-Düsseldorf zog sich infolge des ihr ungewohnten Stahlbretts beim Salto eine leichte Gehirnerschütterung zu und mußte natürlich vorzeitig ausscheiden. Die sehr gut veranlagte Gertrud Hermann von Ottensen 09 hatte unter diesen Umständen freie Bahn zum Sieg. Auch das 200-Meter-Freistilschwimmen endete mit einer Ueberraschung. **Der deutsche Meister Derichs-Köln konnte sich überraschenderweise nicht plazieren. Er mußte nicht nur dem Gelsenkirchener Hans Ball in 2:28 den Sieg überlassen, sondern Schrader-Hildesheim und Wichmann-Leipzig konnten ebenfalls noch vor dem Kölner anschlagen.**

Auch der zweite Tag

brachte den Gelsenkirchenern weitere Erfolge. Zunächst war das Hauptereignis **der neue deutsche Rekord**, den Küppers-Viersen aufstellte. Im 100-Meter-Brustschwimmen verbesserte er seinen bisherigen Rekord auf 1,09,8 vor Oblwein-Essen mit 1,15,2 und **Günter-Gelsenkirchen** mit 1,18,8. Eine andere große Ueberraschung des Tages war das 200-Meter-Brustschwimmen. Der Favorit Sietas-Hamburg hatte große Mühe, sich den dritten Platz zu sichern. Schwarz-Göppingen gebrauchte 2,55,5 vor Wittenberg-Berlin mit 2,56,2 und Sietas mit 3,01.

Die 3 mal 100 Meter-Freistilstaffel sah einen glänzenden Sieg der Gelsenkirchener Mannschaft. Diese siegte in der vorzüglichen Zeit von 3,18,2 vor Poseidon Leipzig mit 3,19,2 (ohne Heinrich) und Sparta Köln mit 3,23,6. Das Damen-Brustschwimmen, 200 Meter, holte sich Lotte Mühe in 3,20,8 vor Fräulein Schaper, die 3,21,3 gebrauchte.

*

Die auf die Gelsenkirchener Vertreter gesetzten Erwartungen haben sich voll erfüllt. Im Laufe der Nacht erhielten wir noch von diesen eine Postkarte folgenden Inhalts:

Vom Nationalen der Interessengemeinschaft Groß-Hamburger Schwimmvereine senden nach zwei ersten Siegen am Samstag sportliche Grüße: Erich Günther, Hans Ball, Heinrich Sewing, Ernst Budich, Hans Kasprzak.

*

 # Damen-Schwimm-Verein Gelsenkirchen 06. Heute abend Schwimm-Uebungsabend. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedskarten mitzubringen, andernfalls ihnen kein Einlaß in die Halle gewährt wird.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Ae. Turnverein Wanne 1885 — Herne-Bäde 14:0 (1!). Die Turnvereinler führten sich mit diesem Spiel gut in die Meisterschaft ein. Bei Halbzeit lag das Resultat mit 7:0. Die zweite Mannschaft des Turnvereins unterlag der ersten Mannschaft des evangelischen Gesellenvereins Wanne mit 7:4. Dagegen siegte die erste Jugend gegen die gleiche des Wanner Turnklubs mit 9:1 und sicherten sich so die Anwartschaft auf die Meisterschaft.

dem Verbande gehalten haben und überreicht diesen mit entsprechenden zu Herzen gehenden Worten Diplom und Silbernadel, die er mit Stolz zu tragen bitte. Besonderen Dank zollt er dem Bürgermeister Sprenger dafür, daß er trotz seines Aufstieges den Verband nicht vergessen habe. Auch der Vorsitzende spendet den Jubilaren Glückwunsch und Dank der ganzen Zahlstelle. Die Namen der Jubilare sind: Herm. Abbing, August Beckmann, Heinr. Mermann und Josef Sprenger.

Bürgermeister Sprenger

dankt im Namen der Jubilare mit dem Versprechen weiterer Treue. Für sich selbst brachte Bürgermeister Sprenger den Dank noch in besonderer Weise zum Ausdruck. Es sei ihm in den letzten zehn Jahren nicht mehr wie früher, möglich gewesen, für die Organisation zu wirken. Jetzt jedoch habe er Gelegenheit zur Stiftung eines volkswirtschaftlichen und bürgerkundlichen Kursus für den Gelsenkirchener Nachwuchs des Verbandes. Es solle damit weiter aufgebaut, versucht werden, ein Fundament zu schaffen, um neue Brücken zu schlagen. Es tut heute not, die alte Begeisterung und Gründlichkeit wieder heraufzubeschwören. Gründlichkeit sei der Ausgangspunkt zu allem Wirken, Streben und Schaffen, auch für das Wohl des Vaterlandes. Das Wohl des Vaterlandes geht aus vom Wohl des einzelnen. Das Wohl des einzelnen sei wieder gegründet auf Lernen, Schaffen und Wirken. Dazu sei Gründlichkeit erforderlich. Aber auch die Weiterbildung müsse gefördert werden. Gute Meister, pflichtgetreue Kollegen seien die Grundlagen des Volkswohls. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß der Redner. Das Deutschlandlied folgte.

Damit war der feierliche Teil der Veranstaltung beendet. Musikalische Darbietungen, Tanz, Verlosung und ein flott gespielter Einakter füllten den weiteren Teil des gemütlich verlaufenen Festes aus.

Ankündigungen.

Der Vaterländische Frauenverein Bulmke-Hüllen feiert am Donnerstag, den 17. Oktober, im Kettelerhause, Bulmke, Helenenstraße 8, sein Jahresfest. Wie immer, so wird auch dieses Mal die Feier unter dem Zeichen eines reichen Programms stehen, das alle Teilnehmer auf einige Stunden frohen Genusses vereinigt. Die Aufführungen stehen unter vorzüglicher Leitung. Die Verlosung ist gut vorbereitet. Im Mittelpunkt steht die Kaffeetafel. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen. Für Kaffee und Kuchen sind 1,50 RM. Eintritt zu zahlen. Tassen wolle man mitbringen. Der Anfang ist auf 3.30 Uhr festgelegt worden.

Aus den Parteien.

Die Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen-Buer-Horst ladet zu ihrer Hauptvorstandssitzung ein, die am morgigen Dienstag, 5½ Uhr nachm. bei Thiemeyer in Schalke, Am Markt 10, stattfindet. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Kandidatenliste zur Stadtverordnetenversammlung.

Deutsche Volkspartei, Frauengruppe Rotthausen. Zu der am Mittwoch, den 16. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, im großen Schlittschen Saale stattfindenden Geburtstagsfeier unseres Reichspräsidenten laden wir alle Mitglieder und Freunde ein. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen: Theater, Konzert, Gesangsvorträge usw. Das Theaterstück „Heimatsonne, Heimaterde" wird von der Theaterabteilung der Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Rotthausen, aufgeführt. Der Preis für ein Programm beträgt 60 Pfennig und berechtigt zum freien Eintritt und Kaffeetrinken. Tassen wollen mitgebracht werden. Zubrot ist im Saale erhältlich. Wir bitten um gute Beteiligung. — Montag, den 14. Oktober, nachmittags um 4 Uhr, Vorstandssitzung mit Bezirksfrauen bei Schlitt; Abrechnung der verkauften Programme.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Heute Montag Handarbeitsstunde. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Dienstag, den 15. Oktober, abends 8,15 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Platte, Bochumerstraße.

Gefolgschaft Mitte. Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8,30 Uhr, Werbeabend in der Bismarckhalle.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwestern vom Gelsenkirchen. Montag, den 14. Oktober, Schwesternabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele. Heute Montag ist in den Tivoli-Lichtspielen letztmals Gelegenheit geboten, das wunderbare Programm: Adjutant des Zaren (Das große Geheimnis), „Zopf und Schwert" und „Pflicht und Liebe" zu sehen. Ab Dienstag hält ein ausgesprochenes Sensationsprogramm für drei Tage seinen Einzug. Sensation, Tempo und Spannung sind die Grundzüge der drei Filme. „Aida der Rächer" nennt sich der erste dieser Filme. Ein Drama aus der kanadischen Wildnis, von Menschenhaß und Hundetreue durchdrungen, rollen sich Bilder von dramatischer Wucht an unseren Augen ab. Der zweite Film schildert in humoristischer Weise einen „Lumpenkavalier", wie sein Titel heißt, ein Film der Irrungen und tollen Streichen. Der dritte Film „Flieger in Flammen" zeigt uns einen Himmelsschreiber, der mit Rauchgas Reklame an den Himmel schreibt. Diese neue Erfindung ist in diesem spannenden Film voller Sensationen geschickt eingeflochten. Ein interessantes Beiprogramm ergänzt die Spielfolge aufs beste.

Wir wurden gezählt.

Was man als Zähler bei der Volkszählung alles erleben kann. –

Der letzte Freitag war ein großer Tag. Nicht etwa nur deswegen, weil die Rathäuser geschlossen waren, sondern aus dem Grunde, weil an dem Tage alle städtischen Beamten und Angestellten und dazu viele Privatpersonen mit der Durchführung der Personenstandsaufnahme beschäftigt waren. Der elfte Oktober ist nun einmal im schönen deutschen Vaterlande der Zähltag. Weshalb man gerade den Tag nimmt, wissen wir nicht, aber er ist es und damit findet man sich ab. Es war manchmal hübsch, was man als Zähler erlebte, auch manches traurig, das einem in den Weg lief. Man stelle sich vor, daß man Zähler in einem dichtbevölkerten Bezirke in Groß-Gelsenkirchen ist, ein Bezirk, wo in einem einzigen Hause so etwa 30 Familien wohnen, mit etwa 15 Familien in Untermiete und dazu eine größere Zahl von Kostgängern, Schlafgängern oder möblierten Damen und Herren. Man kann sich ungefähr ein Bild davon machen, welches Durcheinander auf den Zählbogen erscheint, wenn der oder die den Bogen ausfüllten, nicht so recht den Sinn des Fragebogens erfaßt hatten. Wir sagten schon, daß so manches sich herausstellte, worüber man für einen Augenblick in heiterste Stimmung kam. So konnte es eine Frau garnicht verstehen, daß ein Untermieter nicht zur Familie gehöre, und mußte sich davon überzeugen, daß ihre Tochter, nachdem sie Frau wurde, eben eine eigene Familie darstellt. So kamen die tollsten Ausfüllungen auf den Fragebogen zustande und die Zähler haben häufig ihre liebe Not gehabt, um ein klares Bild über die Stärke des Haushaltes zu erhalten. Hübsch war es auch, wenn hier und da es an Schreibzeug und an einer Unterlage, um schreiben zu können, fehlte. Wieviel Not und Elend traf der Zähler da. Aber auch wieviel kranke Menschen, die ganz auf sich angewiesen waren, fand er. Häufig waren die zu Zählenden auch nicht zu Hause, oder wollten es nicht sein, weil man unliebsame Besuche vermutete. Dann stellte es sich vielfach heraus, auf welch gespanntem Fuße manchmal engste Flurnachbarn leben, die auf jede Frage nach dem Nachbarn nur ein „Ich weiß nicht" oder „Geht mich nichts an" hatten. Dann mußte der Zähler wiederkommen, und zwar nicht einmal, sondern mehrfach. Auch manch lustiges Stück begegnete einem. So war ein Haushaltungsvorstand, also in diesem Falle der Mann, gerade im Begriff, seinen Zylinder aufzusetzen und zur Beerdigung zu gehen. Trotzdem füllte er seinen Fragebogen aus und bemerkte dazu, daß es hoffentlich kein böses Vorzeichen sei, daß er im Trauerzylinder die Arbeit verrichtet habe. So fügte sich ein Erlebnis dem anderen an und als man am Abend glücklich alle Zählbogen zusammen hatte, da stellte man fest, wieviel Personen und davon wieviel Männer und Frauen und wieder getrennt nach Konfessionen in „seinem Bezirk" wohnten. Am anderen Morgen wurden die sein zusammengestellten Ergebnisse der Stadtverwaltung überreicht, die nunmehr in ganz kurzer Zeit das Ergebnis aus der ganzen Stadt zusammengestellt haben wird. Dann erst weiß der Zähler, welch wichtiges Glied er in der Gesamtarbeit gewesen ist. Denn wäre er nicht so zuverlässig und gewissenhaft und hätte er nicht das ganze Material zusammengestellt, dann würde es nicht möglich gewesen sein, nunmehr aufbauend auf seinem Material, die Ergebnisse nach Stadtteilen und dann nach Städten und von hier an die Provinz und von dort nach Berlin zur Zusammenstellung der gesamten Bevölkerungszahl zu sammeln. Wenn in der nächsten Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister das Zählergebnis mitteilt, dann verbindet er damit den aufrichtigen Dank an die Zähler und Zählerinnen. Ein Dank, der wohlverdient ist.

Vorsport.

B. Box-Abteilung F. C. Schalke 04 gegen Dortmunder Boxring 1927 unterlegen. In der Reihe von Kämpfen, die die Box-Abteilung F. C. Schalke 04 seit August absolvieren konnte, hat die Mannschaft jetzt zum zweiten Male einen Verlust zu verzeichnen. Bei dem Klubkampf gegen den Dortmunder Boxring 1927, der am Freitag in Dortmund ausgetragen wurde, mußte Schalke unterliegen.

Der Ausgang der Kämpfe:

Bantamgewicht: Plewa (Sch. 04) — Brinkmann (Dtm.), für letzteren n. P.
Leichtgewicht: Sarnowski (Sch. 04) — Festerling (Dtm.), ersterer in der zweiten Runde k. o.
Weltergewicht: Schöller (Sch. 04) — Luig (Dtm.), ersterer wegen Verletzung aufgegeben.
Federgewicht: Rogalla (Sch. 04) — Spörer (Dtm.) für letzteren n. P.
Mittelgewicht: Wessoly (Sch. 04) — Rößner (Dtm.) für letzteren n. P.
Halbschwergewicht: Niedzolka (Sch. 04) — Jäger (Dtm.), für ersteren n. P.
Schwergewicht: Wollmann (Sch. 04) — Kollberg (Dtm.), für letzteren n. P.

Box-Abteilung des F. C. Schalke 04 am Sonntag wieder erfolgreich.

Am Sonntag konnte die Box-Abteilung des F. C. Schalke 04 die Dortmunder Niederlage vom Freitag wieder wett machen. Sie startete in Bottrop erfolgreich gegen den Bottroper Box-Sportklub 1926. Leider konnte Schalke 04 nur in reduzierter Stärke antreten, da für Wessoly, Sarnowski und Schöller wegen Verletzung keine Kampfmöglichkeit bestand. Außerdem trat Bärwolf nicht an. Dagegen fand Wollmann als Schwergewichtler bei den Bottrobern keinen Gegner. Im Zusammenhange darf hierbei auch gesagt werden, um künftige Verwechselungen zu vermeiden, daß Niedzolka I sich mittlerweile ganz vom Boxsport zurückziehen mußte, da ihn eine Berufsverletzung an der weiteren Ausübung des Sportes hindert. Die Veranstaltung sah ein volles Haus und sehr interessiertes Publikum.

Die Resultate:

Jugend-Bantamgewicht: List (Sch. 04) gegen Burger Bottr.). Zwei kleine Draufgänger lieferten sich einen sehr interessanten Kampf, den List knapp n. P. für sich entscheiden konnte.
Bantamgewicht: Plewa (Sch. 04) gegen Dudeck (Bottr.). Nach einem guten Vorsprung in den ersten Runden mußte Plewa in der dritten Runde den Kampf wegen Verletzung aufgeben.
Jugend-Fliegengewicht: Nickel (Sch. 04) gegen Pännek Bottr.). Dieser durch die ganzen Runden schöne Kampf zweier gleichwertiger Käupen endete unentschieden.
Federgewicht: Rogalla (Sch. 04) gegen Steuerwald Bottr.). Ein harter Gegner mußte sich hier der überlegenen Technik Rogallas beugen und sich in der zweiten Runde nach mehrmaligem Nieder auszählen lassen.
Leichtgewicht: Ein Einlagekampf. Es standen sich zwei Bottroper, Gormilla und Gorzuh gegenüber, die sich bei äußerst hartem Schlagwechsel einen durch alle Runden sehr schweren Kampf lieferten. Ein Unentschieden war das Resultat.
Weltergewicht: Niedzolka II (Sch. 04) gegen Grizinski (Gladbeck), letzterer als Bottroper Ersatzmann. Trotz seiner Größe konnte der Gladbecker an den kleineren Schalker nicht heran, trotzdem er immer wieder, aber vergeblich, seine gefährlich erscheinenden Aufwärtshaken anzubringen versuchte. Niedzolka konnte dauernd seine überraschend sicheren Schläge landen und brachte den Gegner in den beiden letzten Runden mehrmals zu Boden. Dieser schönste und beste Kampf der Reihe konnte nur mit einem Siege Niedzollas enden.

Meisterschaftsringen in Essen.

KVV. Essen 91 schlägt Germania Bochum mit 27:11 Punkten. Die Ringermannschaften der obigen Vereine, die sich schon manchen harten Kampf um die Punkte geliefert haben, standen sich am Samstag abend in Essen erneut gegenüber. Diesmal siegten die Essener mit 27:11 Punkten. Sportlich konnten die Kämpfe bis auf den im Weltergewicht vollauf befriedigen, dagegen ließ die Organisation viel zu wünschen übrig. Schulz-Dortmund und Schulte-Kirchlinde, sowie Schulte-Essen gaben ein einwandfreies Kampfgericht ab.

Vom Segelflugport.

Der 1. westdeutsche Segelflugwettbewerb hat in mancher Beziehung für Gelsenkirchen, dessen Ortsgruppe des Deutschen Luftfahrt-Verbandes e. V. bekanntlich mit der Durchführung betraut war, Gutes gebracht. Wurden auch die Erwartungen, die Gelsenkirchen in Bezug auf Siege an den Wettbewerb stellte, etwas enttäuscht, so lag das nicht an den Jungfliegern, den Fluglehrern oder der Leitung, sondern die Verhältnisse waren daran schuld. Die Gelsenkirchener Jungflieger haben im Gegenteil ihr Bestes hergegeben und sich dadurch bei den auswärtigen Fliegern und bei allen anderen Beteiligten Bewunderung verschafft. Dieses alles ist viel zu wenig gewürdigt worden, und der Zweck dieser Zeilen soll es mit sein, das Versäumte nachzuholen.

Allen damals Anwesenden oder Beteiligten wird noch gut der letzte Nachmittag, der Samstag Nachmittag, in Erinnerung sein. Zeitweise hatte man dort Windstärke 15, durchschnittlich aber Windstärke 10 bis 12. Was diese Zahlen für den Flieger bedeuten, weiß nur der Sachverständige. Ich erinnere da nur an Köhl's und v. Hünefeld's Ozeanflug. Beim Start herrschte zeitweise Windstärke 12. Damals wurde schon wegen der großen Windstärke eine Verschiebung des Starts erwogen. Man bedenke nur, Köhl und v. Hünefeld mit ihrer für den Ozeanflug berechneten schweren Motor-Maschine ... Aber daß nun jemand von den Gelsenkirchener Jungfliegern den Gedanken faßte, den Wettbewerb während der Zeit der höchsten Windstärke zu unterbrechen, gab es nicht; im Gegenteil, erst die Sportleitung mußte eingreifen und den Schulungswettbewerb unterbrechen. Aber auch dann wurde lustig weitergeflogen — außer Konkurrenz. Beim Uebungswettbewerb, der ja nicht unterbrochen wurde, wurde während dieser Zeit sogar mit zwei Startseilen ausgezogen und, im wahrsten Sinne des Wortes, todesmutig weitergekämpft.

Wer war nun Schuld, daß Gelsenkirchen trotzdem eine Niederlage davontrug? — Nun, der Segelflugsport ist in Gelsenkirchen eben noch nicht alt, und man hat hier auch nur Maschinen in Gebrauch, die mehr Gleit- als Segelflugzeuge sind. Was hatte z. B. Hamborn für einen wundervollen Segler, das „Ruhrkind", mit dem ja auch die besten Zeiten geflogen wurden. Außerdem hat Gelsenkirchen noch nie einen derartigen Wettbewerb mitgemacht; das will schon allerlei heißen, denn ein Flugwettbewerb ist nicht im entferntesten zu vergleichen mit einem Wettbewerb in irgend einer anderen Sportart. Wenn man dies alles in Betracht zieht, so ist Gelsenkirchens Niederlage eben nur eine scheinbare Niederlage; es ist ein ganzer Sieg, der jetzt nur umso höher bewertet werden wird. Hoffen wir, daß unsere Jungflieger die wichtige und einzige Lehre aus diesem Wettbewerb ziehen und sich mehr und vor allem bessere Maschinen, Segelmaschinen anschaffen. Können, Tatkraft und Mut sind genug vorhanden. Das diesjährige Wintersemester der städtischen Fliegerschule, das Montag beginnt, sieht etwa 35 Jungflieger. Es soll auch, wie wir hören, während des Winters ernstlich an den Bau eines reinen Segelflugzeuges, Typ „Zögling", gegangen werden.

Mögen Gelsenkirchens Jungflieger, die jetzt schon den Ruf einer der besten Gruppen haben, beim nächsten Wettbewerb, sei es wieder in Westdeutschland oder sei es in der Rhön, weiterhin ihr Können zeigen und mit ihrem auch Gelsenkirchens Namen zu Ansehen und Geltung bringen.

A. F.

Volkswirtschaftlicher Teil

Die Neuregelung der Kammerbezirke

Neuß will nach M. Gladbach. — Krefeld stimmt dem Vorschlag des Ministers zu.

Düsseldorf, 12. Oktober. (Drahtb.)

Nach den Vorschlägen des preußischen Handelsministers über die Handelskammerreform im Westen war u. a. beabsichtigt, die Kammer Neuß mit der Düsseldorfer Kammer zu vereinigen. Hiergegen hatte sich Neuß bekanntlich gewehrt. Neuß wollte unter allen Umständen seine Selbständigkeit erhalten. Die Düsseldorfer Kammer dagegen hatte in ihrer letzten Vollsitzung dem Vorschlag des Ministers, die beiden Kammern Neuß und Düsseldorf miteinander zu vereinigen, grundsätzlich zugestimmt.

Die Düsseldorfer Handelskammer hatte nun am Freitag nachmittag zu einer Pressebesprechung eingeladen. Hier machte der Geschäftsführer der Kammer, Dr. Wilden, die überraschende Mitteilung, daß die Handelskammer Neuß beim Handelsminister beantragt habe, die Verbindung nicht mit Düsseldorf, sondern mit M. Gladbach herzustellen. Ueber einen derartigen Entschluß müsse man sich wundern. Er lasse sich auch nur erklären durch kleinliche Besorgnisse, die mehr auf kommunalem als auf wirtschaftlichem Gebiete lägen. Solche Besorgnisse seien aber gänzlich unbegründet.

Die Industrie- und Handelskammer Krefeld nahm in ihrer Vollversammlung den Vorschlag des preußischen Handelsministers auf Bildung eines Zweckverbandes der Industrie- und Handelskammern Duisburg-Wesel, Krefeld und M. Gladbach mit Sitz in Duisburg-Ruhrort unter der Voraussetzung an, daß die Satzung des Zweckverbandes der Mitgliedskammern volle tatsächliche und rechtliche Selbständigkeit gewährleiset und insbesondere ihre Tätigkeit in allen lokalen und kommunalen Fragen des Bezirks nicht einschränkt.

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald zu Herten. Die Gewerkschaft beruft ihre Gewerkenversammlung auf den 2. November nach Essen ein und legt nunmehr den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 vor. Die Betriebseinnahmen werden mit 37,1 (i. V. 39,6) Mill. RM. ausgewiesen und die Betriebsausgaben mit 34,3 (35,6) Mill RM., so daß der Betrieb einschließlich des Vortrages von 0,2 Mill. RM. einen Ueberschuß von 3 (4) Mill. RM. erbrachte. Im Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß das Geschäftsjahr 1928 allgemein wirtschaftlich betrachtet, ein Jahr rückläufiger Konjunktur darstelle. Der Arbeitskonflikt habe die Verschlechterung der Verhältnisse vom 2. Vierteljahr ab so beeinflußt, daß regelmäßige Feierschichten die Folge gewesen seien, obwohl die Belegschaften der Kopfzahl nach wesentlich verringert worden sei. In den Schachtanlagen seien im Jahre 1928 55,5 Schachtfeierschichten eingelegt worden, wodurch ein Förderausfall von rund 140 000 Tonnen entstanden sei. Die Gesamtförderung stellt sich auf 2 517 554 Tonnen gegen 2 625 278 Tonnen im Vorjahre. Das sind 107 725 Tonnen minus. Ohne die Feierschichten würde die Förderung im Berichtsjahre die des Vorjahres um rund 32 000 Tonnen überschritten haben. — An Nebenerzeugnissen wurden 6305,4 Tonnen schwefelsaures Ammoniak, 19 849 Tonnen Teer und 4387 Tonnen Benzol hergestellt bezw. ausgebracht. In der Teerdestillation gelangten 15 922 Tonnen zur Verarbeitung. Die erzeugten Nebenprodukte fanden glatten Absatz. Die Benzolpreise waren gut gehalten und erreichten im Durchschnitt den Verkaufserlös des Vorjahres, während die Preise für Pech, Teerdestillate und Ammoniak eine abwärts gerichtete Kurve gezeigt hätten. Die Gesamtbelegschaft ausschließlich Beamte stellt sich im Jahresdurchschnitt auf 8 405 Mann.

Ohne Bernd zu informieren, ging der General nach den Zimmern, die seine Tochter bewohnte. Er ließ dem Enkel bestellen, er solle seinen Nachmittagstee in der Halle trinken, da er Wichtiges mit der Mama zu besprechen habe.

Was sollte der Junge sich die paar schönen Tage durch die Laune einer Frau verderben lassen. Aber er revidierte sein Urteil sofort, als er einige Minuten später bei seiner Tochter eintrat und sie im Halbdämmer auf einer Chaiselongue liegend fand.

„Also wirklich etwas Ernstes", bemitleidete er sie. „Eine Magenverstimmung? Das Nesselrod-Eis, das du zum Nachtisch genommen hast, war etwas reichlich. Er strich mit den feingeäderten, schmalen Händen das weiße Haupthaar zurück und glättete dann das Silber seines Spitzbartes. Nach Brunhildens Gelenk greifend, zählte er deren Pulsschläge. „Eine Aufregung gehabt, wie? Die Zofe hat mir gesagt, es wäre Besuch dagewesen. — Gott, wie kann man sich nur von jedem Krethi und Plethi so aus dem Gleichgewicht bringen lassen!"

Brunhilde sah nicht auf und drückte das Gesicht tief in die seidenen Kissen, die zu Dutzenden auf dem Sofa placiert waren. „Möchtest du in meinem Namen ein Telegramm an Hans Peter schicken?"

„Gerne! Aber ich glaube, es ist wirklich nicht nötig, Kind, ihn in Schrecken zu setzen, nur weil du dich für eine Stunde etwas unpäßlich fühlst. — Zudem so, wie ihr zueinander steht, ist es mir rätselhaft, daß dich jetzt plötzlich nach ihm verlangt."

„Ich habe ihm unrecht getan, Papa."

„Wie?"

„Ich habe dir von seinem Rendevouz im Park erzählt." Brunhilde wartete, bis der General nickte. „Die Sache verhält sich wesentlich anders. Die Dame, welche heute bei mir war, hat mich aufgeklärt, daß die zwanzigtausend Schilling, die er ihr bot, das Schweigegeld für meine Beziehungen zu Oertzen seien."

„Weiß diese Dame davon?" Lötzen nagte ärgerlich an seinem Schnurrbart.

„Sie ist Oertzens rechtmäßige Frau!"

„Donnerwetter!"

„Ich habe das nicht gewußt, Papa!"

„Ich will es glauben. Solche Geschichten sind mir ungemein zuwider, Brunhilde, weil sie schmutzig und ehrlos sind — und aufrichtig gesagt, dein Mann hat sich da wirklich als Kavalier benommen. Ein anderer hätte dich hinausgeworfen."

„Wenn er nur ein Wort gesagt haben würde!"

„Das ist es eben, was ich ihm so hoch anrechne. Beim die Sache wirklich nicht mehr ins Ei gebrochen werden kann, von Liebe zwischen Euch war ja ohnedies nicht mehr die Rede, wie?"

Statt einer Antwort hob Brunhilde beide Arme nach ihm, zog ihn zu sich herab und barg in stoßweisem Schluchzen das Gesicht an seiner Schulter. Ihr Weinen war so kindhaft erschütternd, daß der General seine Augen feucht werden fühlte.

Er ließ sie eine Weile gewähren und sagte tröstend über ihren Kopf hinweg: „Kind, das sind ja sehr eigentümliche Eröffnungen, die du mir da machst, wenn du sie auch nicht in Worte kleidest. Das konnte ich natürlich nicht ahnen. Nach all dem, was du geschrieben und gesagt hast, kam ich zur Ueberzeugung, daß du nur noch auf Bernds Volljährigkeit wartest, um die Scheidung gegen deinen Mann anzustrengen."

„Bernd! — Rufe ihn mir doch, Vater!"

„Laß den Jungen, Hilde!" Er drückte die Tochter in die Kissen zurück. „Nimm ihm das bißchen Ferienfreude nicht. Er ist ohnedies schon viel zu ernst für seine Jahre. Mit einem Fuß bei dir — mit dem andern bei seinem Vater, das muß ihn allgemach in Stücke reißen. Du würdest es bitter bereuen, wenn er dir genommen würde."

Sie erschauderte, als ihr der General so mahnend in die Augen sah: „Wenn du noch gutmachen kannst, dann tue es, Brunhilde, ohne Zögern."

Sie nickte zustimmend. „Ich werde den Nachtschnellzug benutzen, um heimzukommen."

Lötzen zog die Stirne in Falten: „Nur keine Extreme, Kind! Erst ein Brief, der ihn vorbereitet, dann wartest du seine Antwort ab. Es fragt sich, ob es ihm erwünscht ist, wenn du so plötzlich eintrifft. Er braucht doch auch seine Zeit, darüber hinwegzukommen."

Sie errötete und preßte die Lippen aufeinander. Ob er je darüber hinwegkommen würde? Jedenfalls wollte sie nichts unversucht lassen, ihm den Beweis zu bringen, daß sie niemals dem Grafen zu eigen gewesen war. Freilich, die Küsse und die Minuten des Erschauerns in seinem Arm ließen sich nicht mehr aus der Welt schaffen: „Ich werde ihm also schreiben."

Der General empfand Erbarmen mit dieser öffentlichen Not der Tochter und strich beruhigend ihren Arm entlang. „Weiß Bernd um all das Häßliche?"

Brunhildes Rot vertiefte sich, während sie das beschämende „Ja" sprach.

„Wie traurig!" Lötzen stand auf und sah wehmütig auf die schöne Frau herab. „Hast du gar nicht bedacht, Brunhilde, was du dem Jungen damit antust und was du alles in ihm zerstörst? Den Glauben an deine Reinheit! An die Makellosigkeit deines Frauentums! Den Glauben überhaupt an alles, was den Namen Weib trägt! Du hast dich beklagt, daß das Kind mehr auf der Seite deines Mannes steht. Findest du das nicht in der Ordnung? Ich möchte fast sagen, es ist ausgleichende Gerechtigkeit. Du willst Oertzens und Bernds Liebe und Hans Peter sollte leer ausgehen."

„Schweig, bitte!" Brunhilde hielt sich die Ohren zu.

„Es muß einmal gesagt werden, mein Liebes. Mit Halbem ist nichts getan. Ich will jetzt nach Bernd sehen. Wir wollen ihm nichts von allem sagen. Du schreibst Hans Peter! Wie ich ihn kenne, wird er Antwort geben. Welche, — das läßt sich natürlich nicht voraussagen."

„Entschuldige mich abends bei unseren Freunden, ich könnte heute nicht tanzen, und wenn es um meine Seele ginge!" Brunhilde richtete zusammenfröstelnd einen Wall von Kissen um sich auf.

Der General versprach es und verließ das Zimmer. Ehe die Klinke einschnappte, sah er noch einmal nach ihr hinüber. „Ich lasse den Abendtisch hier auf dem Zimmer servieren! Es wird dir lieber sein!"

Sie nickte dankbar, dann verklang sein Schritt auf dem Läufer des Korridors.

Den Kopf weit zurückgeboxen, starrte Brunhilde nach der Decke und sah, wie auf einer Flimmerleinwand ihre Ehe an sich vorüberzieben: Sich selbst als kaum Neunzehnjährige im myrtenübersäten Brautgewande und dem keuschen Hauch des Schleiers, Hans Peter ernst, ganz seiner Würde bewußt, bereits mit vierundzwanzig Jahren einem Weibe Gatte zu sein. Darauf die Flitterwochen, voll rosenfarbener Zukunftsträume erfüllt und ganz vom Liebestaumel durchtränkt. Das erste, ernste Zerwürfnis um ein Lächerliches und dann das Wiederversöhnen. Bernds erstes, schüchternes Klopfen unter ihrem Herzen! Ihre Angst vor dem Mutterwerden und Hans Peters stolze Freude, als sie ihm den Erben gebar.

Dann das Erkennen, daß Anstetten verschuldet war, ihr Drängen, es zu verkaufen, und sein Widerstand, da er wollte, daß es dem Jungen erhalten blieb. Das schuf den ersten tiefen Riß, der immer weiterklaffte, zuletzt so weit, daß nicht einmal das Kind denselben überbrücken konnte.

Sie sah ihn vor sich stehen, wie er, die Lippen bald zerbissen, darum bat, einen Teil ihres Vermögens, das sie selbst verwaltete, als Hypothek auf Anstetten eintragen zu lassen, ihr Widerstreben und zuletzt die Forderung der Trennung, wenn sie ihm willfahre.

Sie fühlte erst heute, wie demütigend das alles für ihn gewesen sein mußte!

Ein leises Klopfen riß sie aus ihrem Erinnern.

Bernd steckte den Kopf herein und lachte ihr entgegen: „Darf ich mich ein klein wenig zu dir setzen? Ja?" Er wartete etwas, bis sie gegen die Wand gerückt war, und ließ sich dann auf dem Rand des Sofas nieder. „Denke dir, was ich soeben Komisches erlebte. Ich habe in der Halle Tee getrunken — du weißt doch an dem Eckfisch, wo wir unseren Stammplatz haben — da sah ich auf einmal Papa die Treppe herabgehen und auf mich zukommen."

„Aber Bernd!"

„Tatsächlich, Mama! Ich bin aufgeschnellt und wollte ihm die Hand schütteln, da war er schon wieder fort."

„Junge, wie kann man am hellen Tage träumen!" Sie strich sein Haar zurecht und forschte in seinem Gesicht. „Wie ähnlich du ihm bist!"

„Wirklich?"

„Sicher, mein Junge!"

„Ist dir das nicht lieb, Mama?" Die Knabenaugen verdunkelten sich etwas.

„Doch Bernd! Sehr lieb sogar! Vielleicht reise ich schon mit dir zurück, wenn deine Klasse beginnt. Ich habe das Treiben hier herzlich satt."

Er umfing sie mit Ungestüm und küßte sie, daß sie kaum mehr Atem fand. Als der General eine Viertelstunde später Nachschau hielt, saßen Mutter und Sohn am Schreibtisch und suchten Photos aus, die Bernd seit ihrem Hiersein aufgenommen hatte. Die schönsten davon wollte man noch heute nach Anstetten schicken.

(Fortsetzung folgt)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jenny Grünebaum

geb. Hirschberg

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Alfred Grünebaum
Fritz Grünebaum
Walter Grünebaum
Hanna Grünebaum, geb. Nagel

Gelsenkirchen, den 12. Oktober 1929.
Christinenstraße 2

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Oskarstraße, aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Ein treues Mutterherz hat ausgelitten.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute, 19 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigstgeliebte, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Jos. Plögel

verw. Mizgalski
Anna geb. Beer

im Alter von 59½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Wanne, Dortmund, Senftenberg, den 11. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3,15 Uhr vom Trauerhause, Fürstinnenstraße 69, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Unserm langjährigen Mitglied

Friedrich Freyn

und

Frau Marianna

geb. Dabrowski,

Buer-Resse, Schievenstraße 50, zu ihrer am Montag, den 14. Oktober 1929, stattfindenden

Silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom

Ostpreuß. evangl. Knappenunterstützungsverein Middelich-Erle.

Leistungsfähige Lebensmittel-Großhandlung sucht für eingeführte Tour

Provisionsreisenden

Angebote unter A. Z. 103 an die Allgemeine Zeitung.

Nur 1.90.- aufbügeln

entstauben, dämpfen, farbfrie Anzüge, Mäntel, Kostüme reinigen, färben, reparieren

sehr preiswert

Abholen und bringen kostenlos

Bügel-Fix, Telefon 26189

Luitpoldstraße 28. Bismarckstraße 167

Radio

neueste Systeme und Netzanoden. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch mit Zeitangabe unter D. E. 527 an die Allgemeine Zeitung.

12 Monate Ziel.

Weihnachtskäufe werden schon jetzt entgegengenommen.



Freundlich **möbl. Zimmer** mit, auch ohne Pension zu vermieten. Bochumerstr. 168 2. Etage, rechts.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Kirchstr. 77, II. r.

70,— Mark demjenig., der anst. Familie, 3 Pers. beschlagnahmefreie od. gegen Mietberechtigungskarte **2-Zimmerwohnung** besorgt. Uechtendorf od. Notthaus. bevorzugt. Ang. u. D. M. 534 an die Allg. Z.

Suche 701 **2 Z.-Wohnung** Alt- oder Neubau, Miete kann 12 Mon. im voraus gezahlt werden. Off. u. D. W. 500 an die A. Z.

Schöne **3-Zimm.-Wohnung** besteh. aus einem echt eichen. Schlafzimmer mit 3-teil. Spiegelschrank und echt. weiß. Marmor, sof. für 475.- Mk., eleg. groß. Naturküche 290.- Mk., prachtvolles Speisezimmer sehr billig zu verk. Die Zimmer werden auch einzeln abgegeben. Auch der weiteste Weg unbedingt lohnend. **Möbelverkauf Hellmich** Essen, Feuerbachstraße 12a, Ecke Käntzelstr. Mit Linie 7 u. 8, Haltestelle Gemarkenpl. Tel.: Essen 43466.

In meinem neuen Hause Wittekindstraße 11, unmittelbare Nähe des Stadtgartens, ist zum 1. Jan. 1930, eventuell auch schon früher, eine aus 7 Räumen bestehende

komfortable Wohnung

zu vermieten.

2. Friedmann, v. d. Reckestraße 7. Telefon Nr. 23575

Für sofort oder später zu vermieten: **Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße** am Stadtgarten, eine 2. und 3. hocherrschaftl. Etage von acht Räumen mit Zubehör und Zentralheizung.

Kirchstraße 54

eine 3. Etage von 6 Räumen mit Zubehör:

Baugeschäft Wilhelm Stallmann. Wittekindstraße 27.

Villa

und separat gelegene Büroräume, in zentraler Lage Gelsenkirchens, zu vermieten. Schriftliche Angebote unter D. B. 525 an die Allgem. Ztg.

Mod. Ladenlokal

mit 2 gr. Schaufenstern, in bester Geschäftslage der Bochumerstraße gelegen, bisher Auto-Ausstellung, ca. 13 Meter Front, mit dahinterl. Zimmer, zum 1. Januar, vielleicht auch früher zu vermieten, evtl. kann auch eine 5-Zimmer-Wohnung im gleichen Hause 1. Etage, mit Balkon und Erker, dazu vermietet werden.

Näheres durch **Otto Becker G. m. b. H.** Alter Markt 26. Telephon 21451.

Am **16. Oktober** beginnt ein 4- bis 6-wöchiger

Zuschneide-Kursus

für die gesamte Damengarderobe, welche fachmännisch geleitet wird. Anmeldungen und Näheres bei

H. Spielkamp

Heinrichstraße 64, 1. Etg.

Wäscherei Frauenhülfe

Fernruf 261 89

Luitpoldstr. 28, Bismarckstr. 167
Bochumerstr. 119, Margaretenstr. 1

Hauswäsche feinste Ausführung. Schonende Behandl. ohne Chlor la. Referenzen aus allen Kreisen

20 Pfd. gewaschen u. gebleicht 3.60 Mk.
15 Pfd. fast schrankfertig . . 4.50 Mk.
Oberhemd 30 Pfg., Kragen aller Art 16 Pfg.

Bote holt und bringt kostenlos.

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Ev. Frauenhilfe IV Schalke.

Am 11. Oktober 1929 wurde unser liebes Mitglied Witwe **Anna Wöger** geb. Beer im Alter von 59½ Jahren zur Ewigkeit gerufen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Fürstinnenstraße 69. Die Mitglieder werden dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Mehrere **Jungens** von 14—16 Jahren stellt sofort ein **Gebr. Escher Holzschuhfabrik** Kanzlerstr. 15—17.

Suche zu sofort kräftigen **Jungen** der neun Kühe melken kann. **Kreisfeis, Stoppenberg,** Nordstr. 248.

Herren und Damen für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Täglich Geld. Meld. täglich, 22114 **Büro Stolzestr. 2,** am Moltkepl. „Allwohl"

Kräftiges **Lehrmädchen** nicht unter 15 Jahr. für Lebensmittel sofort gesucht. **Althoff** Fürstinnenstraße 60.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 22340 Ringstraße 31 III.

Saub. Schlafstelle zu vermiet. König-Wilhelmstr. 30, II.

Mehrere 21965 **möbl. Zimmer** 1. Et., elektr. Licht, mit 1 und 2 Betten und Autogarage zu vermieten. Schalkerstraße 159.

Gut **möbl. Zimmer** an besser. Herrn zu vermieten. Bochumerstr. 48, II.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu verm. Nähe Hbf. Augustastr. 65, I.

Ladenlokal mit einem Zimmer, auch als Büroräume geeignet, sowie Lagerraum und Werkstatt am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen Raphael, Königstr. 11

Einige gut erhaltene **Pianos** wie neu, preiswert abzugeben. **Reuries,** Bahnhofstraße 71.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Apotheker Ferdinand Beidermühle
und Frau Traude
geb. Badura

Danzig-Oliva, den 14. Oktober 1929.
Gaelsenaustraße 2

Dachpappe, Dachfenster, Schiefer, Teer, Asphalt, Docken, Carbolineum sowie alle **Bedachungsartikel** liefert auch in kleinsten Mengen billigst

Victor Fattiger

Roonstraße 11 Telefon 22214



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen, Wasserstr. 506, Telefon 20441



Fachgeschäft für Büroeinrichtungen **Gelsenkirchen** Klosterstraße 13.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73, Tel. 23478

Senden Sie mir Ihre Adresse, bis ℳ 25,— tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Bergen, Mannheim 27.

Zahle hohe Preise für getragene Herrengarderoben. Frisch, Gewerkenstr. 5

Bilder für's Heim gerahmt bei **Reddemann** fein. Gegründet 1890 Schalkerstr. 186



Preuß. Klassenlotterie

Ziehung diese Woche
1. Klasse 18./19. Oktober

Lospreis noch wie bisher!

1/8	1/4	1/2	1/1
3.—	6.—	12.—	24.—

Flaskamp

Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417

Auch Sie sollen bei mir 25000 Mark und mehr gewinnen

Darlehen ohne Unterlagen

Wir liefern

Bettfedern, Daunen, Inletts, Steppdecken

sowie sämtliche **Bett- und Tischwäsche** in nur besten Qualitäten und zu äußerst soliden Preisen an Leute in gesicherter Position gegen einen

12-Monatskredit

Außerdem gewähren wir ein

DARLEHEN

in Höhe von mindestens 1/3 der Kaufsumme zum jeweiligen Reichsbankzinssatze. — Vornehme Bedienung unter strengster Diskretion zugesichert.

Angebote unter **C. L. 512** an die Allgemeine Zeitung.

Heute Montag geschlossen

Höfling

GELSENKIRCHEN VEREINSTR. 59

Miele

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen

350 qm Ausstellungsräume

Größte Musterschau im ganzen Bezirk

Besuch unbedingt lohnend

KAMPHAUS

G. m. b. H.

Gedächtnisfeier

der Deutschen Volkspartei für Dr. Stresemann und Carl Vorberg.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo über die politische Lage. — Stadtverordneter Büsch über die kommunalen Aufgaben der Vergangenheit und Zukunft.

Hr. Die Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer Gedächtniskundgebung für Dr. Stresemann und Carl Vorberg in das evangelische Vereinshaus in Schalke eingeladen. Der große Saal des Vereinshauses war dem Ernst der Stunde entsprechend geschmückt. Inmitten lebendigen Grüns stand das Bild des Führers der Partei, Dr. Gustav Stresemann, auf der Bühne, drapiert von schwarz-weiß-roten Farben. Auch der Saal selbst leuchtete im Schmucke dieser Zeichen. Der Einladung war in überaus reichem Maße gefolgt worden, so daß der Saal bis zum letzten Platz besetzt war, als nach einem Vortrag der Consolidationskapelle der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Rektor i. R. Weber, die Erschienenen herzlich begrüßte. Sein besonderer Gruß galt dem Senior der Partei, Herrn Franken, sowie den Rednern des Abends, Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo und Stadtverordneter Büsch. Seine Begrüßung klang aus in den Worten, sich trotz des Dunkels der Zeit und der schweren Not der Zeit sich nicht unterkriegen zu lassen, sondern sich aufzuraffen und mit in die Linie derer zu treten, die den guten Willen haben, am Wiederaufstieg des Vaterlandes mitzuarbeiten. Dann leitete der evangelische Männerchor Ueckendorf, unter Merkeldachs sicherer Stabführung, mit der Reinheimerschen Motette „Die Träne fließt zum Staub" zu der Gedächtnisfeier über. Gerade diese Motette bildete den wirkungsvollen Auftakt zu einer Gesinnungsfeier, wie man sie schöner nicht haben kann. Der Klageton zu Beginn des Liedes bebt sich auf zu freudiger Bejahung des lebendigen Wesens und der Erkenntnis der Auferstehung.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo

führte u. a. folgendes aus: Um diese Stunde vor einer Woche wurde der Sarg Stresemanns im Reichstagssitzungssaal aufgebaut und ein Berg von Blumen und Kränzen um diesen still gewordenen Menschen niedergelegt. Die ganze Feier war ein Beweis dafür, daß eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden war, die für unser Geschick und unser Schicksal von größter Bedeutung gewesen ist, eine Persönlichkeit, die unserer Zeit ihren eigenen Stempel aufgedrückt hat. Es war eine Andachtsgemeinde, die vielen, vielen Tausende, die vor dem Reichstag, dem Brandenburger Tor bis zum Friedhof die Straßenzüge umsäumten, durch die der tote Staatsmann den letzten Weg gefahren wurde. Eine Andachtsgemeinde, die still und mit Wehmut den ganzen Ernst der Zeit erfaßt hatte. Es war keine Privatgemeinde, es war das ganze deutsche Volk. Wohl kaum je hat die Welt ein solches Leichenbegängnis gesehen, erschütternder war wohl kaum je eine solche Feierlichkeit. Und als auf dem Wege zum Friedhofe der Sarg Stresemanns vor dem Auswärtigen Amt hielt und ein weißer Lilienstrauß von seinem Arbeitsplatz herübergrüßte, da kam wohl jedem zum Bewußtsein, was wir verloren haben. Zu keiner anderen Zeit ist von dem Tode eines Mannes mit solcher offensichtigen Trauer Kenntnis genommen worden, als von dem Ableben Stresemanns. Das deutsche Volk hat Stresemann erst in seiner ganzen Größe erkannt, als es ihn jetzt durch die Brille der Welt sah. Wenn ein großes englisches Blatt, das ihm oft genug seine Gegnerschaft gezeigt hat, schreibt, daß es etwas eigentümliches sei, daß zehn Jahre nach dem Kriege ein deutscher Staatsmann in England so betrauert würde, so zeigt das, welchen Ansehens sich der Verstorbene erfreute. An der kirchlichen Trauerfeier in London nahm außer der Diplomatie das gesamte englische Kabinett teil. In Paris war die Trauer gleich ehrlich. Die ganze Welt hat dem deutschen Volke das Beileid ausgesprochen. Stresemann hat erst die Welt erobert, dann sein Volk. Mit dem Augenblick, als Stresemann die Weltbühne betrat, ist eine Wandlung des Geistes der Welt vor sich gegangen. Sein Geist hat die Welt dazu gebracht, in ganz anderer Herausstellung der Probleme mit einander zu verhandeln. Das ist der gewaltigen Wirkungskraft dieses Geistes zu danken, der diese Reformation hervorgebracht hat. Wir Deutsche sind erst ein Volk der Anerkennung in der Welt durch Stresemann geworden. Stresemann wird durch die Erkenntnis seiner erfolgreichen Arbeit, durch die Erkenntnis der Richtigkeit seiner politischen Zielsetzung auf das deutsche Volk auch in der Zukunft einwirken. Seine Arbeit war eine Tat für das deutsche Volk.

Stresemann war vor dem Kriege ein junger, aufstrebender Politiker mit Geist und Tatkraft, im Kriege der glühende Patriot, der sich neben Bassermann stellte und den deutschen Siegeswillen solange hochgehalten hat, als es irgend ging und der nach dem Zusammenbruch die deutsche Volksgemeinschaft schmieden wollte, um hierdurch dem Volke seine Freiheit zu erringen. Er ist ein Staatsmann geworden von der Stunde an, als ihm das Geschick die große und schwere Aufgabe zuwies, Deutschland emporzuführen, und er stand auf seinem Posten bis zu seinem Zusammenbruch. In jener Stunde der größten Verzweiflung und der größten Gefahr für den Bestand des Reiches übernahm er die Leitung des Staatsschiffes mit seinen jungen, unverbrauchten Kräften. Der heutige Reichskanzler war es, der dem damaligen Reichspräsidenten Ebert vorschlug, Dr. Stresemann mit der Leitung der Geschicke des Volkes zu betrauen. Schon die Tatsache, daß es die Sozialdemokratie war, die diesen Mann als den Führer für Deutschland auserkor, hat uns allen zum Bewußtsein kommen lassen, welch eine Bedeutung in dem Menschen stecken mußte, daß ein solches Bekenntnis der Sozialdemokratie möglich war. Und als er sich ans Werk machte, traten die Eigenschaften des Staatsmannes stark in die Erscheinung. Die Stabilisierung der Währung wurde durchgeführt. Dann klang sein Schritt in die Welt hinein und von der Tatsache aus, daß Poincare uns am Boden liegen hatte, führte er dann die Politik hinein in die Welt. Und er war der erste, dem es gelang, Deutschland aus dem Zustand der Verachtung durch die Welt herauszuführen und es an den Verhandlungstisch mit seinen Gegnern zu führen. Was er in London geschaffen hat, wird die Welt später feststellen. Wohl war es nicht möglich, einen Vertrag in London abzuschließen, der den Lebensbedürfnissen des deutschen Volkes gerecht wurde, die Gewalt der politischen Verhältnisse war stärker. Aber indem Stresemann das Mögliche hinnahm, schuf er zum ersten Male die Möglichkeit, auf eigenen Füßen stehend, deutsche Politik in der Welt zu betreiben. Der damalige Vertrag sollte nicht von Dauer sein, aber er war der Abschluß der französischen Gewaltpolitik. Der Vertrag brachte uns das Vertrauen der Welt wieder, das wir gebrauchen, um Gelder hereinzubekommen. Das deutsche Volk hat es ihm nicht gedankt; er wurde bekämpft und befehdet. Aber Stresemann war der Staatsmann, der sich durch nichts beirren ließ, auch nicht durch gehässige und persönliche Kampfesweise. Die Opposition war immer der Widerstand, an dem er sich aufrichtete, und wir haben es erlebt, wie er seinen Weg weitergegangen ist, wie er Politik gemacht hat, die von Station zu Station führte. Er konnte sich nicht auf ein starkes Heer stützen, er stand einer gerüsteten Welt gegenüber. Er war ein Staatsmann, der ein in sich zerrissenes Volk hinter sich hatte. Trotzdem kämpfte er um den Weg, den ihm seine politische Erkenntnis diktiert hatte. Stresemann war ein rücksichtsloser Kämpfer. Er hätte sonst sein Ziel auch nicht erreichen können. Er ist nach Locarno gegangen, weil er wußte, daß dieser Weg die Voraussetzung für die Erreichung seines Zieles war, die Befreiung des Rheins. Durch Frankreichs Geschichte sehen wir immer wieder den Kampf, den Rhein als Frankreichs Grenze festzusetzen. Diese Gefahr bestand in dem Augenblick, als Poincare mit den Truppen an der Ruhr stand, um nicht wieder über den Rhein zurückzugehen. Als Stresemann dann die Geschicke Deutschlands in die Hand nahm, da stand Poincare schon in Dortmund. Das war der Vorstoß in das Herz Deutschlands.

Stresemann hat den Kampf um den Rhein gewonnen.

Position um Position hat Frankreich räumen müssen. Die Ruhr, die erste Zone und jetzt bis zum 30. Juni des nächsten Jahres hat das ganze Rheinland frei zu sein. Damit ist der Vorstoß Frankreichs zur Eroberung des Rheins endgültig abgeschlossen. Schon heute lastet auf uns die Erkenntnis von dem gewaltigen politischen Geschehen. Wer das nicht erkannt, vermag natürlich Stresemann kaum Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Woher kam die Kraft diesem Manne? Er schöpfte aus einem Geiste von unendlicher Tiefe, aus dem Geiste des deutschen Sehers, aus der Entwicklung der Dinge, aus seinem tiefen, unendlichen Glauben. Diese Kraft war stärker wie das Leben.

Auf der Blüte des Lebens wurde er vom Tode ereilt.

Derjenige, der an der Seite dieses Mannes politisch gewirkt hat, der weiß, wie stark er war, der weiß, über welche ungeheure Willenskraft der Mann verfügte. Es war eine magische Gewalt, die von ihm ausging, dem Meister der Rede, dem Meister in der Behandlung politischer Gesichtspunkte. Die Welt hat sich ihm geöffnet, ihm, dem ersten Deutschen, einer von der Nation, die die verachtetste der Welt geworden war. Stresemann ging seinen Weg als Staatsmann, ohne die Partei zu fragen, es war ihm einerlei, was aus der Partei wurde, wenn es nur dem Vaterlande galt. Er hat die Parteiinteressen immer zurückgestellt, auch wenn es für uns schwer wurde. Er hat die Partei benutzt, um das Ziel möglich zu machen, Deutschland zu befreien. Er hat uns Opfer zugemutet! Heute sind wir stolz darauf, sie getragen zu haben, weil nur dadurch der Weg gegangen werden konnte. Er war rücksichtslos gegen seine Freunde, er schwamm gegen den Strom, auch wenn er allein schwimmen mußte.

So steht dieser Staatsmann heute vor der Welt da. Ich glaube, daß über sein Grab hinaus sein Geist walten wird. Aber neben dem Staatsmann sehen wir auch den Menschen, den Künstler, immer wieder Leben und Geist spendend. Er war ein sich selbst und Gott getreuer Mensch. Aus den kleinen Verhältnissen in Berlin stammend, ist seine Sonderart ihm treu geblieben. Er war ein Mann, der das Vorbild der Selbstlosigkeit darstellt. In der Nacht war er noch bei uns in der Fraktion, hat zu uns gesprochen. Auf uns machte er den Eindruck eines vom Tode bereits gezeichneten Mannes. Seine Ausführungen klangen darin aus, daß es nicht um ihn ginge, seine Körperkraft sei verbraucht, auf ihn brauche man keine Rücksicht zu nehmen.

Zum Gedächtnis des Parteiführers erhob sich die Trauerversammlung und unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden nahmen seine Freunde von ihm Abschied.

In seinen weiteren Ausführungen verbreitete sich Dr. Hugo über die politische Lage. Ausgehend von den Haager Verhandlungen, die zum Abschluß gebracht werden müssen, streifte der Redner das Volksbegehren, dessen Einbringen davon Kunde ablege, daß seine Verfechter die Lage vollkommen verkennen. Er bat um die weitere Mitarbeit und Unterstützung bei den kommenden Wahlen.

Ein Vortrag des Männerchors „Deutsche Völker allesamt" von Seidel leitete über zu der Rede des

Stadtverordneten Büsch,

der dem gestorbenen Fraktionsführer Carl Vorberg einen warm empfundenen Nachruf widmete. Vorberg sei für uns das gewesen, was Stresemann dem ganzen Volke war, ein Führer unserer Sache, ein treuer Freund der evangelischen Bestrebungen. 25 Jahre hindurch hat er in der Deutschen Volkspartei und in der Nationalliberalen Partei gewirkt. Seine Arbeit als Stadtverordneter hat er so ernst genommen, wie sie war. Wir haben an ihm mehr verloren, als nur den Freund. Sein Tod soll uns Ansporn sein zur Arbeit in seinem Geiste. In seinen weiteren Ausführungen verbreitete er sich ausführlich über die geleistete Arbeit in der Stadtverordnetenversammlung. Viel war zu tun, vieles war abzuwenden. Was in unseren Kräften lag, haben wir gern und opferfreudig getan. Die kommende Wahl muß zeigen, ob die eingerissenen Zustände weiterbestehen bleiben sollen, oder ob eine Mehrheit in das Stadtparlament einzieht, die die Arbeit um ihrer selbst willen tut, zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Schalke, Prokurist Linden, unterstrich die Ausführungen des Stadtverordneten Büsch und bat um rege Mitarbeit aller in den kommenden Wochen.

Nach Musikvorführung und Vortrag eines Männerchors nahm die große Kundgebung ihr würdiges Ende.

50 Jahre bayrisches Armeemuseum in München



In diesem Monat sind es 50 Jahre, daß durch einen Erlaß König Ludwigs II. in München die Gründung eines Armeemuseums angeordnet wurde, das als Sammelstätte für die verstreut untergebrachten militärischen Erinnerungsstücke dienen sollte. Die Sammlung, die zuerst im alten Zeughaus auf dem Oberwiesenfeld untergebracht war, und die im Laufe der Jahre eine dauernde Bereicherung erfuhr, wurde später in den hierfür errichteten, in unserem Bilde dargestellten Monumentalbau verlegt, der sich heute am Ostende des Hofgartens erhebt.

Baumwollwaren

Unsere guten Qualitäten [redacted] **zu außergewöhnlich niedrigen Preisen**

Croise-Finette gebleicht und ungebleicht . . . . . Meter 0.76, 0.68 — **0.56**

Fancy unsere best eingeführten Qualitäten . . . . . Meter 0.98, 0.78 — **0.58**

Molton doppelseitig, gut gerauhte Qualität. . . . . Meter 1.50, 1.15 — **0.95**

Bettuch-Biber einfarbig und gestreift . . . . . Meter 1.75, 1.25 — **0.95**

Biber-Bettücher in glatt und gemustert, 140×190 . . . . . Stück 2.45 — **1.95**

Schlafdecken einfarbig, mit Kante und schöner Karomusterung Stück 4.50, 3.75 — **2.90**

Unsere Spezialität **Kronentuch** der vorzügliche Wäschestoff, ohne Füllappretur Mtr. 0.98, 0.88, 0.78 — **0.65**

Unsere Spezialitäten im **Erfrischungsraum**

1 Tasse Kaffee und 1 Stück Kirschtorte mit Sahne zusammen — **0.45**

1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Apfelkuchen mit Sahne . zusammen — **0.50**

Rohnessel . . . . . Meter 0.48, 0.38 — **0.29**

Rohnessel schwere Ware, für Bettücher, 154/160 cm breit . . Meter 1.25 — **0.95**

Hemdentuch gute starkfädige Qualitäten . . . . . Meter 0.58, 0.48 — **0.39**

Bettsatin in gestreift und geblümt, 160 cm breit . . . . Meter 2.45, 1.75 — **1.35**

Haustuch für Bettücher, kräftige Qualitäten, 140/150 cm breit . . Meter 1.25 — **0.95**

Ein Restposten **Dowlas** la Qualität, für Bettwäsche, mit kleinen Schönheitsfehlern, 160 cm breit . . . . Meter — **1.95**

Jinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Heute

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Rundfunk

Montag, 14. Oktober.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
11.15—11.50 Schulfunk für Volksschulen: Die Entdeckung Amerikas (nach des Columbus Tagebuch)
12.10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter
1. Ouvertüre „Nachklänge von Ossian" Gade
2. Ballett-Suite Gluck-Mottl
3. Elf Wiener Tänze Beethoven
4. Fantasie aus der Oper „Andreas Chenier" Giordano
5. a) Ouvertüre zu „Fürst Cholinsky" Glinka
b) Kamarinskaja, Fantasie über zwei russische Lieder Glinka
6. Märchen aus dem Orient, Walzer J. Strauß
7. Drei Orchesterstücke aus der Musik zu Sigurd Jorsalfar" Grieg
In der Königshalle — Borghilds Traum — Huldigungsmarsch
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elsa Bordemberge: Kinderspielstunde. Wir machen eine Fotomontage (3)
16.00—16.25 Frauenstunde: Jugenderziehung im 20. Jahrhundert (1). Berta Bast: Rußland
16.30—16.50
Die Welt im Buch
Dr. Karl Blume: Nordische Erzähler der Gegenwart
Martin Andersen-Nexö: Im Gottesland / Aage Madelung: Das Gut auf dem Mond / Johan Falkberget: Brandopfer / Henrik Pontoppidan: Hans Quast / Nils-Magnus Folche: Architekt Sergius
16.50—17.35 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Ernstes und Heiteres von Katzen und Hunden. Dichtungen von Storm, Liliencron, Claudius, Hebbel, Chamisso u. a., Vogelliedchen von Wilhelm Taubert, gesungen von Edith Nahr
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Eine Buchschutzhülle aus bunten Stoffresten
17.35—18.30 Vesperkonzert
1. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer" R. Wagner
2. Fantasie aus der Oper „Die Perlenfischer" Bizet
3. Fantasie aus der Oper „Rigoletto" Verdi
4. Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly" Puccini
5. Fantasie aus der Operette „Der Zigeunerbaron" Joh. Strauß
6. Potpourri „Auf Wiederhören" Weninger
Homocord-Schallplatten
18.30—18.50 Dr. Hans Penzel: Die Mandschurei
19.15—19.40 Zeitfragen der Energiewirtschaft. Prof. Dr. Raoul France: Aus welchen Quellen schöpfen wir Energie? (2)
19.40—20.00 Elternstunde. Josef Herions: Häuslicher Zwist
20.00
Leichte Musik
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
1. Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis" Berlioz
2. Ouvertüre zu „Rienzi" Wagner
3. Intermezzo aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" Wolf-Ferrari
4. Walzer aus dem „Rosenkavalier" R. Strauß
5. Tanz der Stunden, Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda" Ponchielli
Unsterbliche Walzer
1. Die Schönbrunner Lanner
2. Kutzwalzer Arditi
3. Wiener Bürger Ziehrer
4. Ballsirenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" Lehar
5. Faust-Walzer Gounod
6. Geschichten aus dem Wiener Wald J. Strauß
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 23.15: Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund, Kapelle: Mario Fleglio
23.15—24.00 Meister des Jazz (Brunswick-Platten)

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Großer billiger Herbst-Verkauf

Die ganz ungewöhnlichen Vorteile, die wir Ihnen durch unseren heute beginnenden großen Herbst-Verkauf bieten, sollten Sie für den Einkauf Ihres Winterbedarfs ausnutzen. Dieses Angebot bietet Ihnen eine selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe ca. 80 cm brt. solide Qual., für das warme Winterkleid Meter 1.25 — **0.95**

Crêpe Caid ca. 80 cm breit, reine Wolle, das beliebte weichfließende Gewebe, in den modernen Herbstfarben . . . . . Meter — **1.95**

Tweed aparte Neuheit, für das Sport- und Straßenkleid . . . . . Meter 3.75 — **2.45**

Tuch-Schotten in großer Auswahl, geschmackvolle, moderne Dessins, Meter — **2.95**

Besonders preiswert

Mantelstoffe ca. 140 cm breit, gute strapazierfähige Qualitäten, in neuer Geschmacksrichtung, für den praktisch. Herbst- und Wintermantel, Meter 6.90 — **3.50**

Seidenstoffe

Damassé tragfähige Qualitäten, in neuer Ausmusterung, für Straßen- und Reisekleid . . Meter 2.95, 1.95 — **1.45**

Ein besonders günstiges Angebot

Waschsamt-Druck für praktische Kleider, Morgenröcke, Kinderkleidung, in sparten mod. Dessins, ebenfalls einfarbig, in großem Farbsortiment, Meter 1.95 — **1.65**

Fulgurante 85 cm breit, das weichfließende Gewebe, in schönen, modernen Farben . . . . . Meter — **3.90**

Velvet erstklassiges Fabrikat in den begehrt. Modefarben, nachtblau, velarot, maron, flaschengrün und in vielen kleidsamen Farbtönen . . . . Meter 5.90 — **4.90**

Crêpe-de-chine-Druck ca. 100 cm breit, reine Seide, in großer Auswahl . . . . . Meter 8.75, 7.90 — **6.50**

Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80 cm breit, gute Gebrauchsqualitäten . . Meter 0.48, 0.35 — **0.29**

Handtuchgebild Ia. Gerstenkorn und Drell . Meter 0.68, 0.48 — **0.39**

Hemdentuch 80 cm breit, teils eigene Anfertigung . . . Meter 0.58, 0.48 — **0.39**

Bettdamast in schönen Dessins

160 cm breit		130 cm breit	
1.95	1.75	1.65	1.35

Gewaltiger Posten

Edel-Wäschetücher mit kleinen Schönheitsfehlern, 80 cm breit, enorm billig . . . Meter — **0.78**

Tischwäsche

Tischtücher Ia. Drell, volle Größe . . . . . 2.75 — **2.45**

Tischtücher Ia. Make, volle Größe **2.95**

Tischtücher Halbleinen, Drell . . . . . 130x160 cm — **3.75**

Tischtücher hervorragende Qualitäten, reines Leinen . . . — **4.95**

Teegedeck mit 6 Servietten Ia. Halbleinen, ganz besonders preiswert . . . . . — **6.90**

Betten

Helle Füllfedern gut füllend, garantiert gewaschen und staubfrei . Pfund 2.50, 1.95 — **0.95**

Hellgraue Halbdaunen enorm füllend und rein . Pfund 3.95, 3.50 — **2.95**

Ein Riesensortiment nur prima weiße

Halbdaunen u. ¾ Daunen von ganz auß. erstklassiger Preiswürdigkeit. — Garantiert staubfreie Original-Partien Pfund 10.50, 8.90, 8.50, 7.75, 7.50 — **6.75**

Daunen und ¾ Daunen bevorzugte feinste Qualitäten . . . Pfund 18.50, 16.50, 13.50, 12.00, 11.50 bis — **5.90**

Sonderangebot!

Silbergraue Daunen enorm preiswert . . . . . Pfund — **5.90**

Gardinen

Stores mit schönen Einsätzen und Abschlüssen . . . . . Stück 4.75, 2.95 — **1.45**

Stores - Meterware in reichhalt. Ausführung, für jede Fensterbreite . . . . . Meter 4.50, 2.75 — **1.95**

Dekorationsstoffe hellgrundig, echtfarbig, für Schlafzimmer geeignet, doppeltbreit . Meter 2.50, 1.45 — **0.98**

Dekorationsstoffe doppeltbr., gemust. u. gestreift Mtr. 3.50, 2.45 — **1.45**

Rips-Flammé und kunstseid. Dekorationsstoffe doppeltbreit, in modernen Pastellfarben . . . . . Meter 6.50, 4.75 — **2.95**

Teppiche

Tapestry-Teppiche reine Wolle, Perser u. Phantasie-Zeichn.

ca. 170/235	ca. 200/300	ca. 250/350
29.75	42.00	68.00

Haargarn-Teppiche bes. strapazierfähige Qualitäten

ca. 170/235	ca. 200/300	ca. 250/350
45.00	68.00	98.00

Wollplüsch-Teppiche reine Wolle, hochflor. Ware

ca. 170/235	ca. 200/300	ca. 250/350
49.00	69.00	108.00

Verbindungsstücke in großer Auswahl . . . . . 22.50, 17.75 — **12.50**

Diwan-Decken gewebt, Perser und moderne Zeichnungen, ca. 150/300 . . . 19.50, 15.75 — **10.50**

Handarbeiten

2 gezeichnet. Quadrate und 1 Perlgarn . . . . . — **0.50**

50 g 2-Draht-Wolle in verschiedenen Farben . . . . . Strang — **0.50**

Decken oval, mit Spitze und Einsatz . . . . . Stück — **0.75**

Ueberhandtücher an 4 Seiten Spitze . . . . . 2.95 — **2.50**

Wandtaschen zum Sticken . . . . . von — **0.95** an

Kelim-Kissen vorgewebt rund und eckig . . . . . 3.50 — **2.50**

Bettwäsche

Kissenbezüge volle Größe, mit dreieckigem Glanzgarnbogen . . . . . 1.45 — **1.15**

Kissenbezüge mit reicher Hohlsaumverzierung . . . . . 1.75 — **1.35**

Paradekissen 4teilig, mit reich. Feston- und Klöppelgarnitur . . . . . 4.50 — **3.95**

Bettuch 150x225 cm, Ia. Haustuch . . . . . — **3.90**

Damenwäsche

Damen-Trägerhemden mit Klöppel u. Feston reich garniert 1.75, 1.45 — **0.95**

Damen-Hemden Schulterschl. mit Festonins. u. Spitze, voller u. weit 2.45, 1.75 — **0.95**

Damen-Nachthemden weiß m. farb. Kragen od. Fest, reich garn. 3.75, 2.95 — **2.25**

Nachtjacken Biber, Ia. Qualität mit Feston oder Barmer Bogen 3.45, 2.45 — **1.95**

Kinder-Röckchen angerauht, extra schwere Qual. Gr. 80 3.45, Gr. 70 2.95, Gr. 60 — **2.45**

Schürzen

Jumperschürzen aus gutem Siamosen . . . . . 1.95, 1.75 — **1.25**

Jumperschürzen aus Ia. Siamosen, hübsche Macharten . . . 2.95, 2.75 — **2.50**

Jumperschürzen aus hübsch. Trachtenstoffen, modeme Formen . 3.50, 2.95 — **2.50**

Jumperschürzen aus blauweißem Indanthrendruck, vollweit 3.95, 3.50 — **3.25**

Servierschürzen aus gutem Hemdentuch, mit Feston garniert . . 2.40, 1.95 — **1.35**

Taschentücher

Herren-Taschentücher mit bunter Kante, gute Qualität . . 0.45, 0.38 — **0.20**

Herren-Taschentücher Make mit Atlasstreifen . . . . . 0.65, 0.58 — **0.48**

Damen-Taschentücher mit hübschem, farbigem Rändchen . 0.38, 0.25 — **0.22**

Herren-Einsteckfücher Neuheiten, enorme Auswahl . . 1.10, 0.95, 0.85 — **0.65**

Korsetts

Büstenhalter aus gutem Hemdentuch od. Milanaise, Vorder- oder Rückenschluß 1.95, 1.45, 1.25 — **0.95**

Strumpfhalter gürtel aus Jacquard, mit 4 Seidenstrumpfh. 1.50, 1.25 — **0.95**

Sportgürtel aus gutem Drell oder Damassé mit Gummi und 4 Strumpfhaltern . . 4.50, 3.95, 2.95 — **1.95**

Hüftkorsetts a. prima Satin Drell, mit u. ohne Rückengummi, mit 4 Strumpfhaltern . 3.95, 2.95, 1.95 — **1.50**

Trikotagen

Herr.-Einsatzhemden mit modernen Tricolin-Einsätzen Gr. 4 bis 5 — **1.95**

Herren-Normalhosen wollgemischt, tragfähige Qualitäten . . . — **1.95**

Damen-Schlupfhosen gerauht . . . . . Größe 42 — **0.95**

Damen-Taillen 1X1 gestrickt . . . . . Größe 45 — **0.75**

Wollwaren

Damen-Westen mit Kragen u. Gürtel, Kunstseide durchwirkt . . . . . 7.90 — **5.90**

Damen-Pullover mit langem Arm, nur reine Wolle . . . . . 8.90 — **5.90**

Herren-Pullover ganz gemustert, solide, tragfähige Qualitäten 10.50 — **9.75**

Damen-Strickkleider Pullover bunt gemust. m. uni Rock, nur reine Wolle — **19.50**

Kinder-Strickkleidung besonders billig, wie Kinderkleider, Kinderwesten, Knabensweater . . . . Größe 40 — **2.95**

Spitzen u. Festons

Festons sehr gute Qualität, in Stücken à 4,60 Meter und 3,05 Meter . . . . . Stück — **1.10**

Hemdenpassen Klöppel, mit Barmer Zwischensatz . . . Stück — **0.18**

Handklöppel-Spitzen . . . . . Meter 0.50 — **0.25**

Kissenstreifen mit Klöppel und Spitze . . . . . Stück — **0.18**

Modewaren

Damenschals in schönen Druckmustern . . . . . 1.95 — **1.10**

Damen-Cachenez K'Seide mit gefranstem Rand . . . . . — **4.25**

Schw. Spitzenschals gute, schwere Qualität, extra lang und breit — **3.95**

Seidenschals in schönen Druckmustern . . . . . 1.95 — **1.10**

Pelzbesätze

Seal elektric Streifen ca. 15 cm breit, Kragenfertig . . Meter — **7.00**

Seal elektric Streifen ca. 30 cm breit . . . . . Meter — **14.-**

Wollpelz u. Krimmerbesätze ca. 10 cm breit . . . . . Meter — **0.75**

Mouflonet-Kragen in schöner modernen Farben . . . . . — **3.95**

Hausschuhe

Kamelhaar-Laschenschuhe mit guter Ledersohle für Damen . . — **1.95**

Kameln.-Umschlagschuhe gute Ausführung für Damen . . . — **2.25**

Kamelhaar-Laschenschuhe mit guter Ledersohle, für Herren . — **2.25**

Kamelhaar-Laschenschuhe mit Ledersohle u. Seidenbandeinfaß, für Damen — **2.50**

Unsere große Spielwaren-Ausstellung im 2. Stock ist eröffnet!

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.